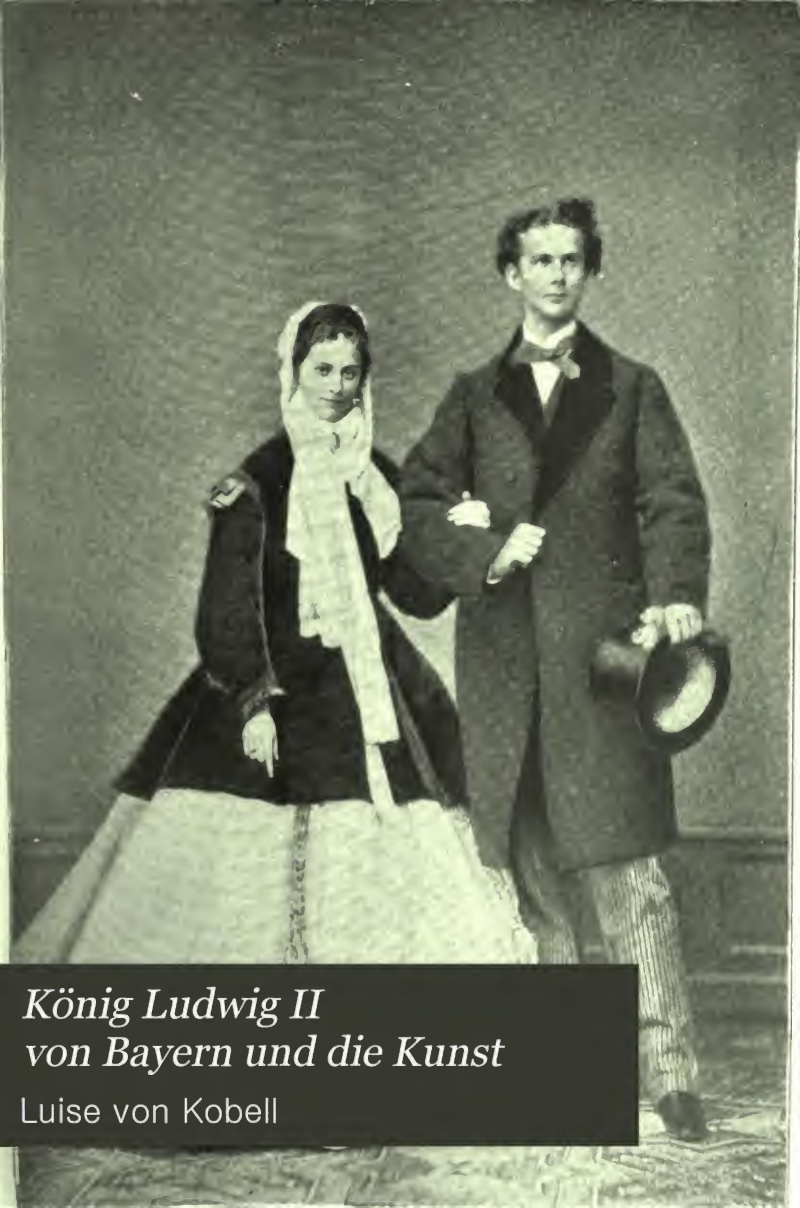


König Ludwig II von Bayern und die Kunst

Luise von Kobell

1584
.154
.S
52

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

Digitized by Google

306

Lieferung 1. Preis 50 Pfg.

König Ludwig II. und die Kunst.

Von

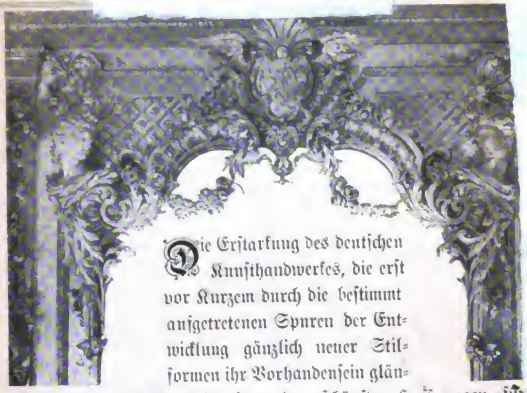
Louise von Kobell.

Mit zahlreichen, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen.

1584
.154
.6

Verlag von Jos. Albert, München.

1898.



Die Erstarkung des deutschen Kunsthandwerkes, die erst vor Kurzem durch die bestimmt aufgetretenen Spuren der Entwicklung gänzlich neuer Stilformen ihr Vorhandensein glänzend bewiesen hat und damit zu den schönsten Hoffnungen für Weitergedeihen berechtigt, verdanken wir in erster Linie der kräf persönlichen Initiative König Ludwig II. von Bayern.

König Ludwig, selbst ein Künstler auf dem Throne, h wie kaum ein anderer Fürst vor oder nach ihm, verstanden, di seine künstlerischen Pläne geeigneten Kräfte heranzuziehen und a richtigen Stellen zu setzen. Der eigenartige, persönliche Kontak zwischen dem Könige und den in seinem Auftrage wirkenden Kün bestand, seine bis ins Einzelne gehende geistige Mitarbeit an Schöpfungen, finden in dem vorliegenden Buche eine außerord fesselnde Darstellung.

Die Verfasserin benützte vielfach bisher unbekanntes Ma schöpfte bald aus Äußerungen des Königs, bald aus eigener Ansch bald aus Erzählungen der mit den königlichen Aufträgen Bet bald aus Briefen, schildert in ihrer bekannten, lebendigen W Entstehung der Königsbauten, den Aufschwung, den Kunst und gewerbe aus diesem Anlasse in Bayern und Deutschland genomm

Fortsetzung siehe U

Digitized by Google

König Ludwig II. von Bayern und die Kunst.

Digitized by Google

König Ludwig II. von Bayern und die Kunst.

Von

Louise von Kobell

Mit einem Titelbild in Photogravüre, 10 Kunstbeilagen, 6 doppelseitigen Vollbildern und zahlreichen Textillustrationen

1. bis 7. Tausend.

München
Kunstverlag von Jos. Albert
Kaulbachstraße 51a
1898

Digitized by Google

Alle Rechte,
insbesondere das der Uebersetzung,
bleiben vorbehalten.

Digitized by Google

Sophie Charlotte Ludwig

Digitized by Google

Digitized by Google

St. Georg mit dem Drachen.
Wandgemälde von Kollmesberger im Thronsaal, Neuschwanstein.

Digitized by Google

Zwickel-Figur aus dem Thronsaal auf Neuschwanstein.

Das Vererbte und das Anerzogene sind zwei Mächte, welche das Seelenleben des Menschen zum großen Teil bestimmen. Aus ihnen kann man nicht nur die Thaten und die Gedankenrichtung eines Individuums erklären, sondern sogar die zukünftige Handlungsweise desselben mutmaßen. Die Wirkung jener zwei Mächte tritt um so deutlicher hervor, je weniger die betreffende Persönlichkeit in der Entwicklung ihres Ichs gehemmt ist, und je höher sie sich durch ihre Geburt über das allgemeine Menschenniveau erhebt. Kein Wunder also, daß sich dieses bei König Ludwig II. so augenscheinlich ausgeprägt.

Am 25. August 1845 erblickte er im Schlosse zu Nymphenburg das Licht der Welt. Seine Eltern, Kronprinz Maximilian von Bayern, und dessen Gemahlin Maria, k. Prinzessin von Preußen, waren glücklich über die Geburt ihres Sohnes. Königin Therese wiegte ihren erwünschten Enkel auf den Armen; in der Taufe erhielt er den Namen seines Großvaters Ludwig. Im Volk hallte die Freude des Fürstenhauses wider.

Die Amme des Neugeborenen betete ihren Säugling an, die Kindeswärterin desgleichen. Als er dem Wiegen- und Schlummerleben entwachsen war, bekam der nunmehrige Kronprinz*) eine Bonne, die aus reiner Zuneigung dessen Selbstgefühl hegte und pflegte.

*) Nach König Ludwigs I. Abdankung im Jahre 1848 bestieg Maximilian II. den Thron.

1584 .154 .6 .52

546470

Digitized by Google

Jugendbildnis König Ludwig II

„Der Kronprinz iſt ſtets der Erſte," meinte ſie und danach hatte man ſich bei den Spielen des Thronerben mit ſeinem jüngeren Bruder, Prinz Otto, und mit eingeladenen Knaben zu richten. Ob der Kronprinz der Behendeſte war oder nicht, „er war der Erſte". Und faſt ehe er deutſch ſprechen konnte, hatte ihm eine franzöſiſche Bonne ihre Mutterſprache lieb und geläufig gemacht, wobei auch Lehrſätze wie „l'état c'est moi" und „tel est notre bon plaisir" aus bloßer Unterwürfigkeit mit eingeflochten wurden. Sein franzöſiſcher Sprachlehrer ſchätzte ſich glücklich, bisweilen als Faß von den Füßchen des lachenden „très gracieux prince royal" hin und her gerollt zu werden.

Die Königin hatte für jeden ihrer Söhne eine Farbe beſtimmt, für Otto die rote, für Ludwig die blaue, bei Einbänden von Büchern,

Digitized by Google

Deckenfries aus dem Wohnzimmer, Neuſchwanſtein.

Zeichnungs- und Muſikheften, bei Mappen, kleinen Schmuckgegenſtänden u. ſ. w., und Ludwig bevorzugte das ihm in ſeiner Kindheit zugeteilte Blau ſo lange er lebte.

Ein längeres Augenleiden und ein Sichſelbſtüberlaſſenſein gab dem Kronprinzen häufig Gelegenheit, wachend zu träumen.

„Aber Euere Königliche Hoheit müſſen ſich ja ohne jegliche Beſchäftigung langweilen, weshalb laſſen Sie ſich nicht etwas vorleſen," fragte ihn teilnehmend eines Tages der Stiftsprobſt von Döllinger, da er den Kronprinzen allein auf einem Sofa ſitzend, im verdunkelten Zimmer antraf. „O ich langweile mich gar nicht," gab Ludwig zur Antwort, „ich denke mir verſchiedene Dinge aus, und unterhalte mich ſehr gut dabei." Dieſes träumeriſche Wachen und Gedankenausſpinnen wurde ihm mehr und mehr zum willkommenen Zeitvertreib. — Die politiſchen Grundſätze eines abſolutiſtiſch geſinnten Oheims, deſſen Prachtliebe Ludwig bewunderte, blieben bei ſeinem angeborenen Majeſtätsgefühl nicht ohne Wirkung. Einen häufig wiederholten Anſchauungsunterricht gaben ihm die Abbildungen mittelalterlicher Sagen an den Wänden des Schloſſes Hohenſchwangau, und einen unwiderſtehlichen Einfluß übte auf ihn der Anblick des Schwanes, dem man dort in allen möglichen Darſtellungen auf Schritt und Tritt begegnet. Der alljährliche Aufenthalt in dieſer Ritterburg regte Ludwigs lebhafte Phantaſie um ſo mehr an, als ſeines Vaters Hang zur Romantik erblich auf Ludwig übergegangen war, gleich ſeines Großvaters Kunſtliebe und Bauluſt. War ja ſchon in früher Kindheit ein Baukaſten Ludwigs Lieblingsſpielzeug. Im Alter von dreizehn Jahren entwarf

Digitized by Google

er ein am Hintersee bei Berchtesgaden zu erbauendes Jagdhaus; indes blieb es bei der Zeichnung, welche im Album seiner königlichen Mutter Aufnahme fand.

Weder jugendliche Kraftspiele noch fröhliche, große Reisen zogen den Kronprinzen von seinem phantastischen Innenleben ab.

Lehrer und Erzieher waren brave, rechtliche Männer, aber für das Geniale in ihres Zöglings Wesen hatten sie wenig Verständnis.

Spaziergang im Park von Hohenschwangau.

Eine zeitweise, wenn auch nur scheinbare Mitbegeisterung, zu dem Zwecke, seinen Ideenflug zu lenken und in die rechten Bahnen zu bringen, hätte ihn erwärmt und ihm genützt. Der pädagogische Grenzwall trieb Ludwigs Schwärmereien in dessen Seelenwinkel zurück.

Das familienhafte Hintereinanderspazierengehen am Lande langweilte den Kronprinzen, ebenso die kindlich patriarchalische Beschäftigung der Königin am Spinnrad, an welcher Arbeit sich auch die Obersthofmeisterin nebst den Hofdamen beteiligten mußte. Das aus dem Gespinnst gefertigte Linnen wurde zu Hemdchen armer Kinder benützt und

Digitized by Google

Königin Maria mit ihren Hofdamen.

zu Servietten für die Kaffeepartien vor dem „Schweizerhaus“ *) in der Bleckenau; da kredenzte bisweilen die anmutige Königin selbst den Kaffee, und ließ sich dann das harmlose Vergnügen nicht nehmen, das gebrauchte Service höchst eigenhändig zu waschen. Der etikettvolle Kronprinz hatte auch für derartige aus Frohsinn gewobene Stunden wenig Sinn.

Wie ein Stich ging es dem jungen stolzen Wittelsbacher durch's Herz, wenn er in der Familie wegen einer „Überspanntheit“ ausgelacht wurde, ein nüchternes Wort seiner Mutter, das in seine Extase fiel, verdroß ihn bis ins Mark. Schwer vergaß er eine ihm mißfällige Bemerkung oder Begebenheit, und wo er konnte, mied er Menschen, selbst Gegenden, die unangenehme Erinnerungen in ihm wach riefen.

*) Maximilian II. ließ als Kronprinz das Schweizerhaus nach dem Muster desjenigen zu Fischbach in Schlesien erbauen und schenkte es seiner Gemahlin, welche in Fischbach ihre Kindheit zugebracht hatte.

Digitized by Google

So das landſchaftlich ſchöne Berchtesgaden. Angezogen von dem myſtiſchen Reiz des dort befindlichen Kirchhofes, begab er ſich in früher Jugend einmal auf denſelben und ſchwärmte beim Mondlicht inmitte der Gräber und Kreuze. Die elterliche Zurechtweiſung kränkte ihn tief und mag die Haupturſache ſeiner ſpäteren Abneigung gegen Berchtesgaden geweſen ſein.

Schweizerhaus in der Bleckenau.

Eine ihm erwieſene Aufmerkſamkeit hingegen nahm Ludwig voll Erkenntlichkeit auf und gab ſie hundertfach zurück, als er in der Lage dazu war.

Obgleich er ſeinen Bruder Prinz Otto gern mochte, machte er doch ſtets ſeine Überlegenheit ihm gegenüber geltend, um ſo mehr als ſich der liebenswürdige, jovialere Prinz Otto den Launen und Wünſchen des Thronerben meiſt willig fügte. Bei der Verſchiedenheit ihrer Naturen iſt es erklärlich, daß die Geſchmacksrichtungen weſentlich aus-

Digitized by Google

Die Prinzen Ludwig und Otto in Hohenschwangau.

einander gingen, der Kronprinz liebte die Einsamkeit, Prinz Otto die Geselligkeit. Dieser interessierte sich für das Militär, jener für die Kunst. Ludwig fand ein Vergnügen am Botanisieren und am Fischen Prinz Otto am Jagen; die Lust am Reiten jedoch war beiden schon in der Kindheit zu eigen, und beide wurden tüchtige Reiter; als König trieb Ludwig diesen Sport sogar bis zur Tollkühnheit.

Würdig betrauerte er den am 10. März 1864 erfolgten Tod seines Vaters König Maximilian II. und eifrigst begann er den Regentenpflichten nachzukommen, aber eine seiner ersten selbständigen Thaten als König war die Berufung Richard Wagners. Über Hals und Kopf wurde der Kabinetssekretär Staatsrat v. Pfistermeister entsandt, um den Komponisten zu Ludwig II. zu geleiten.

Nach einigen Kreuz- und Querfahrten entdeckte er ihn in Stuttgart, und freudigst leistete Wagner der Einladung Folge. (Anfangs Mai 1864.) Seit Ludwig an seinem 16. Geburtstag als erste, große

Digitized by Google

Oper Lohengrin gehört und geſehen, war Richard Wagner ſein Heros geworden. Im Grunde genommen war Ludwig nicht muſikaliſch; ſein einſtiger Klavierlehrer hatte den Tag, an dem er ihm als Kronprinzen die letzte Unterrichtsſtunde gegeben, einen „Glückstag“ genannt, wegen des Talentmangels ſeines hohen Zöglings. Aber wenn Ludwig es in der Beherrſchung eines Inſtrumentes nie weit brachte, ſo ſteht doch feſt, daß er die Muſik außerordentlich liebte, ob er nun dem innigen Vortrage eines celloſpielenden Hofkavaliers lauſchte, oder den virtuoſen chromatiſchen Läufen ſeines „Vorſpielers“ Hans v. Bülow, oder den

Zwickel-Figur aus dem Thronſaal, Neuſchwanſtein.

Arien und Liedern einer Vorſingerin, oder den Aufführungen ſeiner Lieblingsopern.

Wagner vergeiſtigte durch ſeine Muſik die dem Monarchen vertrauten Sagen des Mittelalters und erdachte die ſinnbeſtrickenden Ausſtattungen. — — Was Ludwig bisher von Pracht geträumt, ſollte nun feſte Geſtalt annehmen, es galt zu ſchaffen nach königlicher Weiſe. In erſter Reihe entſtand ſeine Wohnung im nordweſtlichen Eckpavillon

Digitized by Google

der Reſidenz. Der zu jener führende Korridor wurde durch den Hiſtorienmaler M. Echter mit Fresken: „Der Ring der Nibelungen“ geſchmückt. Den k. Gemächern ſollte ſich alsbald ein feenhafter Wintergarten anſchließen. Architekten, Maler, Bildhauer, Stickerinnen, Gold- und Silberarbeiter wurden berufen und mit Aufträgen beladen. Der König ſtudierte die Stilarten und machte ſich deren Kenntnis zu eigen. Die Entwürfe mußten ihm zur Prüfung vorgelegt werden, und mit derſelben Sicherheit, mit der er bei diktierten Briefen vor deren Abſendung oft ein Wort ausſtrich und ein treffenderes darüber ſchrieb, verfuhr er bei den eingereichten Zeichnungen. Durch kurze Angaben verbeſſerte er Ornamente und Trachten, befahl auch ein Wappen, einen Engelskopf, ein Symbol, an dieſe, ſtatt an jene Stelle zu ſetzen, und traf zum Staunen der Künſtler ſtets das Rechte. Maleriſche

Alberich und die Rheintöchter
aus den M. Echter'ſchen Nibelungen-Fresken.

Digitized by Google

Siegfried und Kriemhild
aus den M. Echter'schen Nibelungen-Fresken.

Lizenzen bei geschichtlichen Bildern litt Ludwig II. nicht. Alles mußte historisch getreu wiedergegeben sein, so schmerzlich es den nach Farbenharmonie und effektvoller Anordnung strebenden Künstlern oft fiel.

Einen gemalten Etiquettefehler rügte er wie einen in Fleisch und Blut begangenen. So sandte er trotz der schönen Komposition das von ihm bestellte „Lever de Marie Antoinette" dem Maler zurück, mit dem Bescheide, „Hofdamen fächelten sich nicht vor Marie Antoinette und hielten keinen Dialog mit Hofkavalieren, weil ihnen die Ehrfurcht geböte, ihre Fächer gefaltet nach unten zu kehren, und stillzuschweigen; überdies wünsche er den Komponisten Gluck unter den Aufwartenden zu sehen." — Heinrich von Pechmann nahm die gewünschten Änderungen vor und erntete dafür die vollste Zufriedenheit des Monarchen.

Digitized by Google

Geſamtanſicht des Wintergartens.

„Nach geſchehener Arbeit iſt gut ruhen,“ dachte der Künſtler, als er ſich eines Abends behaglich zu Bett legte. Mitten im tiefen Schlaf weckte ihn ein heftiges Läuten an der Hausglocke; unmutig ſprang er auf, öffnete die Thüre und ſchnaubte den Ruheſtörer, der ſich als Poſtbote entpuppte und ein Rieſenpaket überbrachte, mit den Worten an: „Das hätten Sie doch auch morgen früh bringen können.“ „Nein, es iſt befohlen, die königlichen Sendungen ſofort zu expedieren!“, entgegnete dieſer dem überraſchten Maler. Das Paket enthielt einen prächtigen Blumenſtrauß, der für die Gattin des Künſtlers beſtimmt war, und deſſen Schönheit ſie für das unzeitgemäße Aufwecken entſchädigte. Aber nicht genug, die allerhöchſte Huld bekundete ſich noch am nächſten Tage durch die Spende eines koſtbaren Diamantringes.

Digitized by Google

Stuhl im Arbeitszimmer, Herrenchiemsee.

Beobachtete aber von vornherein der Künſtler getreu die Kulturgeſchichte in Sitte, Farbe und Form, ſo konnte er des wärmſten Lobes gewiß ſein, und bei der ſchon erwähnten Freigebigkeit des Königs ſchienen für alle, welchen ſeine Aufträge zukamen, mediciäiſche Zuſtände anzubrechen.

Nur die königliche Ungeduld warf ihre Schatten um ſich, wenn ſich der Monarch auch für die hiedurch entſtandenen Mühen beſonders erkenntlich zeigte. In anderthalb Tagen ſollte z. B. Fräulein Jörres einmal die Einbanddecke eines Albums mit Alpenroſen und Edelweiß ſticken. Es war zum Geſchenke für die Kaiſerin von Öſterreich beſtimmt.

Viele Hände machten das faſt Unmögliche möglich. Der König war derart befriedigt darüber, daß er augenblicklich dem Fräulein einen aus ungefähr 2000 Roſen beſtehenden Strauß durch einen reitenden Boten überbringen ließ. Wenn jedoch die gewünſchte Zeit nicht eingehalten wurde, ſo hatte zumeiſt der reitende Bote ſpornſtreichs der betreffenden Perſönlichkeit des Königs Mißfallen zu melden.

„Ich werde ſehr ungehalten gegen Sie ſein," äußerte der König im Herbſte 1869 gegen ſeinen Hofſekretär Düfflipp, „wenn das für den

Digitized by Google

Wintergarten, Pavillon.

Hintergrund des Wintergartens bestimmte Bild bis zu meiner Rückkunft nicht vollendet sein wird. Lassen Sie nicht nach, Jank beständig zu treiben. Mehrere Wochen werde ich Sie nicht sehen, wenn Sie diesen Befehl nicht treu vollziehen."

Jank malte den Himalaya als Hintergrund des Wintergartens, zur Abwechslung auch eines der Tiefthäler Indiens.

Ich beschreibe den Wintergarten, sowie die bereits erwähnten Gemächer Ludwigs II. aus eigener Anschauung, da der König mich und meine lieben Kinder zur Betrachtung eingeladen hatte. Nur wenigen ward dieses Vergnügen vergönnt, und so soll es vorgekommen sein, daß sich vornehme Herren als Gärtnergehilfen verkleideten, um

Digitized by Google

Jugendbildnis Ludwig II.

die ihnen verbotenen Herrlichkeiten des Wintergartens zu ſchauen.

Der Einſamkeit zu liebe beſchränkte ſich der König auf vier Zimmer im dritten Stocke; ſie waren voll Pracht im Stile Ludwigs XIV. nach Zeichnungen des artiſtiſchen Hoftheater-Direktors Franz Seitz hergeſtellt worden. Dieſer mit reicher Phantaſie begabte Künſtler war einer der erſten, die, nach einer langen Periode der Geſchmackloſigkeit, die Kunſt unter Ludwigs II. Schutzherrſchaft in das bayeriſche Gewerbe wieder einführten.

Durch einen kleinen Vorraum mit Oberlicht gelangte man in das k. Audienz- oder Miniſterzimmer, in deſſen Mitte ein goldſtrotzender, von einem Baldachin überragter Thronſeſſel ſtand. Da ſaß der König zwiſchen den von dem Baldachin wallenden Hermelinvorhängen und konferierte mit ſeinen Miniſtern. In Haltung und

Digitized by Google

Leda mit dem Schwan. Gemalt von J. Frank nach Boucher.
Blaues Kabinet, Linderhof.

Wesen gehörte er mehr dem 18. als dem 19. Jahrhunderte an; die ihm vorgetragenen Staatsangelegenheiten verstand er jedoch ganz zeitgemäß, den Verhältnissen entsprechend, zu beurteilen.

Auf den Konsoles standen reichgetriebene Leuchter und Prunkschalen, der Kamin war mit Vasen geschmückt. Im Plafond sah man die von Rudolf Seitz (Sohn des Franz Seitz) großartig komponierten Allegorien der Bavaria, des Krieges und des Friedens. Noch fiel das dem Spiegel gegenüber befindliche Tafelbild an der Südwand des Zimmers auf: die Jungfrau von Orleans vor Karl VII. und seinem Hofe in der Kathedrale zu Rheims. Die dem Königtum mit Leib und Leben ergebene Jeanne D'Arc gehörte zu Ludwigs II. historischen Lieblingen. Er hatte eine Abbildung des in Paris ausgestellten Gemäldes gesehen und wünschte, der Künstler möge es noch einmal für ihn malen. Der Termin zur Ablieferung, welchen der Maler feststellte, blieb weit hinter des Königs Ungeduld zurück, und da zerschlug

Digitized by Google

ſich die Sache. Nun ward der Hofphotograph Joſeph Albert nach Paris geſchickt mit dem Auftrage, eine Aufnahme des Gemäldes in großem Format zu erwerben und dieſelbe dann genau nach dem Vorbilde zu kolorieren. Im Ausſtellungsraum durfte aber nicht kopiert werden und ſo blieb Albert nichts übrig, als ſich partienweis die Farben zu notieren! In ſeinen vier Wänden ging es dann ans Ausarbeiten. Obgleich die Aufgabe bei dieſer figurenreichen Kompoſition eine recht ſchwierige war, lieferte er dennoch vor anberaumter Friſt ſein Werk zur Freude des Königs ab.

Auch das Arbeitszimmer, in welchem Ludwig II. die Vorträge ſeines Kabinets- und ſeines Hofſekretärs entgegennahm, war mit blauem Seidendamaſt überzogen. Oberhalb des Thronſeſſels hing das von Ferdinand Piloty gemalte „Urteil Salomos“, über dem Kamin ein Aquarell „Der fliegende Holländer“. Links von der Eingangsthüre ſtand ein reichgeſchnitztes, vergoldetes Seitentiſchchen, auf welchem der König ſehr unbequem und räumlich beſchränkt, dinierte. Die drei Fenſter gingen auf die Theatinerkirche; das Licht des einen wurde durch die

Trophäe aus der Großen Spiegelgalerie, Herrenchiemſee.

Digitized by Google

Spiegelaufsatz aus dem Schlafzimmer, Herrenchiemsee.

auf einer Säule ſtehenden Büſte Richard Wagners großenteils abgeſperrt. Ein maſſiv vergoldeter Schrank, vergoldete Engel, welche über den Zimmerthüren die Wappen Heinrichs IV. von Frankreich und Ludwigs XIV. hielten, vergoldete Stühle, Tabourets und Spiegel, die Alabaſterſtatuen Lohengrins und des hl. Georg warfen ihren Glanz ringsum. Das Deckengemälde ſtellte Apollo mit ſeinen Sonnenroſſen dar, und die vor dem Lichte fliehende Nacht. Es war von Rudolf Seitz auf Leinwand gemalt und mit großer Mühe in den Plafond eingefügt worden. Da beſichtigte es der König und fand es höchſt gelungen, wünſchte jedoch die Aufſtellung anders, und zwar ſo, daß ihm die Sonnenroſſe entgegenführen, wenn er von ſeinem Schreibtiſche aus emporſähe. Seitz erkannte ſogleich, daß die Beleuchtung ſeiner Malerei dann eine falſche ſein würde. Er teilte beredt ſeine Überzeugung dem Könige mit, und der geiſtvolle Monarch ſah die Richtigkeit von des Künſtlers Behauptung ein. Das Deckengemälde blieb unbehelligt.

Im Schlafzimmer erhob ſich auf einer Eſtrade das prächtige Himmelbett, daneben ein Betſchemel — das ſie einfaſſende Geländer

Digitized by Google

Wandfüllung aus dem Arbeitszimmer, Herrenchiemsee.

teilte nach altem Muſter das Zimmer in zwei Räume. Auf der Brüſtung des Geländers ſtand die Büſte des unvermeidlichen Ludwigs XIV., auf einem Prunkkäſtchen die der Marie Antoinette. Oberhalb des Ankleidespiegels hielten geſchnitzte, vergoldete Amoretten eine Krone.

Gemalte Amoretten trugen inmitte des Plafonds einen Kranz, in den vier Eckmedaillons ſah man fanfarenblaſende Genien. (R. Seitz.) Lebensvoll hat Eduard Schwoiſer „Ludwig XIV. und deſſen Gefolge in der Kathedrale zu Rheims“ dargeſtellt, und über den Thüren breiteten ſich Fritz Bambergers idylliſche Landſchaften des Starnberger Sees aus.

Der Waſchtiſch war beſetzt mit Toilettgegenſtänden, zumeiſt Schauſtücke und kleine Meiſterwerke der Ciſelierkunſt. —

Digitized by Google

Nacht und Kraft. Aus dem Treppenhaus, Herrenchiemsee.

Von den Fenstern aus schweifte der Blick über die Baumwipfel des Hofgartens.

Im gelben Bibliothekzimmer stellten Aquarelle Begebenheiten aus der bayerischen Geschichte dar. Die Bücher waren in zwei Schränke gereiht, in Metall getriebene und porzellanene Schwäne spreizten ihr künstliches Gefieder auf einem Schreibtische und unterhalb desselben aus: ein genialer Pinsel ließ diese dem Apoll geweihten Vögel in den Zwickeln des Plafonds nisten.

Die Büste des vierzehnten Ludwigs und der Marie Antoinette zählten auch hier zu dem obligaten Zimmerschmuck.

Von diesem Gemache führte ein Laubgang in den Wintergarten. Der Anblick war überwältigend. Im Hintergrunde das schon erwähnte, gemalte Himalayagebirg, emporragende Schneegipfel, Kuppen und Kegel, Zacken und Zinnen, Fels an Fels, Stein auf Stein, und dicht unterhalb grünte und blühte es in der ausgelassensten Farbenpracht. Immer üppiger drängten sich Palmen und Rhododendrongebüsche, Azaleen und Cedern, Orchideen, Kamelien und Bambusse in den Vorgrund, und da wiegten sich auf goldenen Stäben bunte Vögel, flatterten und sangen, denn unmerklich war das Gemälde in den wirklichen Garten übergegangen.

Digitized by Google

Von der gewölbten Glasdecke hingen in anmutigem Gewirr Heckenrosen herab, Lotosblumen blüten auf einem kleinen See, der ein goldenes Schifflein trug. Die Fama erzählt, eine eingeladene Loreley habe hier eines Tages, sich auf dem Wasser schaukelnd, dem unter einer Platane abseits sitzenden König Lieder vorgetragen.

Wintergarten, Fischerhütte mit See.

Plötzlich habe sie einen Hilferuf ausgestoßen, denn der Kahn hatte umgeschlagen, und sie war ins nasse Element gefallen. Aber die Strophe „halb zog sie ihn, halb sank er hin" blieb ungesungen, denn der König überließ dem herbei befohlenen Kammerdiener die Rettung der Diva.

Digitized by Google

Wintergarten, Königszelt.

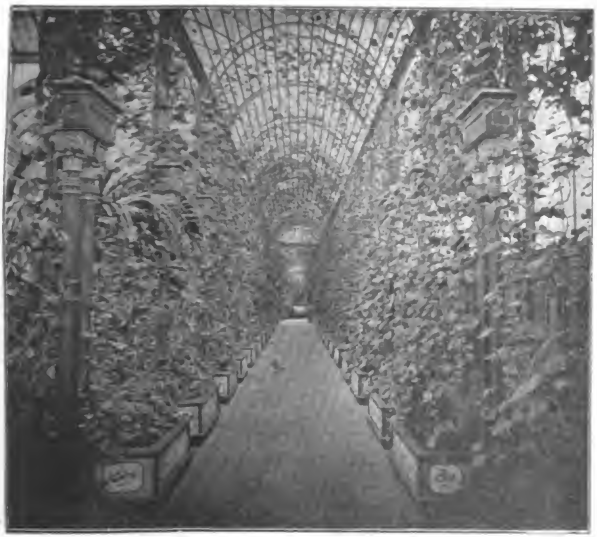
Eine grünſchimmernde Wieſe grenzte an den See, zu beiden Seiten des ausfließenden klaren Baches blühten duftende Hyazinthen. Einſt ſchwammen hier chineſiſche Enten luſtig herum, als ſie ſich aber ſo weit vergaßen, die koſtbaren Hyazinthen abzufreſſen, wurden ſie aus ihrem Paradies vertrieben und in einen gewöhnlichen Teich geſteckt.

Noch ſei des Kiosks, der Grotte und der Fiſcherhütte gedacht, zu welch letzterer eine Miniaturbrücke führte, alles unter Blumen und Buſchwerk von unſäglicher Poeſie. Weilte der König abends in ſeinem Eden, ſo geſtaltete eine künſtliche Beleuchtung die Szenerie noch phantaſtiſcher. Bisweilen gab er hohen Gäſten eine Hoftafel im Winter-

Digitized by Google

Das für München projektierte Wagner-Festspielhaus nach dem Entwurf von Semper.

Digitized by Google



Wintergarten: Laubgang.

garten; das Licht spielte dann seine magischen Farbenskalen auf, eine verborgene Musikkapelle Melodien aus den Opern Wagners.

Begeistert war Ludwig II. auf des Meisters Plan eingegangen, in München ein nach dessen Prinzipien konstruiertes, großartiges Festspielhaus auf den Höhen der Maximilians-Anlagen aufzuführen. Wagners Freund, Architekt Semper, war mit Anfertigung der Pläne betraut worden. Vom Hofgarten aus sollte eine Straße bis zur Isar angelegt werden, über diese sich eine Brücke wölben, und eine Auffahrt zu dem im reichsten Renaissancestil zu erbauenden Theater führen. Das Modell, das Semper überreichte, entzückte den König und hätte jeden Münchener entzücken sollen, denn der Bau wäre ein Pracht-

Digitized by Google

monument für Bayerns Hauptſtadt geworden, und die Koſten würde der ſpätere Gewinn vielfach gedeckt haben. Der Voranſchlag für den Bau bezifferte ſich auf rund eine Million Gulden, welcher Betrag durch Anlage der Straße und der Brücke ſich auf etwa fünf Millionen erhöht hätte. Die nicht weitblickenden Kaſſabeamten erhoben mit einem Teile der königlichen Umgebung „wegen der unerſchwinglichen Summe“ Widerſpruch. An dieſem ſcheiterte der ſchon weitgereifte Plan.

Das Gerücht, Wagner treibe in der ihm von Ludwig II. überlaſſenen Villa an der Briennerſtraße (nun Beſitzung des Herrn Thomas Knorr) ſybaritiſchen Aufwand, nähme die Kabinetskaſſa über Gebühr in Anſpruch und verführe den König zu ſchwelgeriſchem Prunk, verbreitete ſich mehr und mehr. Die Bevölkerung erblickte ſchließlich in Wagner des Königs böſen Dämon und arbeitete im Vereine mit hochgeſtellten Perſönlichkeiten an deſſen Entfernung. Gegen des Königs Sinn, aber deſſen Beſtimmung gemäß, verließ Wagner am Schluſſe

Das Waſſer. Treppenhaus, Herrenchiemſee

Digitized by Google

Vorhanghalter, Herrenchiemsee.

des Jahres 1865 München und begab sich nach Luzern. Der König überhäufte den Meister nach wie vor mit huldvollen Worten und Gaben, aber seine Erbitterung gegen die Münchener und gegen Bayerns Hauptstadt war durch diese Vorgänge entfacht worden.

Trotzdem schien es nach einiger Zeit, als ob sich gerade in München sonnige Verhältnisse für Ludwig II. erschlössen. Denn er verlobte sich am 22. Januar 1867 mit Sophie, der anmutigen, jüngsten Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern. Und so sollte ein neues glückliches Leben in die Residenz einziehen, die bisherige Abgeschlossenheit des Königs durch ein heiteres Familien- und Hofleben ersetzt werden.

Geschmackvoll und luxuriös wurden die Hofgartenzimmer für die zukünftige Königin ausgestattet; in den ersten Werkstätten Münchens ward gezeichnet, gehämmert, geschnitzt und geschmiedet, um kunstvolles Geräte und Schmuckwerk zu fertigen.

„Des Leben Höchstes haben sie erworben", sagt König Ludwig I. in einem Sonnett, in dem er seinen Enkel und dessen Braut mit dem Adonis und der Venus eines pompejanischen Gemäldes vergleicht.

Der König schwärmte mit Herzogin Sophie von Musik und Kunst, tanzte die Française mit ihr auf dem Balle des Fürsten Hohenlohe, erschien an ihrer Seite im Theater, und im Sommer fuhr er häufig von Berg auf seinem Schiffe Tristan über den Starnbergersee nach Possen-

Digitized by Google

König Ludwig, Prinz Otto und Prinz Wilhelm von Hessen.

Digitized by Google

Brüstung aus dem Sängersaal, Neuschwanstein.

hofen, um im Kreise der dort weilenden herzoglichen Familie schöne Stunden zu verbringen.

Die Vermählungsfeier war auf den 12. Oktober anberaumt.

Die Denkmünze mit den Brustbildern der Majestäten wurde geprägt — der mit Amoretten übersäte Hochzeitswagen stand bereit — die Personen, welche Sophiens Hofstaat bilden sollten, waren bestimmt, die Anordnungen zu Hof- und Volksfesten getroffen. Da zerschmetterte der jähe Rückgang der Verlobung alle erhofften Freuden. Weshalb? Vermutungen schwirrten wie Insekten in der Luft, aber die wirkliche Ursache blieb unbekannt. *)

Selbstverständlich verschwand augenblicklich aus allen Schaufenstern der Kunstanstalten die Photographie, welche die hohen Verlobten im Straßenanzuge zeigte.

Fortan wurde Se. Majestät fast nur mehr einzeln photographiert, zu den wenigen Ausnahmen zählt das Lichtbild, in welchem sich

*) Herzogin Sophie verlobte sich 11. Juli 1868 zu Baden-Baden mit dem Prinzen Ferdinand von Orléans, Herzog von Alençon, und vermählte sich mit ihm am 28. September gl. Js. in Possenhofen. Nach fast dreißigjähriger Ehe wurde am 4. Mai 1897 die liebenswürdige Herzogin von Alençon, welche zu Paris rue Jean Goujon in einem Wohlthätigkeits-Bazar mitwirkte, das Opfer einer furchtbaren Brandkatastrophe. Ihr trauriges Schicksal erregte allgemeine Teilnahme, um so mehr als sie ein Beispiel des höchsten Edelmutes gab, dessen Menschen fähig sind. „Erst müssen die mir anvertrauten jungen Mädchen gerettet werden", lauteten ihre Worte, als schon die Flammen über ihr loderten; und sie opferte ihr Leben für das der anderen.

Digitized by Google

Ludwig II. im Krönungsornat.
Nach dem Gemälde von Ferdinand Piloty. Original im Besitze der Verlagshandlung.

Ludwig II. mit seinem Bruder Prinz Otto und mit seinem Vetter Prinz Wilhelm von Hessen aufnehmen ließ, dem jüngsten Sohne des Prinzen Wilhelm von Hessen, und dessen Gemahlin, der Schwester der Königin Marie von Bayern.

Ludwigs II. in Öl gemalte Porträts mußten die Maler meist nach Photographien fertigen, da sich der König selten zu einer Sitzung bequemte. Eines der schönsten ist das von Ferdinand Piloty nach dem Leben gefertigte Bildnis, welches den Monarchen in Generalsuniform und Hermelinmantel darstellt. (Ganze Figur.) Den Bildhauern gestattete er keine Sitzung; nur einer Bildhauerin, Fräulein Rey, war es erlaubt, seine Büste nach der Natur zu meißeln. Daß sie bei Beginn ihres Werkes mit dem Stifte Nase und Stirne des Königs abmaß, verwunderte denselben aufs höchste, und er äußerte Dritten gegenüber sein Befremden über diese Freiheit. Während der

Digitized by Google

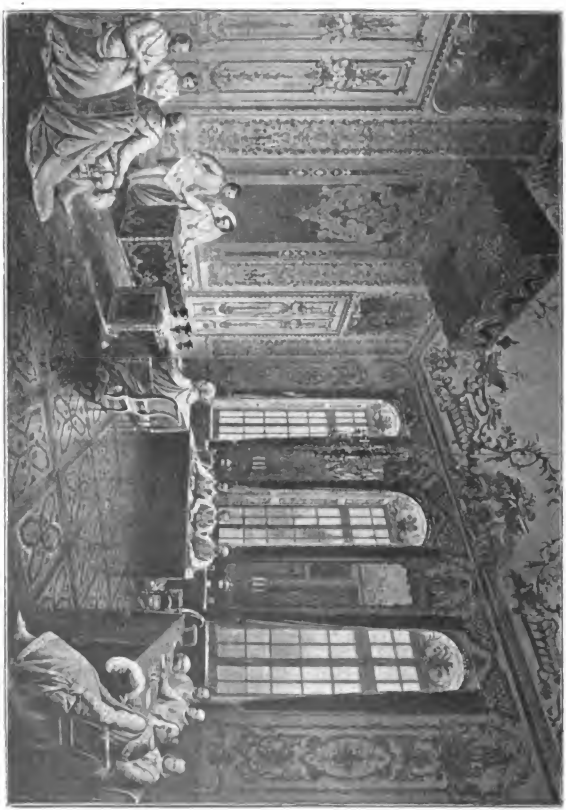
wiederholten Sitzungen hatte der damalige Kabinetschef von Lipowsky regelmäßig vorzulesen.

Ludwig II. als Georgiritter.

Die Lektüre bot im allgemeinen dem Monarchen so viel Unterhaltung, daß er die Hofgesellschaften als überflüssig, die Repräsentationen als lästig erachtete. — Entschloß er sich aber dennoch zu einem offiziellen Auftreten, sei es bei der Kammereröffnung, bei einer militärischen Parade oder aus sonstigen Anlässen, so bezauberte er stets durch seinen Geist und seine Schönheit. Wer ihn in der hermelinverbrämten altspanischen Tracht eines Großmeisters des „Georgiritterordens" gesehen, vergißt seinen Anblick nicht. Nach altem Brauche findet das Ordensfest alljährlich am 24. April zu München statt.

Die Vorbedingungen zur Aufnahme in den Orden sind 16 Ahnen,

Digitized by Google



Kapitel der Georgsritter-Ordens unter Ludwig II

Consol-Tisch aus Linderhof.

nämlich 8 auf väterlicher und 8 auf mütterlicher Seite. Zum Nachweise müssen die Tauf- und Trauscheine vorliegen.

Nach einer Ordenssitzung im Kapitelsaale, in welcher die eingereichten Stammbäume geprüft und tadellos befunden wurden, begeben sich die Knappen in weißem Atlas, die Ritter den wallenden Federhut auf dem Haupte, in blausammtenen Talar zur „alten Hofkirche“ am Kapellenhof. Die reich in Silber gestickten Schleppen der Großkomture (der k. Prinzen) werden je von einem, der Überwurf des Großmeisters (des Königs) von zwei Pagen getragen. Den Großmeister schmückt an kostbarer Kette das St. Georgsordenskreuz, das mit Brillanten, Rosetten und Rubinen besetzt ist und oben einen goldenen Löwenkopf zeigt, sowie in der Mitte ein goldenes Medaillon mit dem hl. Georg zu Pferde. Die Hutagraffe in Form eines Sternes mit einer Lilie in der Mitte ist aus Brillanten und einem Saphir gebildet. Seltene Gobelins zieren die erwähnte Kirche. Hier hält der Hofprediger eine Ansprache an die Versammelten, der Hof-Stiftsprobst zelebriert mit

Digitized by Google

Beihilfe des Hofklerus das Hochamt; er ist in ein rotfarbiges Meßgewand gehüllt, welches das vergossene Blut des heiligen Georg symbolisiert.

Bankett des Georgsritter-Ordens unter Ludwig II.

Die Hofmusiker, Sänger und Sängerinnen lassen in der feinsten Instrumental- und Vokalharmonie ergreifende Melodien ertönen. Dann

Digitized by Google

Lieferung 2. Preis 50 Pfg.

König Ludwig II. und die Kunst.

Von

Louise von Kobell.

Mit zahlreichen, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen.

Verlag von Jos. Albert, München.

1898.

Vollständig in ca. 20 Lieferungen à 50 Pfg.

Digitized by Google

Die Erstarkung des deutschen Kunsthandwerkes, die erst vor Kurzem durch die bestimmt aufgetretenen Spuren der Entwicklung gänzlich neuer Stilformen ihr Vorhandensein glänzend bewiesen hat und damit zu den schönsten Hoffnungen für das Weitergedeihen berechtigt, verdanken wir in erster Linie der kräftigen, persönlichen Initiative König Ludwig II. von Bayern.

König Ludwig, selbst ein Künstler auf dem Throne, hat es wie kaum ein anderer Fürst vor oder nach ihm, verstanden, die für seine künstlerischen Pläne geeigneten Kräfte heranzuziehen und an die richtigen Stellen zu setzen. Der eigenartige, persönliche Kontakt, der zwischen dem Könige und den in seinem Auftrage wirkenden Künstlern bestand, seine bis ins Einzelne gehende geistige Mitarbeit an seinen Schöpfungen, finden in dem vorliegenden Buche eine außerordentlich fesselnde Darstellung.

Die Verfasserin benützte vielfach bisher unbekanntes Material, schöpfte bald aus Äußerungen des Königs, bald aus eigener Anschauung, bald aus Erzählungen der mit den königlichen Aufträgen Betrauten, bald aus Briefen, schildert in ihrer bekannten, lebendigen Weise die Entstehung der Königsbauten, den Aufschwung, den Kunst und Kunstgewerbe aus diesem Anlasse in Bayern und Deutschland genommen, und

Fortsetzung siehe Umschlagseite 3.

Digitized by Google

Tannhäuser im Vennsberg.
Gemälde von Heckel in der blauen Grotte, Linderhof.

Digitized by Google

Sigmunds Kampf mit Hunding.

Aus den M. Echter'schen Nibelungen-Fresken in der Kgl. Residenz zu München.

Digitized by Google

Sopha, Linderhof.

legen die Knappen den Ordenseid auf das Evangelium ab, empfangen, unter einer Fülle von Zeremonien, die Sporen, und zwar den linken zuerst, dann Handschuhe, Schild und Schwert, endlich Mantel, Hut und Degen, worauf sie von den Rittern begrüßt und umarmt werden. Etwas theatralisch pompös, aber mit angeborener Majestät, erteilt Ludwig II. den vor ihm knieenden Kandidaten den Ritterschlag; die neuen Ritter aber opfern der Tradition gemäß Schild, Schwert und brennende Kerzen, welche der Zelebrant vor dem Altare in Empfang nimmt. Das auf die Kirchenfeier folgende Bankett im Rittersaale der Residenz zeigt ein glänzendes, altertümliches Bild.

Der König sitzt, von den Prinzen umgeben, auf erhöhtem Platze, unterhalb reihen sich im Halbkreise die Ritter je nach dem Ordensrange auf Fauteuils, Stühlen und Tabourets um kukullisch bedeckte Tische.

Digitized by Google

Wandfüllung. Speisezimmer, Herrenchiemsee.

In Mitte der Königstafel prangt die goldene Statue St. Georgs: Der heilige Ritter streckt mit seiner Lanze den Drachen aus emailliertem Gold zu Boden. Sein Pferd ist aus rötlichem Achat gebildet, an den Hufeisen schimmern kleine Diamanten.

Auch auf dem mit Wappen, mit goldemaillierten Löwen und mit Figürchen verzierten Postamente funkelt es von Juwelen, sind doch in diesem von Kurfürst Maximilian I. anno 1637 gestifteten Kunstwerke über 1700 große Edelsteine und Perlen angebracht.

Die Kredenztische weisen zahlreiche Kleinodien auf, welche gemäß Ludwigs II. Befehl aus der Schatzkammer hieher gebracht wurden. Da sieht man eine Flasche aus einem Straußenei geformt, auf einem Nautilus klettern emaillierte Äffchen umher, in einer mit Gold und Rubinen besetzten Krystallschale ist ein Bacchuszug eingeschliffen. Eine goldene Schildkröte hält mit vier Sphinxen eine aus Onix bestehende Muschel empor. Kameen, emaillierte Blüten, Blätter und Masquerons umschließen einen Pokal von Heliotrop, — auf einem Krug aus Elfenbein kämpfen kunstvoll geschnittene Sarazenen mit Christen, — Tassen und Kannen von Lapis-Lazuli, Silber- und goldgetriebene Platten, Teller aus Limoges zeigen zierliche, mythologische

Digitized by Google

Fensteröffnung. Neuschwanstein, Corridor.

Götter und Göttinnen. Hier bilden emaillierte Delphine den Schaft und Deckel eines Pokales aus Chalcedon, und da und dort sieht man goldene Bienen, silberne Hirsche, Eidechsen, Schnecken und Pferdchen aus Korallen, einen Adler aus Perlen, einen kleinen Bären aus Ambra, Hühner aus Edelgestein.

Auf den Tafeln duften Speisen, Blumen und Früchte, der Wein funkelt und perlt in kostbaren Gläsern, frohgemut unterhalten sich die Anwesenden.

Es gereicht Ludwig II. zur Ehre, daß er auf Anregung Döllingers die Statuten dieser hochadeligen Körperschaft, deren bisheriger Ordenszweck die Verteidigung der Religion war und das Schwertziehen gegen alle, welche die Lehre der unbefleckten Empfängnis Mariä angriffen, im Sinne der christlichen Charitas erweitert und die Ordensbrüder auf die Pflege der Kranken und Verwundeten im Kriege hingewiesen zu haben.*)

*) Die Verehrung des Drachentöters war in ganz Europa verbreitet, England erhob ihn im Oxforder Konzil 1222 zum Nationalheiligen, in Genua wie zu Moskau im Kreml thronte er als Schutzpatron. Als Herzschild schmückte sein Bild das Wappen des Zaren. In Österreich, in Franken und Schwaben trugen Ritter das Panier St. Georgs. In Bayern soll Herzog Otto III. im 13. Jahrhundert den Orden des hl. Georg ins Leben gerufen haben. Nach mancherlei Änderungen seiner Satzungen verschwand der Orden gänzlich, bis Kurfürst später Kaiser Karl Albert VII. den bayerischen Hausorden vom hl. Georg 1729 wieder herstellte. König Ludwig II. gab dem Orden im Jahre 1871 die Grundlage christlicher Mildthätigkeit.

Digitized by Google

Trotz all' der gebotenen Kostbarkeiten unterzog sich Ludwig II. diesem Feste sowie jedem derartigen nur aus Pflicht, nicht aus Wahl.

Den wahren Genuß an einem Vergnügen bedingte für ihn die Einsamkeit; allein in seiner Loge, im leeren Hause, ergötzte er sich an den Separatvorstellungen im Hof- und im Residenztheater.

Eine von ihm besuchte Blumenausstellung im Glaspalaste zu München entzückte ihn, so lange er sie abgesondert vom Publikum betrachten konnte. „Leider," sagte er, „ließ ich mich bewegen, von der Höhe der Galerie hinab zu steigen unter die Leute, wodurch der poetische Eindruck zu heilloser Prosa für mich ward. Denn man steigt nicht ungestraft vom Göttermahl hernieder in den Kreis der Sterblichen."

Consoltisch in Holz geschnitzt.
Herrenchiemsee, Arbeitszimmer.

Ergrimmt über das Fehlschlagen seines Planes bezüglich des Festspielhauses zu München, wollte er nur mehr für sich allein bauen, schmücken und genießen. Die prächtigen Königsschlösser, die Ludwig II. erstehen ließ, sollten, seiner Ansicht gemäß, nach seinem Tode in die Luft gesprengt werden, was glücklicher Weise nicht geschah. Sie bergen Meisterwerke der mannigfaltigsten Art und offenbaren das hohe Kunstverständnis dieses Königs.

Digitized by Google

Plafond in Stuck. Herrenchiemsee, Schlafzimmer.

Es ist wohl von Interesse erst die Hochschulen kennen zu lernen, in welchen Ludwig II. seine künstlerischen Kenntnisse erworben und vermehrt, weshalb sie hier in großen Umrissen verzeichnet seien: Die Residenz, die Galerien und Museen zu München, die Burgruine Hohenstein, die der Monarch im Sommer 1864 besichtigte, gelegentlich seines Besuches bei der in Schwalbach weilenden Kaiserin von Rußland, ferner die schmucken Gärten des Herzogs von Nassau in Biberich, die schönen Rheinufer mit ihren verfallenen Schlössern — der Kölner Dom. — — Ende Oktober 1865 betrachtete der König bei seinem Ausfluge nach der Schweiz das Rütli, die Tellsplatte, die Stauffacher Kapelle, die hohle Gasse in Küßnacht, das Rathaus zu Schwyz, wo ihn bei seinem Rundgang durch die Säle hauptsächlich das alte Gemälde interessierte, das die Tellsage wiedergibt.

Fortan mußten bei den Aufführungen von Schillers Tell im Hoftheater zu München die Szenerien naturgetreu dargestellt werden.

Als der König nach dem Krieg von 1866 die am meisten beschädigten Provinzen Bayerns und die Schlachtfelder besuchte, berührte er auch Bamberg und gewahrte bei Beleuchtung der Stadt den sich in bengalischem Feuer auszeichnenden Dom, ein Meisterwerk spät-

Digitized by Google

romaniſcher Architektur. Des anderen Tages erſchaute er im Inneren des Domes das Grabmal Heinrichs II. und Kunigundens, das Elfenbeinkruzifix aus dem 4. Jahrhundert, die Reiterſtatue des heiligen Stephan von Ungarn.

In Aſchaffenburg bewohnte er das reizend gelegene, im Renaiſſanceſtil erbaute Schloß, für welches ſein Großvater eine ausgeſprochene Vorliebe hegte, nahm, wenn auch flüchtig, die dortige Gemäldegalerie und Bibliothek in Augenſchein, dann die romaniſche Stiftskirche und das „pompejaniſche Haus", das Zeugnis für den klaſſiſchen Sinn Ludwig I. ablegt.

Lebhaft regte Ludwig II. ſein Aufenthalt in der früheren Reſidenz der Fürſtbiſchöfe zu Würzburg an mit dem Kaiſer- und Spiegelſaal, die ſo charakteriſtiſch für das 18. Jahrhundert ſind.

In Nürnberg beherbergten ihn die kunſtvoll eingerichteten Gemächer der Burg, die aus der Zeit Friedrich Barbaroſſas ſtammt. Der König durchwanderte die Stadt mit ihren vornehmen und ſchiefwinkeligen Häuſern, muſterte verſtändnisvoll in den ehrwürdigen Kirchen die

Trophäe in Gips. Herrenchiemſee, Große Spiegelgalerie

Digitized by Google

Vorhanghalter, Linderhof.

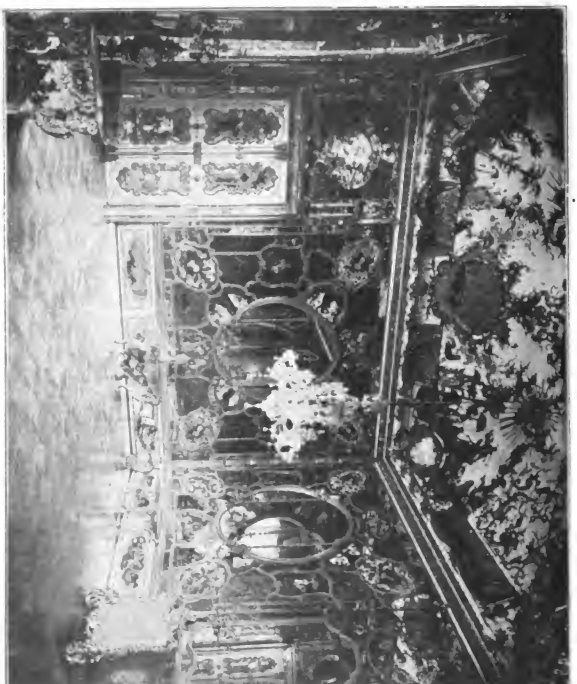
Meisterstücke eines Adam Kraft, eines Peter Vischer, eines Veit Stoß und wie all die geschickten Männer heißen, die bei ihrer Händearbeit mit dem Kopf dachten und mit dem Herzen fühlten. Außer den verschiedenen Kunst- und Gewerbeanstalten besichtigte er das germanische Museum unter Essenweins Führung. Zu neuen Impulsen in seinen Kunstschöpfungen machte der Monarch anfangs Juli 1867 mit Prinz Otto einen Ausflug nach Eisenach. Die Wartburg gefiel ihm derart, daß er dort vorhandene Motive in seinen Geist aufnahm und später in Neuschwanstein verwerten ließ.

Auch zog ihn im selben Jahre die Weltausstellung nach Paris. Inkognito traf er dort mit kleinem Gefolge ein. Ausgestattet mit historischen Kenntnissen, beschäftigte er sich in den Tuilerien zumeist mit Ludwig XVI. und mit Marie Antoinette, die ihm mehr galten als der damalige Inwohner Napoleon III. Trotzdem verstand er sich gut mit dem Kaiser, und besuchte mit ihm (Kaiserin Eugenie war abwesend) das Schloß zu Compiègne. Hier lebte die Jungfrau von Orléans für Ludwig II. auf, denn vor den Mauern dieser Stadt vollzog sich die Schicksalswende des Heldenmädchens durch ihre Gefangennahme seitens der burgundischen und englischen Truppen.

Das unweit von Compiègne auf steiler Anhöhe gelegene Schloß Pierrefonds, welches 1390 ein Herzog von Orléans erbauen ließ,

Digitized by Google

und welches ſtilgemäß reſtauriert worden war, verſetzte Ludwig den Zweiten in die tiefſte Ritterromantik. Er hatte ſeine Freude an dem ſtolzen Bau mit ſeinen acht Türmen und ſeinen vielen Schießſcharten,



Spiegelſaal. Kgl. Reſidenz, Würzburg.

auf der Zugbrücke rückte ihm ſeine Einbildungskraft Roß und Reiter vor, Spieß und Schwert, und in den Gemächern hatten ſeine Augen einen Blick für jedes Wappen, jedes Rüſtzeug und Geräte.

Digitized by Google

Wandmalerei im Thronsaal, Neuschwanstein.

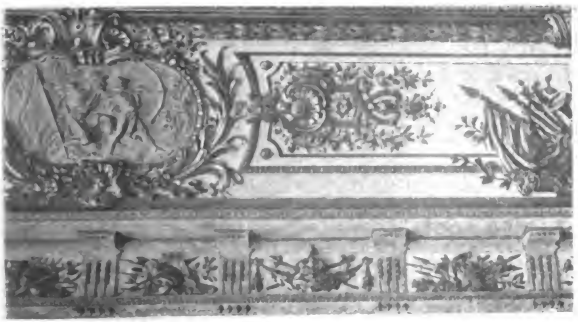
Bei der Tafel zu Compiègne schüttelte er die mittelalterlichen Bilder ab und unterhielt sich mit dem Kaiser und den übrigen Tischgenossen, darunter der König von Portugal, Fürst Anton von Hohenzollern-Sigmaringen und sein Sohn Erbprinz Leopold, dessen spätere spanische Thronkandidatur den Kriegs-Zunder ins Pulver warf. Im August 1869 weilte Ludwig II. in der alten Herzogsburg Trausnitz zu Landshut.

Zwei Jahre darauf fuhr er nach Oberammergau, um das Passionsspiel zu sehen. Die lebensvolle Darstellung und innige Frömmigkeit dieser Dorfbewohner, die bisweilen ergreifender spielten als die geübtesten Schauspieler, bewegte den König. Er ließ zur Erinnerung eine Kreuzigungsgruppe aus Stein durch den Bildhauer Halbig fertigen und auf einem Hügel in der Nähe des Ortes aufstellen. Das Kolossaldenkmal war eine moderne Herkulesarbeit, und der Transport nach Oberammergau ein wahres Wagstück. Trotz der sorgsamsten Verpackung und einer Eskorte von Arbeitern fiel eine Figur auf dem Ettalerberg vom Wagen herunter und erschlug einen Steinmetz.

Digitized by Google

Kreuzigungsgruppe bei Oberammergau.
Von Prof Halbig

Digitized by Google



Plafond in Stuck. Herrenchiemsee, Salle des Gardes du Roi.

Jetzt steht die Gruppe felsenfest, und wenn man durch die Wiesen geht oder aus dem Wald tritt, und auf der Anhöhe den in die Luft ragenden Christus am Kreuz erblickt, ihm zu Füßen die trauernden Gestalten Maria und Johannes, so durchzieht eine eigentümliche Wehmut das Gemüt. Der König hat die rechte Stelle für dies Kunstwerk erwählt.

Jäh seinem Gedankenflug folgend, reiste er am 20. August 1874 unter dem Namen eines Grafen von Berg nach Paris, von da nach Versailles, dem einstigen Musterschlosse Europas. Der König begrüßte es wie etwas altbekanntes, denn aus Beschreibungen und Abbildungen war es ihm von außen und innen vorgestellt worden, auch kannte er die Orangerie, die Wasserkünste und den Park, und doch bot ihm der neue Reiz, hier leibhaftig zu wandeln, viel Vergnügen. Unter diesen Bäumen promenierte Ludwig XIV., in absolnter Königsmacht bald seinen Marschällen, bald seinen Ministern seine Anordnungen kundgebend, ihn vergötternde Dichter, Künstler und Gelehrte durch seine Freigebigkeit beglückend und alle weiblichen Wesen an seinem Hofe bezaubernd, von seiner sittenstrengen Schwägerin „Liselotte“ an bis zu seiner leichtlebigsten „Maitresse“.

Digitized by Google

Thürfüllung in Holz geſchnitzt. Herrenchiemſee.

Mit Kennermiene durchſchritt Ludwig II. die grands appartements, den Herkules- und den Floraſaal, die Spiegelgalerie u. ſ. w. — in dem Beratungsſaal feſſelte ihn beſonders die Uhr, deren Schlag die Goldſtatue des vierzehnten Ludwig mit der über ihm aufgehenden Sonne hervorſchnellte, dann muſterte er die anſtoßenden Zimmer des Staatsrates, deſſen Sitzungen Madame Maintenon bisweilen anwohnte, wobei ſie der „große König“ der Frage würdigte, „was denkt die Vernunft davon?“ Auch der Du Barry ward unter Ludwig XV. der Zutritt zum Staatsrat gewährt; das für dieſe Favoritin erbaute Klein-Trianon im Park von Verſailles entzückte den bayeriſchen Monarchen, umſomehr als es ſpäter Marie Antoinettes Lieblingsaufenthalt geworden. Alles, bis in jede Einzelheit, prägte Ludwig II. ſeinem Gedächtniſſe ein. — Klein-Trianon und das Schloß zu Verſailles mußten für ihn in Bayern erſtehen. „Dies iſt mein Wille, Amen,“ lautete das Endergebnis ſeines Ausfluges. —

1875 gab die deutſche Kunſt- und Gewerbe-Ausſtellung zu München dem Könige Anlaß, auf die trefflichen Leiſtungen moderner Meiſter einzugehen und aus jenen nachhaltigen Nutzen für ſeine Beſtellungen zu ziehen.

Digitized by Google

Lehnstuhl und Tabourets, Linderhof.

Am 24. Auguſt desſelben Jahres reiſte er nach Rheims, hielt Rundſchau in der an geſchichtlichen Denkmalen reichen Stadt und beſah die Kathedrale, in welcher faſt alle franzöſiſchen Könige gekrönt und geſalbt worden waren. Geſchichte und Legende verklärten ſich vor ihm, denn die Kathedrale von Rheims barg bis zur franzöſiſchen Revolution die Ampulla mit dem unverſiegbaren Öl, das bei der Salbung des Frankenkönigs Chlodwig eine Taube vom Himmel gebracht haben ſoll — und an dieſem Altar hatte die Jungfrau von Orléans König Karl VII. zur Krönung geführt.

Jeanne d'Arc, welche Leib und Leben für das Königtum geopfert, war eine der Hauptheiligen ſeines Geſchichtskalenders; der Schwan, die Taube und der Pfau zählten zu den von ihm auserwählten ſymboliſchen Tieren. Unter den Blumen hatte er die Lilien erkoren. In natura wuchſen ſie in ſeinem kleinen Wald-Sanktuarium bei Ammerland am Starnbergerſee, wo er in den erſten Jahren ſeiner Regierung

Digitized by Google

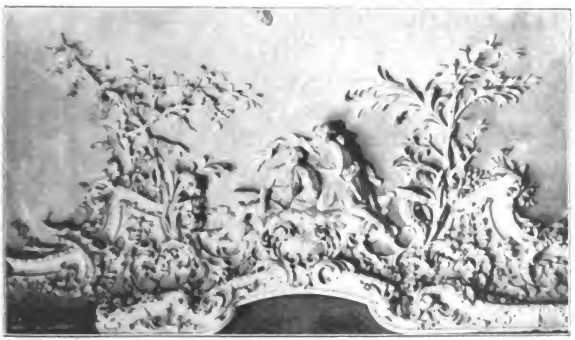
Wandfüllung. Herrenchiemsee, Salle du Conseil.

mit dem einen oder anderen Schwärmer Pläne behufs Wiederherstellung absolutistischer Regierungsformen schmiedete und sich die Ideale in der Kunst ausmalte. Die bourbonische Lilie schmückte Ludwigs II. Gartenbeete, Möbel, Teppiche, Vorhänge, Decken.

Einen erhabenen Genuß bereitete ihm im August 1876 der Besuch des Wagner-Theaters zu Bayreuth, wo Darstellungen der „Trilogie" stattfanden.

Ludwigs II. Gepflogenheit gemäß, jeder ihm bereiteten Freude eine königliche Anerkennung folgen zu lassen, wurde Wagner durch Lob und Spenden von dem Monarchen ausgezeichnet. Unter den letzteren befand sich ein kleines seltenes Kunstwerk aus Elfenbein, das Anton Diessl nach einer Zeichnung Seders gefertigt. Ein Lichtschirm, auf welchem die Verführungsszene zwischen Parcival und Kundry in Klingsors Zaubergarten geschnitzt ist. Umgeben von tropischen Pflanzen trachtet Kundry den „reinen Thoren" durch Liebkosungen zu gewinnen; die von dem schön und lieblich gestalteten Knaben abgewiesenen Buhlerinnen schauen neidisch aus der Ferne herüber; oberhalb Parcivals Haupt bleibt der von Klingsor nach jenem geschleuderte Speer schweben.*) Im Hintergrunde erhebt sich des Zauberers Schloß. Alles in Hoch-

*) Parcival, ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner. II. Aufzug.



Detail aus dem Schlafzimmer, Linderhof.

relief vollendet ausgeführt, bei durchſcheinendem Lichte von märchenhafter Wirkung.

Nach Beendigung einer der in Bayreuth erwähnten Aufführungen erfriſchte ſich der König nicht wie andere Sterbliche an Speiſe und Trank, ſondern an einem Spaziergang im Mondſchein durch den Park der von ihm bewohnten Eremitage.

Der Mond war ſein Geſtirn, in deſſen Silberlicht dünkte ihm die Natur wunderbar geheimnisvoll, zum Träumen und Sinnen geeignet. In ſeinem Schlafzimmer zu Hohenſchwangau ſchien ein künſtlicher Mond auf ſein Bett — ein künſtliches Firmament erglänzte an der Decke, imitierte Orangenbäume umſtanden ſein Lager, ein Waſſerfall rauſchte ihn in den Schlaf.

Digitized by Google

Königliche Residenz in München, Hofgartenseite.

Digitized by Google

Die alte Linde.

Linderhof.

Eine alte Linde in einſamer Berggegend, unweit Ettal und Hohenſchwangau, gab dem grünen Stück Erde im Graswangthal den Namen „Linderhof“. König Maximilian II. hatte ſich dort ein Jagdhaus gebaut und trieb mit geladenen Gäſten auf dem nahen Gebirge das Waidwerk.

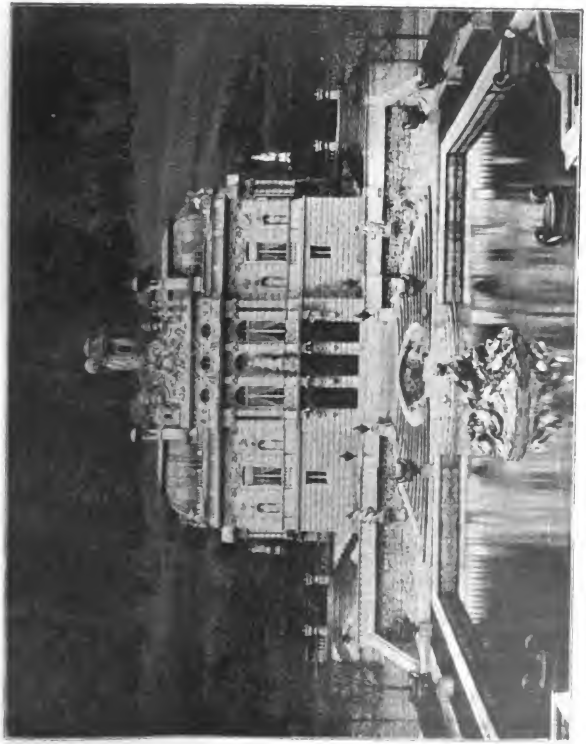
Ludwig II. jagte nicht, aber die Waldeinſamkeit zog ihn an, und er nahm daher gerne bei ſeinen Sommerausflügen in dem Jagdhaus

Digitized by Google

Forſthaus bei Linderhof.

einen zeitweiligen Aufenthalt. Um dieſen dem Könige recht behaglich zu geſtalten, ließ der Vorſtand der Kabinetskaſſa die Zimmer ſehr hübſch, wenn auch nicht prunkvoll, herrichten. In weiß und blau (den bayeriſchen Landesfarben), hatte er ſie ſich ausgedacht, die Möbel von Ahorn, der Überzug von blauer Seide, gleich der Wandtapete. Und im kleinen Garten mußte ein Springbrunnen plätſchern unter Alpenroſen, Farrenkraut und Enzian und zierlich geordneten Blumenbeeten. Durch dieſe Umwandlungen hoffte er den König nicht nur zu überraſchen und zu befriedigen, ſondern auch weitere Baupläne ferne zu halten. Allein der Hofkaſſaſekretär denkt und der König lenkt, denn gerade hier ſollte ſich „Klein-Trianon“ erheben. Und es war nicht Sache Ludwigs II., einen gefaßten Plan lange unausgeführt zu laſſen, ſomit entſtanden eilig nach königlichen Weiſungen die Entwürfe, und des Monarchen Kunſtagenten flogen nach Verſailles und Trianon, und kamen mit Skizzen und Anſichten beladen zurück. Bald dröhnte es in dem ſonſt ſtillen Thal vom Baumfällen, vom Mauern und Zimmern.

Digitized by Google



Lindenhof, Frontseite.

Digitized by Google

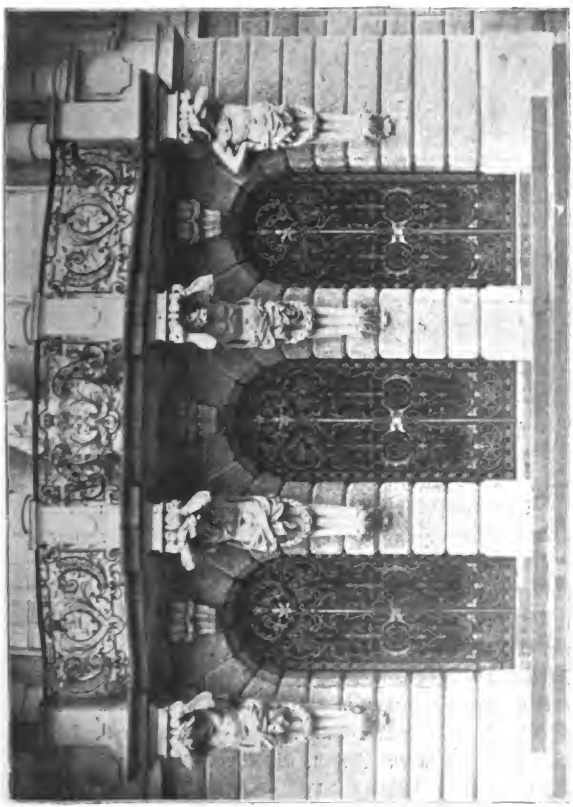
Linderhof, Terrassen mit Venustempel.

Der Oberbaudirektor von Dollmann leitete mit strenger Kontrolle den Bau, der 1869 begonnen und 1878 nahezu vollendet wurde. In dem nahen Forsthaus ging es nun zur Mittags- und Abendzeit wie in einer Schenke zu, denn die Arbeit macht durstige Kehlen.

Die Leute nannten das Schloß kurzweg „Linderhof", und diese Bezeichnung ist ihm geblieben; der König pflegte es im engeren Kreise „Meicost-Etta!" zu heißen, Anagramm von „l'état c'est moi". —

In seinem Beginn glich das Schloß einem Krystall, denn es setzte sich bald dieser, bald jener Teil an; es erhoben sich auf dem ehemaligen Areal des abgebrochenen, und in einiger Entfernung wieder aufgerichteten Jagdhauses die architektonischen Bildungen. Ludwigs II. Schlafzimmer erfuhr z. B. eine dreimalige Vergrößerung, wuchs sich dahin und dorthin aus, und vereinte sich erst nach allerlei Vermittlungen zu einem einzigen Ganzen.

Digitized by Google



Linderhof, Eingang.

Digitized by Google

Conſoltiſch. Linderhof, Oeſtl. Gobelin-Zimmer.

Das Gebäude hat zwei Geſchoße, ſein Stil deutet auf Schwung und Reichtum, die Ausſtattung auf Zierlichkeit und Lebensluſt, wie ſie in Frankreich im 18. Jahrhundert vor der Revolution geherrſcht. In ſchöner Steinarbeit weiſt die Front des Schloſſes Säulen, Karyatiden, Allegorien und Pflanzenornamente auf.

Oberhalb des von vier Atlanten getragenen Balkons im Mittelbau verkörpern ſinnbildliche Figuren die Muſik, Dichtkunſt, Sculptur und Architektur, zwiſchen den Säulen gewahrt man eine Siegesgöttin, in ſeitlichen Niſchen ſind Wiſſenſchaft, Handel, Nähr- und Wehrſtand ſymboliſiert. Der Giebel zeigt das bayeriſche Wappen und iſt überragt von dem wohlbekannten Atlas, der die Weltkugel trägt. Sämtliche Figuren am Schloſſe nebſt zwei Wappen ſind von Franz Walker, ausgenommen die Statuen in den Niſchen, welche Perron und Bechler geſchaffen.*) Drei Portale, deren vergoldete Gitter kunſtvoll geſchmiedet (Kölbel), führen in eine Vorhalle mit Marmorſäulen; hier erhebt ſich die Bronzeſtatue Ludwigs XIV. als römiſcher Imperator, denn

*) Um den Text nicht ſchleppend zu machen, wurden die Titel der erwähnten Künſtler weggelaſſen und nur im Regiſter aufgenommen.

Digitized by Google

Frankreich holte damals seine Huldigungsausdrücke aus dem Altertum, und im Linderhof blüht die Nachahmung. Vom Plafond strahlt eine künstliche Sonne und mahnt durch die Aufschrift „nec pluribus impar", an Frankreichs einstigen Sonnenkönig. — Über ein paar Stufen gelangt man in die Treppenhalle, wo auf einer von Napoleon III. geschenkten Sèvres-Vase Esther vor Ahasverus dargestellt ist. Dies jüdische Glückskind gehörte zu den historischen Lieblingen Ludwigs II., ist es doch die Titelheldin der Dichtung, welche Madame de Maintenon für die von ihr gegründete weibliche Erziehungsanstalt Saint Cyr eigens von Racine verfassen ließ. Alljährlich erlebte diese religiöse Tragödie dort mehrere Aufführungen, jedes Fräulein von Saint Cyr wußte sie auswendig, und der ganze Hof bewunderte sie.

Vorhalle mit Statue Ludwig XIV. Linderhof.

Digitized by Google

Stuhl und Tabouret aus Linderhof.

Ludwig II. begeisterte sich für Grillparzers: „Esther". „Das Fragment Esther ist wundervoll, bieten Sie alles, alles auf, damit Grillparzer es vollende", schärfte er einmal seinem Kabinetschef Eisenhart ein.

Die aus Stuckmarmor mit vergoldetem Zierat hergestellte Stiege wird durch Oberlicht erhellt, abends durch die zahlreichen Wachslichter eines vielarmigen Lüsters. Im ersten Stocke dehnt sich eine Reihe Prunkgemächer aus; hieher citierte der bayerische Monarch Ludwig XV. und dessen flatterhaften Hof, hier räumte er einer Pompadour und einer Du Barry Ehrenplätze ein. Wenn man sich entsinnt, daß er einmal eine Schauspielerin, die ihm hinreißend vordeklamierte und dann sein „hochpoetisches Schlafzimmer" zu sehen wünschte, kalt verabschiedete und alsbald dem Kammerdiener befahl, die Luft mit einer großen Räucherpfanne zu reinigen, so frägt man sich unwillkürlich,

Digitized by Google

Lieferung 3. Preis 50 Pfg.

König Ludwig II. und die Kunst.

Von

Louise von Kobell.

Mit zahlreichen, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen.

Verlag von Jos. Albert, München.

1898.

Vollständig in ca. 20 Lieferungen à 50 Pfg.

Digitized by Google

Von derselben Verfasserin erschienen im gleichen Verlage:

Parcival. Eine Heldensage in 12 Bildern, nach den im Schloß Neuschwanstein befindlichen Gemälden von August Spieß. Text von Louise von Kobell. Folio-Format in elegantem Leinwandbande. II. Auflage. . . . M 15.—

Kunstvolle Miniaturen und Initialen aus Handschriften des 4. bis 16. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung der in der Hof- und Staatsbibliothek zu München befindlichen Manuscripte. Geschichtliche Beiträge von Louise von Kobell. II. Auflage. 60 Tafeln und zahlreiche Textillustrationen. In eleganter Leinwandmappe . . . . . M 40.—

Pracht-Sammelwerke

nach den

Kunst- und kunstgewerblichen Schätzen der Schlösser König Ludwig II. von Bayern.

Details aus den bayerischen Königsschlössern, gesichtet von Professor L. Gmelin. 100 Blatt Lichtdrucke in Mappe . . . . . M 60.—
— — Lieferung 1—10 einzeln (je 10 Blätter). Spezielles Inhaltsverzeichnis auf Verlangen! . . . . . à M 8.—

Romanische Wand-Malereien der Kgl. Bayer. Burg Neuschwanstein. Nach den Entwürfen von Julius Hofmann, Königl. Ober-Hofbaurath. 40 Tafeln Lichtdrucke in eleg. Mappe. Format 49:38 cm. . . . M 40.—

Die dekorative Ornamentik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron. 60 Tafeln in Großfolioformat (Papiergröße 44:33 cm). Photographie und Lichtdruck von Jos. Albert, München. In eleganter Mappe . . . . . M 40.—

Die figurale Plastik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron. 20 Tafeln in Großfolio-Format (Papiergröße 44:33 cm). Lichtdruck auf feinstem Kunstdruck-Karton. In eleganter Mappe . M 20.—

Vorstehende Sammelmappen

bilden vor allen einen Vorlagenschatz für das Kunstgewerbe aller Richtungen.

Es dürfte wenig ähnliche Unternehmen geben, die eine so reiche Auswahl von

vollkommen stilreinen

Vorbildern bieten.

Fortsetzung siehe Umschlagseite 3.

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

Wandfüllung in Malerei und Stuckarbeit, Louis XIV.
Treppenhaus, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

Schrank aus Schildpatt und Bronze, Louis XV.
Vorzimmer, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Marmorbrunnen im Kiosk bei Linderhof.

Hellblau eines Vergißmeinnichts. Den Hintergrund der Grotte bildete ein Gemälde von Heckel: Tannhäuser im Venusberg. — —

Der königliche Grotten-Besuch, der meist nachts stattfand, hatte etwas programmäßiges; zuerst fütterte der Monarch zwei aus ihrem gewöhnlichen Domizil, dem Schloßbassin, herbeigeschaffte Schwäne,

Digitized by Google

hernach bestieg er mit einem Lakai einen vergoldeten und versilberten Kahn in Form einer Muschel, und ließ sich auf dem durch einen unterseeischen Apparat bewegten Wasser herum rudern.

Unterdessen hatten sich der Reihe nach die fünf farbigen Beleuchtungen abzulösen, jeder waren zehn Minuten zugemessen, damit der König den Anblick genügend genießen könne. Phantastisch schimmerten Wellen, Felsenriffe, Schwäne, Rosen, das Muschelfahrzeug und der dahingleitende Märchenkönig. — Wer aber hinter die Coulissen blickte, fand eine melancholische Prosa, einen abgehetzten Elektrotechniker, sieben von Arbeitern ständig geheizte Öfen, welche die Temperatur von 16 Grad Réaumur hervorbringen und unterhalten mußten, und dazu die riesigen, von der blauen Grotte allmählich verschlungenen Summen.

Betpult. Schlafzimmer, Linderhof.

Aber der König wünschte keinen Geschäftsbericht, indem er sagte: „Ich will nicht wissen, wie es gemacht wird, ich will nur die Wirkung sehen.“ Diese steigerte sich noch regelmäßig am Schlusse der Programmabwicklung, dann glühte der Wasserfall in rot oder gelb, und ein Regenbogen wölbte sich über das Tannhäuserbild. Dies war die schwierigste Aufgabe für den Illuminator, der unter Beihilfe von biederen Gebirgsbewohnern das Feuer und die Maschinen zu unterhalten hatte.

„Wo ist Stöger?“ fragte an einem Montag der König einen Wegmacher.

„Der macht blau, Majestät.“

Digitized by Google

Die Hundingshütte bei Schloß Linderhof.

„Ah, das ist recht, er soll nur so fortfahren," erwiderte der ihn mißverstehende Monarch, der die volkstümliche Redensart nicht kannte und nur an das Blau seiner Grotte dachte.

Bisweilen speiste der König in der blauen Grotte und lud sich einen Gast dazu. Kabinettschef von Müller zählte zu den Ausgezeichneten. Auch dem Lieblingsreitpferd des Königs wurde die Ehre zu teil, die blaue Grotte sehen zu dürfen. —

Nur wenige Schritte von derselben erhebt sich der Kiosk, bei dessen Eintritt ein neues Funkeln und Flammen beginnt. Die äußere Pracht dieses mit kleinen goldenen Kuppeln gekrönten Pavillons wird von der der Einrichtung noch übertroffen. Es knüpft sich eine trübe Erinnerung an dieses Prunkstück. Es stand ursprünglich im Parke eines böhmischen Rittergutes und gehörte dem Journalisten, Hütten-

Digitized by Google

besitzer und Eisenbahnunternehmer Stronsberg. Als dieser durch zu gewagte Spekulationen und eine Verkettung der widrigsten Zufälligkeiten ins Unglück geraten war, schickten die Gläubiger den Kiosk zur Pariser Weltausstellung, wo ihn der König erwarb. Später ließ er ihn am erwähnten Platze aufstellen und verschönern. Die buntfarbigen Fenster, Vasen, Stoffe, der Divan, die mit Perlmutter eingelegten runden Stühlchen, der Kühlung spendende Springbrunnen, drei künstliche Pfauen versetzen den Beschauer in den Orient. Zwei dieser emaillierten Prachtvögel sind Pariser Handarbeit, der dritte ist von Franz Seitz genau nach einem altindischen Muster gefertigt worden. Im Kiosk denkt man an Nabobs, Elefanten, Bajaderen, und wenn man heraustritt, ist man angenehm überrascht von der einfachen, großartigen Bergwelt mit dem Brunnenkopf, Pirschling, der Klammspitze. Traulich stimmt zu jener die alte Kapelle, die der König in Stand setzen, mit Wandgemälden und einem kunstvollen Weihbrunnkessel (Walker) schmücken ließ.

Die 4 von Franz Zettler gelieferten Glasfenster, jedes ca. 2 m hoch und 70 cm breit, zeigen eine große Vollendung in Darstellung und Technik. Man erblickt Jesus als Welterlöser, Maria mit dem Kind, den hl. Ludwig und den hl. Richard, der Letztere ist der Namenspatron Wagners und des k. Stallmeisters Hornig. Es liegt ein Stück Eigenart Ludwigs II. darin, die beiden ihm sympathischen Menschen vermittelst ihres Schutzpatrons mit seinem religiösen Kultus zu verflechten. Die figürlichen Entwürfe stammen von Andreas Müller, die ornamentalen im Stile Ludwig XIV. von J. Hofmann.

So oft Ludwig II. im Linderhof weilte, wohnte er Sonntag vormittags 11 Uhr der Messe an, welche der aus Ettal beorderte Pfarrer las. Den Ortsbewohnern war währenddessen der Eintritt in die Kapelle gestattet, und man sah in derselben und außerhalb Gott und dem König ergebene Menschen.

Wagners Hundingshütte aus der „Walküre" hatte Ludwig II. unweit der blauen Grotte nachbilden lassen. Bisweilen saß er stunden-

Digitized by Google

Glasfenster mit dem hl. Richard. Von Zettler, München
Kapelle bei Schloß Linderhof.

Digitized by Google

lang einsam darin, in irgend eine Lektüre vertieft, deren Inhalt im schärfsten Gegensatze zu dem urwüchsigen Bärenhäutertum stand, das ihn umgab. Oder er ergötzte sich an den lebenden Bildern, die ein auf sein Geheiß inszeniertes Metzgelage im altgermanischen Stile darbot.

In der Nähe der Hundingshütte ist ein kleiner, nur für optische Zwecke berechneter künstlicher See, auf dem sich ein unbenützbarer Einbaum schaukelt.

Die Klause, zu welcher ein Bergpfad unter Laub- und Nadelholz führt, poesievoll durch ihre Umgebung, höchst primitiv in Bau und Einrichtung, erstand aus Wolfram v. Eschenbachs Parzival und ist ein Nachklang von Trevrezents Einsiedelei.

Trieb im Winter der Hunger die Hirsche von den Bergen herunter, so fütterte sie hier der König, wenn er anwesend war, was bei dem scheuen Wild natürlich nicht heißen soll, daß es ihm aus der Hand fraß, sondern das ihm zugeworfene oder hinterlegte Brot wegschnappte. Im Sommer wollte der König im Waldterrain die Blumenau schauen, wie sie im dritten Aufzug des Bühnenweihfestspieles Parzival dargestellt wird. Der fleißige Hofgärtner setzte also mit Blumen reichlich versehene Rasenstücke in das Erdreich, und die Pseudowiese prangte im buntesten Farbenschmuck. Nachts kamen die Hirsche und ästen ihn weg. Des Hofgärtners Sisyphusarbeit erneuerte sich, so oft der König kam.

Eine wahre Sultanspracht herrscht in dem 1½ Stunden vom Schloße Linderhof entfernten marokkanischen Haus. Hier ließ der König dann und wann sein Personal sich in buntgestickten afrikanischen Gewändern auf Polster und Teppiche lagern, aus Tschibuk und Nargileh rauchen und Sorbett schlürfen, um sich den Anblick eines echt maurischen Bildes zu verschaffen. Denn Ludwig II. liebte es, seine Phantasien in die Wirklichkeit zu übersetzen. Seine Ausnahmestellung als König ermöglichte ihm dies im Gegensatz zu den anderen

Digitized by Google

Das „Lever" Ludwigs XIV. Schlafzimmer, Linderhof.

Digitized by Google

Sterblichen, die ſich damit begnügen müſſen, ihre Einbildungskraft nur in der Theorie herumſpringen zu laſſen. Verlor ſich dann bei dieſen Coſtümbildern auch das reinkünſtleriſche Element etwas in dem realiſtiſchen Treiben, ſo lächelte der König über die menſchliche Poſſe.

Ariſtoteles ſagt: „Jeder große Geiſt hat eine Beimiſchung von Abſonderlichkeit.“

Riſſenflickerei.

Digitized by Google

Die Insel Herrenwörth mit dem alten Schloß.

Schloß Herrenchiemsee.

Schon wollte eine württembergische Aktiengesellschaft die Axt an den herrlichen Hochwald des im Chiemsee gelegenen Herrenwörth legen, da schützte 1873 König Ludwig II. durch Ankauf das Eiland vor Abholzung. Er ließ sich zu seinem Aufenthalte mehrere Gemächer in der einstigen Prälatur einrichten. In alter Zeit, 776, hatte hier der griechische Mönch Dobda, unter Herzog Tassilo, ein Benediktinerkloster gestiftet, das der Bischof von Salzburg 782 eingeweiht. Auf dem gegenüberliegenden Frauenwörth war ein Nonnenkloster desselben Ordens gegründet worden. Die Geistesbildung, zu welcher die Regel des hl. Benedikt verpflichtet, ward bald durch Karls des Großen Verordnungen gefördert. — Krieg und Feuer zerstörten des öfteren die beiden Klöster; in Friedenszeiten erstanden diese wieder. Im Jahre 1803 erfolgte durch Kurfürst Max Joseph die Säkularisation; König Ludwig I. bevölkerte Frauenwörth aufs Neue mit Benediktinerinnen und übergab diesen die Ortsschule mit Pensionat. Herrenwörth ging in den Besitz des Grafen Hunoltstein über, von da in den Ludwigs II.

Digitized by Google

Die Insel Frauenwörth.

Anfangs beabsichtigte der König nur den Schutz des Waldes, aber es währte nicht lange, so gesellte sich zu seinem Vorhaben die Lust, hier ein Schloß zu erbauen, und zwar im großartigsten Stil. Da wurde denn doch im Jahre 1878 manch stolzer Baum aus dem Hochwald gefällt, manch Edel- und Damhirsch verscheucht. Es wimmelte von Bayern, Tirolern und Italienern, die in ihren verschiedenen Dialekten sprachen und welschten, bei Tag einrissen und aufbauten, nachts bei Fackelschein gruben und schaufelten unter dem Machtworte des Oberbaudirektors von Dollmann, den später Oberbaurat Hofmann ablöste.

Ludwigs XIV. Einfluß hat einmal ganz Deutschland durchdrungen, kleine Versailles wurden allenthalben erbaut, und der neue Stil zog nicht allein in Paläste, sondern auch in Kirchen und Klöster ein, wie deutliche Spuren im Chiemgau beweisen; selbst die damalige Tracht ist noch bisweilen, wenn auch in schlechtem Abklatsch, auf Votivbildern zu finden. Trotzdem ist kein Atom von dem Sonnenkönig in der Volkserinnerung mehr übrig geblieben. Hingegen huldigte ihm Ludwig II. über alle Maßen, er beflügelte durch Wunsch und Befehl die Arbeiten

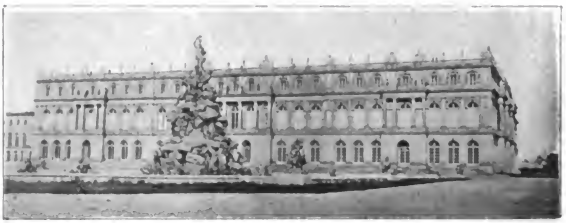
Digitized by Google

Geſamt-Frontanſicht des Schloſſes Herrenchiemſee mit dem Latonabrunnen.

und ließ alsbald die Kunſt des „siècle de Louis XIV.“ in Herrenchiemſee aufleben. Die Pflanzenanlagen zeigen die charakteriſtiſche Phyſionomie, die einſt Lenôtre den Gärten gegeben; die pyramidale Fichte iſt der Buchspyramide gewichen. Unter Effners, ſpäter Gehs' trefflicher Leitung wurden die verſchiedenartigſten Blumen zierlich geordnet zwiſchen Raſenteppichen und Baumgruppen, ohne der Zuſchneidemanie einer ceremoniellen Gartenſcheere unterworfen zu ſein. In zwei mit carrariſchem Marmor belegten Baſſins lagern wilde Steinblöcke, von goldſchimmernden Statuen umringt. Auf der Spitze eines Felſenconglomerates ſetzt ein ſich aufbäumendes Pferd mit einer geflügelten weiblichen Figur über menſchliche Geſtalten hinweg, die vergebens dasſelbe ſowie die Vielumworbene zu erreichen ſuchen. Aus unvorhergeſehenen Gründen konnten dem Pferde, das den Pegaſus bedeutet, die bezeichnenden Flügel nicht mehr angeſetzt werden.

Unterhalb kämpfen Männer, Klio ſchreibt die Namen der Sieger auf. Die ganze Gruppe iſt voll lebendiger Energie, das Individuelle ſcharf und geiſtvoll gekennzeichnet. (Rudolf Maiſon.)

Digitized by Google



Mittelbau des Schlosses Herrenchiemsee mit dem Fortunabrunnen.

Im anderen Bassin erhebt sich über dem steinigen Chaos eine bekränzte, von nachstrebenden Menschenkindern umringte Fortuna. Ein wegen seiner Kraft und Schönheit bedeutsames Werk. (Rümann.) Auch den aus Marmor geschaffenen Göttinnen Venus, Diana und Flora, sowie einer Nymphe sind Fontänen gewidmet. Rings um sie finden Thierkämpfe in vergoldeter Bronze statt. (Hautmann.)

Zwischen blumendurchwirktem Grün und offenen Alleen, an Lauben und Hecken, an Muschelschalen und Wassersäulen vorüberschreitend, gelangt man seewärts zu der mächtigen Granittreppe, die zum Latonabrunnen führt.

Der Sage nach hat die dunkelgewandige Latona (Leto im griechischen Mythus) einst sie verspottende lykische Bauern in Frösche verwandelt. Diese spritzen im Bassin der Latona zu Versailles voll Wut ihre Wasserstrahlen nach der sich mit ihren Zwillingen Apollo und Diana vor ihnen schützenden Göttin. In Herrenchiemsee wird ihnen nun eine verdoppelte Strafe zu teil, da sie im Trocknen sitzen müssen, und umsonst ihre vergoldeten Mäuler nach einem Schluck Wasser aufreißen, um die verhaßte Latona zu treffen.

Durch all' diese Skulpturen schon ganz mythologisch gesinnt, gelangt man an das Schloß. Die lang hingelagerte Façade ist eine Kopie des von Mansard aufgeführten Baues in Versailles mit Figuren auf der Attikabrüstung, mit Säulen und Pilastern.

Digitized by Google

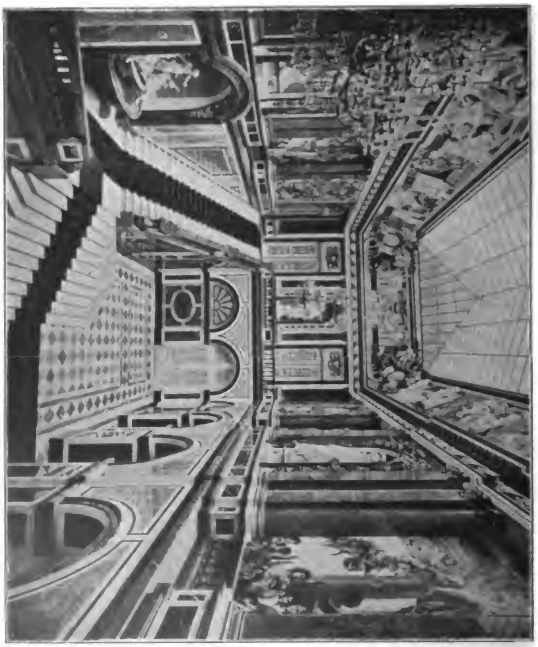
Einen überraſchenden Erfolg und eine Steigerung der allerhöchſten Gunſt verſprach ſich einſt ein Hofſekretär von der taghellen Beleuchtung

Vestibüle mit Planenvaſe, Herrenchiemſee

dieſer Rieſenfaçade, die er bei der nächtlichen Ankunft des Königs mittelſt dreier elektriſcher Sonnen ohne Vorwiſſen des Monarchen inſzenierte. Kaum wogten die Linden, Hyacinthen, Malven, Violen,

Digitized by Google

Hecken, Springbrunnen, Schwäne, Statuen und Nischen in diesem blendenden Feuerschein, als der König verdutzt ausrief: „Was ist das!“, und nach erlangter Aufklärung das sofortige Auslöschen sämtlicher



Gesamtansicht des Treppenhauses, Herrenseite.

Lichtquellen befahl, was auch geschah. Lautlos, wie Gespenster schlichen die hinter Bäumen und Gesträuchen postierten zahlreichen Sänger von dannen, welche den optischen Glanz der Empfangsfeier noch durch akustische Genüsse aus ihren Kehlen vermehren sollten.

Digitized by Google

Weisheit und Gerechtigkeit. Treppenhaus, Herrenchiemsee.

Vanitas vanitatum, mag wohl der Organisator nach seinem mißglückten Versuch gedacht haben.

Wie in Versailles zeichnet sich die Façade durch die Mannigfaltigkeit der Fenster aus, vierseitig, kreisrund, eiförmig. Wegen eines ovalen, hoch oben angebrachten Fensters (Ochsenauge) wurde ein Pavillon zu Versailles „Oeil de Boeuf" genannt. Auch Herrenchiemsee hat einen so bezeichneten Saal. In dem Vestibüle

Fällungen in Holz geschnitzt, Louis XIV. Salle des Gardes du Roi, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Thürfüllungen in Holz geschnitzt, Louis XV. Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Europa. Treppenhaus, Herrenchiemsee.

prangt zwiſchen weißen Marmorſäulen ein künſtliches Pfauenpaar. (Pariſer Arbeit.) Sowohl der ſich anſchließende ſchachbrettartige, weiß und ſchwarz gepflaſterte Marmorhof, wie das mit Scagliola bekleidete 35 Meter lange, 13 Meter breite Treppenhaus iſt impoſant. An der ſich in zwei Teile ſcheidenden Ehrentreppe ſtehen in Niſchen Apollo, Flora, Minerva und Ceres, welche gleich der Brunnengruppe „Diana mit Nymphen“ Gypsmodelle ſind, die nicht zur geplanten Ausführung in Marmor gelangten. Die hübſchen Wandmalereien beziehen ſich auf Land- und Städteleben, auf Kunſt und

Bank mit goldgeflicktem lila Damaſt. Vorzimmer, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Die Luft. Treppenhaus, Herrenchiemsee.

Wiſſenſchaft. (Lesker.) Unter dem Glasdach, von welchem zwei reiche Kryſtallüſter herabhängen, ſtellt ein mit vielen Skulpturen ausgeſtatteter Fries die perſonifizierten Weltteile und Jahreszeiten dar. In den Ecken ſieht man die vier Elemente, mit mythologiſchen Göttern, typiſchen Tierſymbolen und mit den zu geiſtigen Vorſtellungen ſtets einladenden Genien. (Sämtliche Bildhauerarbeiten von Perron.) Franz Widnmann allegoriſierte die Muſik durch reizvolle Frauengeſtalten mit Blumen werfenden Amoretten.

Während der neun Tage, die der König alljährlich in Herrenchiemſee zubrachte, meiſt vom 7. bis 16. September, glich dieſes Trep-

Das Feuer. Treppenhaus, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Afrika. Treppenhaus, Herrenchiemsee.

penhaus einem Lilien- und Rosenhag, da Tausende dieser Blumen, aus Holland herbeigeschafft, Stufen, Nischen, Säulen und Geländer mit ihrem Farbenschimmer belebten. Bei dem Anblick geriet selbst der verwöhnte König in Staunen und sog den Duft mit epikuräischem Wohlbehagen ein. Nur der Hofsekretär, der das Konto für diese Riesensammlung holländischer Unschuldsblumen zu begleichen hatte, runzelte stark die Stirne, als er die Poesie der Augenweide gegen die Prosa der Zahlen abwog.

Das ganze Treppenhaus ist eine plastische und farbentönige Ouverture zu dem Prunke, der sich in den nun zu durchschreitenden Gemächern abspielt. Man muß dabei von deutschem Patriotismus völlig abstrahieren und rein vom ästhetischen Standpunkte aus betrachten und bewundern. In der mit Hellebarden und Kriegstrophäen gezierten „Salle des gardes du roi“ (Hartschiersaal) bilden drei Bänke mit vergoldetem Leder das Ameublement. Die Wandmalereien stellen den Einzug Ludwigs XIV. in Donai dar, die Schlacht bei Neerwinden (Langenmantel), und den Einzug in Arras (W. Rögge).

Digitized by Google

F. Widnmann läßt durch ſeine Surportebilder die Einnahme von Orſoy, die von Limburg und von Salins mit erleben, man ſieht die Be-

Salle de l'oeil-de-boeuf, Herrenſchimmer.

ſchießung von Oudenarde und von Lens — und da ziehen die Franzoſen ſiegreich in Dünkirchen ein. — Ludwigs XIV. Marſchälle Turenne, Condé, Vauban, Villars ſind in Büſten aus carrariſchem Marmor

Digitized by Google

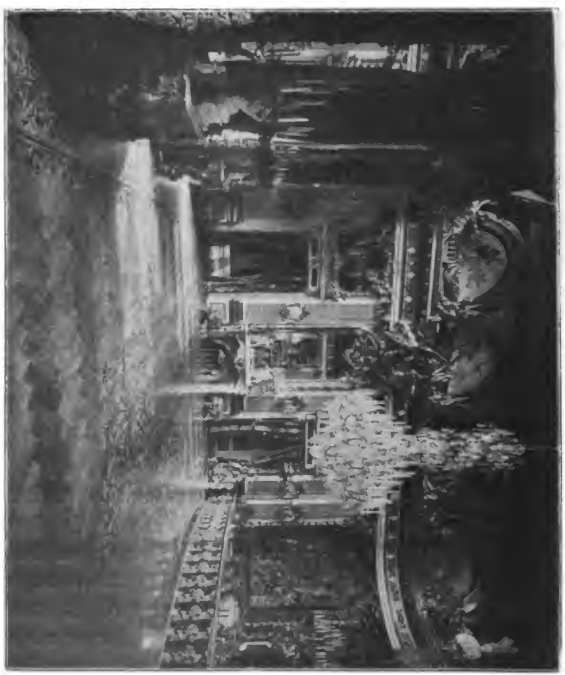
Allen. Treppenhaus, Herrenchiemsee.

verherrlicht, kriegerische Gruppen im Fries und der „Triumph des Mars“ im Plafond. (F. Widnmann.) Alles bezieht sich auf Frankreichs Ruhm.

Im ersten Vorzimmer hat Hauschild im Plafond den Triumph des Bacchus und der Ceres dargestellt, Jules Jury in Wandbildern die Einnahme der Stadt Lille und den Empfang des großen Condé, Karl Schultheiß in den Surportebildern die Einnahme von Valenciennes und das durch Ludwig XIV. erneuerte Bündnis mit den Schweizern, das seit Mazarins Tod erloschen war. J. Munsch stellte ein unter Ludwig XIV. abgehaltenes Festtournier dar und des Königs Besuch der berühmten Arraser Gobelinmanufaktur; von Watter stammen die hübschen Gemälde Marly und Versailles. Auch die in Lila und Gold gehaltenen Stickereien, die Girandoles, Spiegel, Uhren, der aus echtem Schildkrot mit vergoldeten Bronzeeinlagen gefertigte Schrank (Grüning) fesseln das Auge des Besuchers.

Digitized by Google

In der Salle de l'oeil de boeuf fällt vor allem die von Perron modellierte, von Harrach in Bronze ausgeführte Reiterſtatue Ludwigs XIV. auf. Roß und Reiter leben — und Ludwig XIV.



Chambre de Parade. Herrenzimmer.

hat wohl nirgends den Heißſporn mehr herausgekehrt als in dieſem Kunſtwerk. Das Pferd, welches Perron hier abgebildet, hat ſeine Geſchichte. Erſt ſetzte es luſtig über Stock und Stein mit dem jugend-

Digitized by Google

Amerika. Treppenhaus, Herrenchiemsee.

lichen König Ludwig dem Zweiten, an Bergen, Seen, Wäldern und Wiesen vorüber, ob es grünte oder ſchneite, im Tannenduft oder Wintereis. Dann ſchenkte der König der berühmten Opernſängerin Frau Vogel dieſes ſein Lieblingsreitpferd, und ſo oft es nun als Grane mit Brunhild den verwegenen Feuerſprung in Wagners Götterdämmerung machte, brach das Publikum in einen brauſenden, nicht enden wollenden Beifall aus.

„Dies Pferd war ein gelehriges Modell“, ſagte Perron, „denn es wußte alsbald, um was es ſich handelte. Schon während es zur zweiten Sitzung herbeigeführt wurde, wieherte es freudig auf dem Wege. Im Atelier ſetzte es von ſelbſt die Vorderhufe auf den hergerichteten Steinblock, um die Springbewegung und das Aufbäumen des Schlachtenroſſes recht draſtiſch zu markieren, und harrte geduldig in dieſer Stellung aus, bis ich es entließ.“ — — —

Mit der ihm eigenen warmen Kunſtfreude nahm Ludwig II. dies Werk auf. Im Oktober 1882 ſchrieb Hofſekretär von Bürkel an Perron:

Digitized by Google

Professor Philipp Perron.

„Seine Majestät haben mich beauftragt, Euer Hochwohlgeboren mitzuteilen, wie sehr Allerhöchstdieselbe von Ihrer aufopfernden und erfolgreichen Thätigkeit bei der Ausschmückung des Schlosses Herrenchiemsee befriedigt sind. Insbesondere hat das formvollendete Modell der Reiterstatue Ludwigs XIV. den Allerhöchsten Beifall und die Allerhuldvollste Anerkennung gefunden." — —

Der Bildhauer Philipp Perron, geb. 1840 zu Frankenthal in der Rheinpfalz, begann seine Studien in München, setzte sie in Paris fort, wo er zwei Jahre eine Kunstschule besuchte, und vollendete seine Ausbildung in München. Hierauf unternahm er mehrere Studienreisen nach Frankreich und Italien und lernte sowohl den klassischen wie den modernen Stil beherrschen. Er arbeitete von 1871 bis 1886

Geflickter Vorhanghalter, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Lieferung 6. Preis 50 Pfg.

König Ludwig II. und die Kunst.

Von

Louise von Kobell.

Mit zahlreichen, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen.

Verlag von Jos. Albert, München.

1898.

Vollständig in ca. 20 Lieferungen à 50 Pfg.

Digitized by Google

Von derselben Verfasserin erschienen im gleichen Verlage:

Parcival. Eine Heldensage in 12 Bildern, nach den im Schloß Neuschwanstein befindlichen Gemälden von August Spieß. Text von Louise von Kobell. Folio-Format in elegantem Leinwandbande. II. Auflage. . . . ℳ 15.—

Kunstvolle Miniaturen und Initialen aus Handschriften des 4. bis 16. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung der in der Hof- und Staatsbibliothek zu München befindlichen Manuscripte. Geschichtliche Beiträge von Louise von Kobell. II. Auflage. 60 Tafeln und zahlreiche Textillustrationen. In eleganter Leinwandmappe . . . . . ℳ 40.—

Pracht-Sammelwerke

nach den

Kunst- und kunstgewerblichen Schätzen der Schlösser König Ludwig II. von Bayern.

Details aus den bayerischen Königsschlössern, gesichtet von Professor L. Gmelin. 100 Blatt Lichtdrucke in Mappe . . . . . ℳ 60.—

— — Lieferung 1—10 einzeln (je 10 Blätter). Spezielles Inhaltsverzeichnis auf Verlangen! . . . . . à ℳ 8.—

Romanische Wand-Malereien der Kgl. Bayer. Burg Neuschwanstein. Nach den Entwürfen von Julius Hofmann, Königl. Ober-Hofbaurath. 40 Tafeln Lichtdrucke in eleg. Mappe. Format 49 : 38 cm. . . . ℳ 40.—

Die dekorative Ornamentik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron. 60 Tafeln in Großfolioformat (Papiergröße 44 : 33 cm). Photographie und Lichtdruck von Jos. Albert, München. In eleganter Mappe . . . . . ℳ 40.—

Die figurale Plastik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron. 20 Tafeln in Großfolio-Format (Papiergröße 44 : 33 cm). Lichtdruck auf feinstem Kunstdruck-Karton. In eleganter Mappe . ℳ 20.—

Illustriertes Verzeichnis auf Verlangen gratis und franco.

Vorstehende Sammelmappen

bilden vor allen einen Vorlagenschatz für das Kunstgewerbe aller Richtungen.

Es dürfte wenig ähnliche Unternehmen geben, die eine so reiche Auswahl von

vollkommen stilreinen

Vorbildern bieten.

Fortsetzung siehe Umschlagseite 3.

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

Bilderrahmen und Wandfüllungen in Holzschnitzerei, Louis XV.
Arbeitszimmer, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Dietrich von Bern zieht mit Hildibrand auf Abenteuer aus.
(Wyleina Sage.) Nach dem Originalaquarell von Schwind.
Helden- oder Audienzsaal, Hohenschwangau.

Digitized by Google

Zweisitziger Galawagen, Rückansicht, auf dem Rädergestell.
Ausgeführt von J. M. Mayer.

Digitized by Google

Dekorative Malerei für das Badezimmer, Hohenschwangau.
Nach dem Originalaquarell von Schwind.

Schellkränze, Steigbügel, Beschläge, Peitschen, Sporen, Stangen, die sonnenköpfigen Radnaben, sie alle tragen den Stempel der Kunst.

So oft Mayer nach Hohenschwangau oder nach dem Linderhof kam, wurden ihm huldvolle Grüße des Monarchen zu teil, wohl auch einige Flaschen Champagner. Zu Hause angelangt, trank er fröhlich mit den Seinigen den perlenden Wein auf des Königs Wohl. —

Eine Revue unter Ludwig XV.
Für den großen goldenen Prachtwagen gemalt von Schwoiser.

Breling hat manch' königliche Ausflüge in Bildern festgehalten, und zwar so anschaulich, daß sie den Eindruck der Wirklichkeit auf den Beschauer hervorbringen.

Ob der Monarch im grünen Tannendickicht dahin fuhr, oder unter dem winterlich kristallisierten Reif der Äste, ob die Felsen sich über ihm auftürmten, oder

Digitized by Google

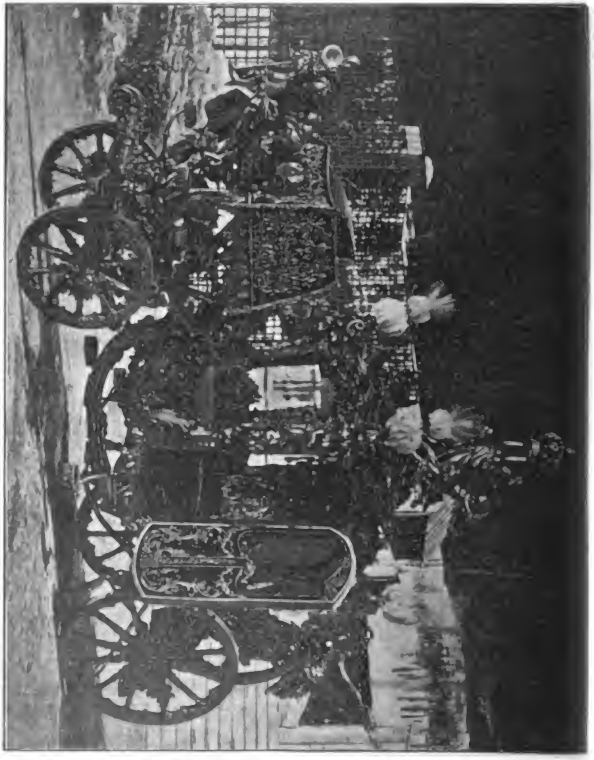
Zweisitziger Galawagen, linke Seitenansicht, auf dem Schlittengestell.
Ausgeführt von J. M. Mayer.

Farrenkräuter und Huflattich sich unter ihm ausbreiteten, die Gedanken des Königs drehten sich stets um dieselbe Achse, um das unumschränkte Königtum.

Eine verklungene Zeitperiode mit ihrem mächtigen französischen Herrscher, mit der unterwürfigen und doch hochbegabten Hofgesellschaft, beschäftigte stets Ludwig II. Immer regte sich aufs neue der Wunsch in ihm, einen Staat nach seinem Ideal zu regieren, aber eine weitere Betrachtung zeigte ihm den Wechsel, der mit den Menschen und Dingen vorgegangen, zeigte ihm die jetzige Welt; dabei

Digitized by Google

bemächtigte ſich ſeiner bald Unmut, bald elegiſche Trauer. Es dünkte dem König ein tragiſches Schickſal, die ſeiner Perſönlichkeit notwendige



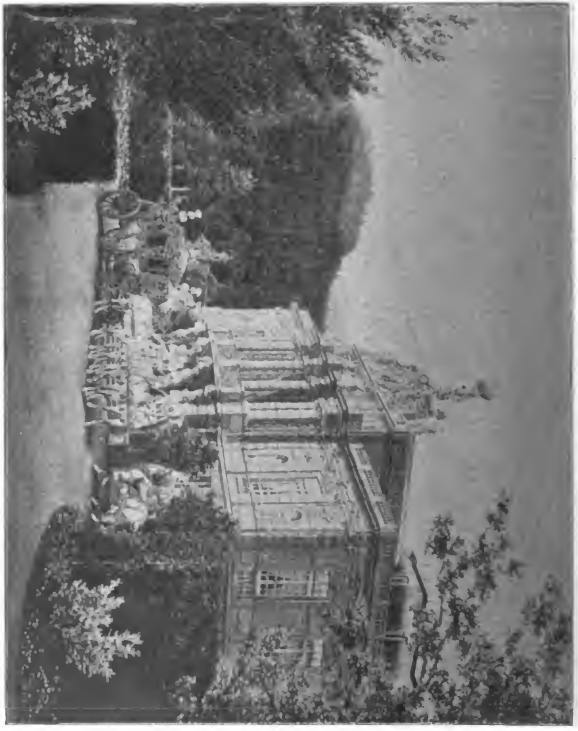
Zweiſitziger Galawagen, linke Seitenanſicht, auf dem Bocke geſtellt. Ausgeführt von J. M. Mayer.

ſchrankenloſe Macht, um Großes leiſten zu können, durch einen läſtigen Zwang erſetzen zu müſſen. —

Digitized by Google

Zweisitziger Galawagen (auf dem Schlittengestell) mit Bespannung vor dem Schlosse Linderhof.
Nach dem Aquarell von H. Breling.

Da kam ihm die Kunst zu Hilfe, was die Politik versagte, gewährte sie reichlich. Wohin sich des Königs Enthusiasmus wandte,



Großer goldener Prachtwagen mit Bespannung vor dem Schlosse Linderhof.
Nach dem Aquarell von H. Breiting.

willfuhr sie seinem Verlangen, ermüdete nicht, ihm seine Lieblingsgestalten hier und dort vorzuführen.

Digitized by Google

Schloß und Wirtshaus Fernstein mit der Paßstraße, den Seen und der Ruine Sigmundsburg. Von Süden gesehen.

So schmückten auch das Absteigquartier am Fernpaß bei Lermoos in Tirol die Bildnisse der französischen Ludwige und der Marie Antoinette. Der König hatte im Wirtshause dortselbst einige

Digitized by Google

Räume gemietet, welche das Endziel seiner bisweilen von Hohenschwangau aus unternommenen Schlittenpartien bildeten. Zwei Zimmer,

Sigmundsburg und Fernsteinseen von Norden aus.
Nach dem Aquarell von M. Kuhn.

das eine mit rotem, das andere mit blauem Damast im Rokokostil ausgestattet, enthielten allerlei Kunstgegenstände, die der Geschmacks-

Digitized by Google

Schloß- und Wirtshaus Fernstein zur Zeit König Ludwigs, von Osten aus.
Nach einem Aquarell.

Digitized by Google

Vase in versilbertem Zinkguß, Louis XIV.
Große Spiegelgalerie, Herrenchiemsee.

richtung Ludwigs II. entsprachen. Ein an der Wand hängendes Stilleben schrieb das Menu der Speisen vor, welche der Küchenmeister zu bereiten hatte, denn bei seiner mehrstündigen Rast erquickte sich hier der König an gastronomischen Genüssen, und das Geflügel, das Wild, die Fische und Früchte, die der Maler auf seiner Leinwand aufgetragen, mußte der Lakai gleichfalls bei der Tafel auftragen. Vortrefflich mundete das Mahl dem Monarchen nach der Herz und Geist stärkenden Fahrt in frischer Bergluft, an dem idyllischen Blindsee, Mittersee, Weissensee vorüber, aus dessen wie Opal und Onix schillernder Wasserfläche sich auf einer Halbinsel die Ruine

Digitized by Google

Sigmundsburg erhebt. Tiefes Schweigen wurde auch über dieſes Buen Retiro beobachtet, und die Strafe der Entlaſſung bedrohte gleich einem Damoklesſchwert jeden ausplaudernden Bedienſteten.

Ruine Falkenſtein. Nach einem Aquarell von Chr. Steinicken.

Bei der nächtlichen Rückfahrt nach Hohenſchwangau fühlte der König ſeltſamer Weiſe nichts von der herrſchenden Kälte ringsum,

Digitized by Google

Räucherſtänder in vergoldeter Holzſchnitzerei, Louis XIV.
Chambre de Parade, Herrenchiemſee.

er wähnte ſich oft in einer heißen Atmoſphäre, während Kutſcher, Vorreiter und Lakaien vor Froſt mit den Zähnen klapperten.

Indes der König im Schlitten oder im Wagen zur Sommerszeit über Serpentinen und gerade Straßen dahinflog, entſtiegen ſeinem Gehirne unzählige Ideen und Projekte — da gedachte er, angeregt durch ſeine Lektüre, einer Reiſe nach Kaſchmir, und wohl hat ſich ſelten ein Leſer mehr in die Beſchreibungen dieſes wunderbaren Landes vertieft, als der König. Aufmerkſam las er auf ſeinen Ausflügen das Werk Wilſons und das Frederick Drews, ſprach er davon, ſo wußte er ſo genau Beſcheid, als habe er ſelbſt in Kaſchmir gelebt und alle dortigen Wunderwerke erſchaut. Dann rekapitulierte er beim Dahineilen durch heimiſche Gegenden die indiſchen Dichtungen — ein blumiger Bergabhang, oder der abenteuerliche Vorſprung an einem Hauſe, auf dem Kräuter und Blüten kunterbunt wuchſen, brachte ihm die hängenden Gärten der Semiramis ins Gedächtnis, und alsbald ſtand der Beſchluß feſt, ſeine Phantaſiegebilde zu ver-

Digitized by Google

wirklichen, denn seine Kunstliebe verstieg sich zu den riesigsten Entwürfen.

Nach seinem Farbenprogramm gefielen dem König besonders die

Entwurf für den Wiederaufbau der Burg Falkenstein, Seitenansicht.
Gezeichnet von Max Schultze.

blauen Glocken des Enzians in den wildwachsenden Beeten der Alpenregion, sowie das leuchtende Blau der Ageratum in seinen Schloßgärten.

Und dann führte ihn plötzlich eine Ruine in das mittelalterliche Treiben ein, mit den Lehensträgern und Soldkriegern, mit dem Waid-

Digitized by Google

werk und Federspiel, mit dem Horngeschmetter und Harfenklang, mit dem höfischen Kunstlied und der höfischen Sitte, mit den Recken, welche die Sprache der Vögel verstanden, mit der Falknerei. — Das alte, zerfallene Gemäuer der Burg Falkenstein tauchte vor ihm auf. Unweit davon sollte sich eine neue Burg Falkenstein erheben. Christian Steinicken entwarf im Auftrage des Königs das zukünftige Schloß in einer trefflichen Aquarelle.

Oberbaurat Max Schultze führte das Projekt in herrlichen Tuschzeichnungen aus. Die kühn aufsteigenden Türme, die malerische Ungleichheit der Fenster und Erker kommen zu schöner Geltung. Ob man die Burg von der Süd- oder Nordseite, von Westen oder Osten betrachtet, überall erscheint der Bau den Felsen entwachsen. Der einzige Auf- und Eingang ist gegen Osten gedacht. —

So hätte auch diese Burg das Gepräge der Weltabgeschiedenheit getragen, gleich dem ehemaligen Falkenstein. Die Raubritter, die in einem längst vergangenen Jahrhundert darin gehaust, stimmten gut zu den Zinken, Zacken und Schießscharten, aber Ludwig II., der auch zu dieser Felsenburg die Pracht als Folie benützen, dem Luxus den feinen Schmelz seiner Geschmacksrichtung geben wollte, hätte bei der Ausführung doch manchen Stein des Ärgernisses gefunden.

Die Einteilung der Säle und Zimmer war weder für Audienzen noch Gesellschaft berechnet, interessierte die letztere doch den König immer weniger. Kaltblütig beurteilte er diesen Menschen, poetisch-ideal jenen — aber so angeregt er bisweilen von den Geistesgaben, Kenntnissen, Aeußerungen und Behauptungen des mit ihm Sprechenden sein konnte, so leicht war er verletzt, wenn dessen Umgangsformen ihm mißfielen. Da geriet das königliche Wohlgefallen in's Schwanken, es ward sogar jählings ausgelöscht. So sagte Ludwig II. z. B. von einem höchst begabten Manne, dessen Rede der König scharfsinnig befunden hatte. „Dieser Mann ist interessant und aufgeweckt, hat aber schlechte Manieren, die mir sehr mißfallen. Ich habe ihn horribile dictu gefunden."

Digitized by Google

Ein anderes Mal war eine Entgegnung, ſo höflich ſie auch vorgebracht wurde, der Grund zur Entfremdung und Ungunſt. Eine Ausnahme machte der König abermals bei der Kunſt, natürlich

Entwurf für den Wiederaufbau der Burg Falkenſtein, Portal-Seite.
Gezeichnet von Max Schultze.

durfte der Künſtler nicht wagen ſchulmeiſtern zu wollen, oder alltägliche Phraſen zu gebrauchen.

Digitized by Google

Gründe und Darstellungen mußten derart sein, daß sie überzeugend und angenehm auf den Monarchen wirkten, daß dessen Ideen zu den Erfahrungen des Sachverständigen übergingen. „Hat der König gesehen, daß man gesattelt ist, so erfreute es ihn“ äußerte Schwoiser.

Am grünen, in herrlicher Einöde gelegenen Plansee sollte ein chinesisches Schloß erbaut werden.

Das chinesische Zeremonienbuch, das Ludwig II. eingehend studierte, erfüllte seine Dienerschaft mit Schrecken. Sie befürchtete eine allenfallsige Einführung der Ehrfurchtsbezeugungen im chinesischen Stile. — — —

Selbst die Konstruktion eines junonischen Wagens mit Pfauengespann schwebte Ludwig II. vor.

Amorettenschlitten mit Bespannung.

Digitized by Google

Neuſchwanſtein von der Marienbrücke aus.

Neuſchwanſtein.

Eines ſchönen Nachmittags in den ſechziger Jahren beſah im königlichen Auftrage Oberbergdirektor von Gümbel die alten Ruinen bei Hohenſchwangau. Er prüfte Grund und Boden, verſetzte dem Felſen forſchende Hammerſchläge, machte ſich Notizen und klappte befriedigt ſein Taſchenbuch zu. Demnächſt erfuhr Ludwig II., daß ſeinem Wunſche, ein Schloß unweit der Pöllatſchlucht zu erbauen, kein elementares Hindernis entgegen ſtehe; jählings plante der König eine Burg, die ſich gleich einem Adlerhorſt in ſteiler Höhe erheben ſollte. Er ließ ſeine Befehle zu Entwürfen ergehen. Wie Schwämme beim Regen, entſtanden nun Skizzen und Bilder. Hoftheatermaler Jank fertigte ein Aquarell, welches an kühner Schönheit nichts zu wünſchen übrig ließ, und ſo ward nach demſelben der Bau beſchloſſen und Hofbaudirektor von Riedel damit betraut. Am 15. September 1869 fand die Grundſteinlegung ſtatt. Im Jahre 1872 übernahm Ober-

Digitized by Google

Marienbrücke und Pöllatfall von Schloß Neuschwanstein aus.

hofbaudirektor von Dollmann, 1884 Hofbaurat Hofmann die weitere Führung Der letztere war der leitende Geist, denn er löste außer der architektonischen Aufgabe noch die, Zeichnungen für Wand- und Deckenornamente, für Rahmen und Möbel zu liefern. Die Grundmotive suchte er aus alten Kirchen und Burgen aller Herren Länder zusammen, trefflich und originell machte er sie seinen Zwecken nutzbar,

Digitized by Google

Neuſchwanſtein und Marienbrücke von der Pöllatſchlucht aus.

hielt ſich ſtreng an den Stil und ſchuf doch Eigenartiges. Hofmanns Leben war bewegt wie ſeine Kunſt. Schon frühzeitig durfte er ſeinem Vater helfen das Wunderſchloß Miramar bei Trieſt mit Bildhauerei und Schnitzwerk auszuſtatten. Als junger Mann wurde er im Frühjahr 1864 zu dem Erzherzog Maximilian befohlen. Die Unterredung

Digitized by Google

Neuſchwanſtein mit Alp- und Schwanſee, ſowie den Lechthalbergen vom Neuſchſelſen aus.

war lakoniſch — es hieß nicht rechts und nicht links ſchauen und kurz die Frage beantworten: „Wollen Sie das Rathaus in Mexiko als Palais einrichten?“ Hofmann bejahte ohne zu begreifen, denn die Ernennung Maximilians zum Kaiſer war noch ein politiſches Geheimnis, wovon außer den diplomatiſchen Größen niemand eine

Digitized by Google

Burghof Neuſchwanſtein mit öſtlicher Giebelfront des Palas.

Ahnung hatte. Fort ging's alſo über den atlantiſchen Ozean. Nebſt der Umwandlung des mexikaniſchen Rathauſes in eine Reſidenz, vollführte Hofmann den Auftrag, das Kloſter Omernavacha wohnungsfähig zu geſtalten. Hierauf wurde er nach Europa zurückgeſandt und zwar nach Dalmatien, um in dem Kloſter Lacroma die nötigen Einrichtungen zu treffen. Diesmal handelte es ſich um einen allenfallſigen

Digitized by Google

Ruhesitz für den inzwischen proklamierten, aber auf einem sehr unsicheren Throne herrschenden Kaiser Maximilian. Bekanntlich hat der heldenmütige Habsburger diesen Ruhesitz nie bezogen, da die

Entwurf für den Thorbau in Neuschwanstein. Von Chr. Jank.

juaristischen Kugeln seinem Kaisertum und seinem Leben ein jähes Ende setzten.

Digitized by Google

Entwurf zur Burg Neuſchwanſtein. Äußere Anſicht.
Von Chr. Jank.

Hofmann ward ſtellenlos. Er kam nach München, lernte dort Wladimir von Swertſchkoff, ein ruſſiſches Original, kennen und zeichnete Kartons für deſſen Glasmalereianſtalt in Schleißheim.*) Hierauf arbeitete er zehn Jahre unter Zettlers Direktion, welcher ihn dann nach einem geſchickten Zeichner fahndenden Oberhofbaudirektor v. Dollmann als hervorragend empfahl. Hofmanns Arbeiten erregten des Königs Wohlgefallen, und alsbald ward jener zum k. Oberhofbaurat ernannt. — —

Der Fachmann nennt den Stil Neuſchwanſteins romantiſch-romaniſch, und thatſächlich iſt dies die treffendſte Bezeichnung für ein Ideal-

*) Wladimir von Swertſchkoff hat das große Glasgemälde im Veſtibül des National-Muſeums zu München (Maximilianſtraße) nach einer Zeichnung von Franz Seitz ausgeführt und dem Muſeum zum Geſchenk gemacht. Es ſtellt im Stile des 16. Jahrhunderts das bayeriſche Wappen dar mit zwei Landsknechten als Schildhalter.

Digitized by Google

Oberhofbaurat Hofmann.

ſchloß, in welches Ideen der Neuzeit in alte Schablonen ſo reizvoll eingezwängt ſind, daß wohl kein anderes Kulturvolk eine derartige Schöpfung aufzuweiſen hat. Die urſprüngliche, romaniſche Burg war eigentlich nur eine mit Wall und Graben umgebene Thurmwohnung (Donjon) oder Verteidigungsſtätte eines Ritters; dann ſtreckte ſie ihre Fühlhörner zu Verſchanzungen und Verteidigungswerken nach rechts und nach links aus, und ſchließlich verband der Viereckthurm den am Eingang befindlichen Thorbau mit dem Ritterhaus, welchem ſich der Palas, das Herrenhaus, anſchloß. Aber die Räume waren dumpf, denn die dicken Mauern ließen die Luft nicht durchſtreichen, und die engen Fenſteröffnungen, ob mit Holzläden oder Butzenſcheiben verſehen, ſperrten das Licht ab. — Zumeiſt war alſo die romaniſche Burg ein wehrhafter Platz. Neuſchwanſtein hingegen iſt den Sonnenſtrahlen und der Berglnft zugänglich, iſt ausſchließlich zur Wohnung beſtimmt, und zwar im ausgedehnteſten und prächtigſten Sinn, und ſoll von außen und innen eine Augenluſt ſein. — Wie bei jeder Burg beherrſcht auch hier der Wart- und Verteidigungsthurm alle Gebäude ringsum — aber der Gedanke, daß Ludwig II. den 65 m hohen Thurm errichten ließ, um ſich davon herunter zu ſtürzen, tauchte doch nur in dem Gehirn eines Überweiſen auf, ſonſt nirgends.

Digitized by Google

Lieferung 13. Preis 50 Pfg.

König Ludwig II. und die Kunst.

Von

Louise von Kobell.

Mit zahlreichen, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen.

Verlag von Jos. Albert, München.

1898.

Vollständig in ca. 20 Lieferungen à 50 Pfg.

Digitized by Google

Pracht-Sammelwerke

nach den

Kunst- und kunstgewerblichen Schätzen der Schlösser König Ludwig II. von Bayern.

Details aus den bayerischen Königsschlössern, gesichtet von Professor L. Gmelin. 100 Blatt Lichtdrucke in Mappe . . . . . ℳ 60.—
— — Lieferung 1—10 einzeln (je 10 Blätter). Spezielles Inhaltsverzeichnis auf Verlangen! . . . . . à ℳ 8.—

In dem vorstehenden Werke hat Herr Professor Gmelin diejenigen Möbel, Geräte und Dekorationen zusammengestellt, die auch für die Praxis einen Wert haben und mit ihren reichen Motiven in den Details von hervorragender Bedeutung für das heutige Kunstgewerbe und somit für die deutsche Industrie sind. Die Möbel, Lüster, Laternen, Thürbeschläge ꝛc. des vorliegenden Heftes sind diesem Sammelwerke entnommen.

Romanische Wand-Malereien der Kgl. Bayer. Burg Neuschwanstein. Nach den Entwürfen von Julius Hofmann, Königl. Ober-Hofbaurath. 40 Tafeln Lichtdrucke in eleg. Mappe. Format 49 : 38 cm. . . . ℳ 40.—

Das Werk enthält auf 40 großen Tafeln eine große Auswahl der besten Wandmalereien, Einfassungen, Fenster-, Thür- und Bogenöffnungen, Leibungen, Brüstungen, Gurtbögen ꝛc. in scharfer Lichtdruckwiedergabe direkt nach den für diesen Zweck an Ort und Stelle angefertigten Originalaufnahmen, von deren Klarheit und Deutlichkeit die in diesem Hefte abgedruckten verkleinerten Auswahlstücke nur einen unvollkommenen Begriff geben können.

Die dekorative Ornamentik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron. 60 Tafeln in Großfolioformat (Papiergröße 44 : 33 cm). Photographie und Lichtdruck von Jos. Albert, München. In eleganter Mappe . . . . . ℳ 40.—

Die figurale Plastik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron. 20 Tafeln in Großfolio-Format (Papiergröße 44 : 33 cm). Lichtdruck auf feinstem Kunstdruck-Karton. In eleganter Mappe . ℳ 20.—

Illustriertes Verzeichnis auf Verlangen gratis und franco.

Vorstehende Sammelmappen

bilden vor allen einen Vorlagenschatz für das Kunstgewerbe aller Richtungen.

Es dürfte wenig ähnliche Unternehmen geben, die eine so reiche Auswahl von

vollkommen stilreinen

Vorbildern bieten.

Fortsetzung siehe Umschlagseite 3.

Digitized by Google

MÜNCHEN, im Oktober 1898.

P. P.

Den geehrten Subscribenten des vorliegenden Werkes empfehle ich die bei der Dampfbuchbinderei von H. Sperling in Leipzig in Auftrag gegebene

Abbildung der Einbanddecke.
Natürl. Grösse 24 : 16 cm.

ORIGINAL-PRACHT-EINBAND-DECKE

nach eigens dazu angefertigtem hochkünstlerischen Entwurf in blauer Leinwand mit reichem Silber- und Farbendruck. Die prächtige Zeichnung des vorderen Deckels veranschaulicht nebenstehende Abbildung. —

Die Decke dürfte noch Ende dieses Monats fertig gestellt werden und kostet nur M. 1.50. Die Buchhandlung, welche Ihnen das Werk geliefert hat, übernimmt auch zu obigem Preise die Besorgung der Einband-Decke und wollen Sie sich gefl. des anhängenden Bestellzettels bedienen.

Hochachtend

MÜNCHEN,
Kaulbachstr. 51a.

JOS. ALBERT,
Kunstverlag.

An die Buchhandlung von..... in.....

Hiermit bestelle ich: **1 Einbanddecke** zu: **L. von Kobell, König Ludwig II. u. die Kunst.** Preis M. 1.50.
(Verlag von Jos. Albert, München.)

Name: Ort und genaue Adresse:

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

Baumgarten auf der Flucht (Schillers Tell, 1. Akt).
Nach dem Karton von W. v. Kaulbach.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

Zierbecher für ein Osterei.
Pariser Arbeit.

Digitized by Google

Die Nilm

Nach dem Aquarell von Pro

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

nga-Saga.

of. E. Ille in Schloß Berg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Lohen

Nach dem Aquarell von Pe

Digitized by Google

Verlag von Jos Albert, München.

grin-Sage.

· E. Ille in Schloß Berg.

Digitized by Google

Den Aquarellen Illes reiht ſich „Der fliegende Holländer“ von H. und A. Spieß an. In fünf größeren Bildern ſind die Hauptmomente dieſer Schiffersſage vorgeführt, eine Anzahl kleinerer Darſtellungen erläutern die Nebenumſtände. — — —

Wie Ahasverus für ſeine Frevel bis zum jüngſten Tag auf der Erde herumirren, und der wilde Jäger Nachts in den Lüften ſauſen muß, ſo iſt der fliegende Holländer zur raſtloſen Wanderſchaft auf dem Meer verdammt.

Allein ihn kann nach Wagners Dichtung die treue Liebe eines Weibes retten; alle ſieben Jahre darf er landen und ſein Heil verſuchen, bisher war es vergebens. Da verſchlägt ihn Sturm und Wetter an einen norwegiſchen Felſenſtrand, wo er den Seefahrer Daland antrifft. Dieſem verſpricht er Juwelen und Perlen, wenn er ihm ſeine Tochter Senta zur Frau gibt. Daland, der den unheimlichen Fremden nicht kennt, willigt mit Freuden ein und führt ihn in ſein Haus. Senta hat durch das Bild des Holländers und durch die ſich daran knüpfenden Erzählungen bereits begonnen ihn zu lieben, ehe ſie ihn geſchaut. Ihr freudiger Schreck, als ſie den Geliebten in Fleiſch und Blut vor ſich erblickt, durchbebt ihre Geſtalt, ſie iſt vom Spinnrad aufgeſprungen und ſtarrt ihn

Hahn. (Wachſamkeit.)
Aus den Leibungen der Bögen zum Seitengang im Sängerſaal, Neuſchwanſtein.

Digitized by Google

wie festgebannt an; in dem Blick, der dem seinigen begegnet, scheint sich ihr ganzes Wesen aufzulösen.

Der Verlobung folgt das Liebesgeständnis Sentas und ihr Treugelöbnis in der trauten Stube. Trotz der Abmahnungen der Angehörigen, die mittlerweile den Holländer erkannt haben, will sie diesem aufs Meer folgen, um ihren Treueschwur zu halten. Und da er schon zur Abfahrt die Anker gelichtet, stürzt sie sich in die Wellen, das Schiff zu erreichen. Ihr Tod erlöst ihn von dem auf ihm lastenden Fluch. In Verklärung erheben sich beide Gestalten über das wildtosende Meer.

Ähnlich eingeteilt ist das Aquarell: Tristan und Isolde. Zwischen den die Sage belebenden Bildern, ragen die Gestalten Gottfrieds von Straßburg, Frau Aventiure, Heinrich von Freiberg hervor. Unterhalb liest man die das Liebesdrama Tristans und Isoldens erläuternden Verse:

„Wem nie von liebe leid geschah,
dem geschah auch liebes von liebe nie,
lieb und leid,

Seitenteil einer Polsterbank.
Sängersaal, Neuschwanstein.

Digitized by Google

wann ließen die
im minnen je ſich
ſcheiden.

Uns iſt noch heute
gern vernommen,
und immer ſüß
aufs neue
ihr innigliche treue
ihr lieb und leid
ihr wonn und noth."

Den im königlichen Auftrage entſtandenen Bildern M. Echters liegen R. Wagners Texte zu Grunde. Manches derſelben birgt eine tiefe Poeſie. Lohengrin legt Elſa die ſchwierige Bedingung auf, ſich nie nach ſeiner Herkunft zu erkundigen „nie ſollſt Du mich befragen." (I. 3.) — —

Über dem weiten Betthimmel in der reicherbauten Halle leuchtet eine Ampel, auf dem Fußboden liegen ausgeſtreute Roſen, Wände und Thüren ſind durch ſchönes Schnitzwerk ge-

Der fliegende Holländer.
1. Teil des Aquarells von A. u. H. Spieß.

Digitized by Google

Der fliegende Holländer.
2. Teil des Aquarells von A. u. H. Spieß.

ſchmückt. Im trauten Erker ſtützt Elſa halb kniend, halb ſitzend ihren Arm auf Lohengrin, eine vom Mond beſchienene Landſchaft iſt durch das offenſtehende Fenſter ſichtbar — dieſe Atmoſphäre des Glücks verſcheucht das unglückſelige Weib durch ihre Frage: „Woher Du kamſt, ſag' ohne Reue.“ — —

Eliſabeth ſchützt Tannhäuſer vor der Wut der Sänger, die ihn wegen ſeines Hymnus auf die „Göttin der Liebe“, auf Venus, mit dem Tode bedrohen. In hoheitsvoller Haltung weiſt ſie die Anſtürmenden mit dem Ausrufe in die Schranken: „Zurück von ihm! Nicht Ihr ſeid ſeine Richter!“ (II. 3.)

Trefflich iſt der Vorgang mit den dahinziehenden Pilgern

Digitized by Google

und dem abseits stehenden finster darein schauenden Tannhäuser dargestellt. Das Hauptinteresse wendet sich der schmerzlich bewegten Elisabeth zu, die, nachdem sie vergeblich Tannhäuser unter den Pilgern gesucht, nun angsterfüllt zu einem Bildnisse der Mutter Gottes flüchtet, um deren Erbarmen für den schuldbeladenen Geliebten zu erflehen. (III. 2.)

Die in dem Cyklus enthaltenen Bilder aus den „Meistersingern" weisen manch schönen Zug auf, aber den richtigen Ton hat Echter hiebei nicht ganz getroffen. Die Gestalten sind zu süßlich, sein Hans Sachs ist nicht ächt, und dessen Sippe, Freunde und

Der fliegende Holländer.
A. Teil des Aquarells von A. u. H. Spieß

Digitized by Google

Der fliegende Holländer.
4. Teil des Aquarells von A. u. H. Spieß.

Feinde, ſind nicht Menſchen, wie ſie in der Reformationszeit leibten und lebten.

Auch Schwind ſollte Lohengrin, Triſtan und wie die Sagenhelden alle heißen, in ſeiner Malerei verewigen. Als der dienſtthuende Adjutant den königl. Auftrag dem Künſtler in deſſen Landhaus zu Niederpöcking am Starnbergerſee ausgerichtet, erwiderte jener in der künſtlerhaften Eigenmächtigkeit, die ſo ſtark bei ihm ausgeprägt war: „Ich bedaure, aber das freut mich nicht.“ Der hierüber aufs höchſte verwunderte Adjutant brachte alle erdenklichen Argumente vor, um zu beweiſen, daß die mittelalterliche Sage gerade Schwinds Fach ſei. „Die mittelalterliche Sage wohl, aber nicht das theatraliſche Zeug, das darum und

Digitized by Google

daran hängen ſoll.“ Schwind war mit Franz Lachner befreundet und deſſen klaſſiſcher Richtung zugethan, folglich ein entſchiedener Gegner Richard Wagners. Weil er nun fürchtete, die betreffenden Geſtalten in Wagneriſcher Gewandung darſtellen zu müſſen, lehnte er ab, um nicht ſeinem Gefühl zuwider zu handeln. Es half kein dafür oder dawider, er ließ ſich nicht umſtimmen. Der immer verlegener gewordene Adjutant fragte endlich, was er denn Sr. Majeſtät melden ſolle, denn dieſen Grund könne er unmöglich vorbringen.“

„So ſagen Sie, ich kann es nicht.“

Dabei blieb es. — Indes gefielen dem König Schwinds Bilder für das Opernhaus zu Wien ſo ſehr, daß er mehrere der-

Der fliegende Holländer.
5. Teil des Aquarells von A. u. H. Spieß.

Digitized by Google

ſelben in verkleinertem Maßſtabe für ſein Album bei dem Künſtler beſtellte. Dieſer malte ſie nach des Monarchen Wunſch und nach

Elisabeth beschützt Tannhäuser. Tannhäuser. Schluß des II. Aufzugs.
Nach dem Carton von M. Schäfer.

ſeinem eigenen, ſeinen Genius darin offenbarend, denn wer ſeinen Stoff nach ſeinem Sinn frei wählt, dem gelingen meiſt Anordnung, Farbe und Form

Digitized by Google

Lohengrins Abſchied. Nach dem Karton von W. von Kaulbach.
Photographieverlag von Hanfſtängl's Nachfolger, Berlin.

Wilhelm Kaulbach löſte die ihm von dem Könige geſtellte Aufgabe, Lohengrin mit dem Schwan zu zeichnen, meiſterhaft. Trotzdem gefiel der Schwan dem in Bezug auf Apollos Vogel ſehr eigen-

Digitized by Google

denkenden Monarchen nicht, weshalb er einen anderen Künſtler mit der Darſtellung des Schwanes betraute. Kaulbach erfuhr davon und

Walther und Ortrun in der Werkſtatt des Hans Sachs. Meiſterſinger. III. Aufzug.
Nach dem Karton von W. Echter.

verzichtete von nun an darauf, Ludwig II. ſein Können zur Verfügung zu ſtellen. Der Karton ward nach einer vorzüglichen Lohengrinauf-

Digitized by Google

Lohengrin und Elsa im Brautgemach. Lohengrin. III. Aufzug.
Nach dem Karton von M. Echter.

führung im k. Hof- und National-Theater der damaligen Elsa, Fräulein Radecke, von dem Könige verehrt.

Eine myſteröſe Zuſendung beſchäftigte eine Zeit lang lebhaft den König. Sie beſtand aus einem Kiſtchen mit der Aufſchrift: „Eigenhändig zu öffnen.“ Der König übergab daſſelbe ſeinem Kammerdiener und fragte bald darauf nach dem Inhalte.

„Ein Bild Majeſtät.“

Als der König dieſes betrachtete, ſah er das Porträt eines vornehmen jungen Mannes in ſchwarzer Ordensrittertracht — die Totenbläſſe auf dem feingeſchnittenen Geſicht, und die geſchloſſenen Augen verrieten, daß es die Züge eines Verſtorbenen waren. Von der goldenen Halskette ging ein breites Band ſchräg über die Bruſt, auf dem

Digitized by Google

ſich Vergißmeinnicht an Vergißmeinnicht drängte. Die gemalten Blumen waren wie lebend, auch das Porträt zeigte, daß es von einer Meiſter-

Ehrung des Meiſters Hans Sachs auf der Feſtwieſe. Meiſterſinger. III. Aufzug.
Nach dem Carton von M. Echter.

hand herſtamme. Ein Bibelſpruch und ein undeutliches Monogramm befanden ſich am unteren Rande des Bildes.

Digitized by Google

Eliſabeth im Gebet. Tannhäuſer. III. Aufzug.
Nach dem Carton von M. Echter.

Der König fühlte ſich von dieſem anonymen Geſchenke ſehr unangenehm berührt und konnte ſich den Zuſammenhang zwiſchen demſelben und ſeiner Perſönlichkeit nicht erklären.

Der Aufgabepoſtſtempel deutete auf Öſterreich. Der König ließ alle möglichen Nachforſchungen dahin und dorthin ergehen, ſelbſt ich wurde wegen einer allenfallſigen Entzifferung des Monogramms gefragt, konnte aber zu keiner Löſung gelangen. — Das Bild ward, wie alles, was dem König unerwünſcht war, aus ſeinen Augen verbannt, aber oftmals grübelte er über das ſeltſame Geſchenk nach, und über die demſelben zu Grunde liegende Abſicht. — — —

Die plaſtiſchen Kunſtwerke des Schloſſes Berg veranſchaulichen in drei Dimenſionen dieſelben Geſtalten, welche die Malerei in den Königsſchlöſſern bisher mittelſt zweier Dimenſionen gezeigt.

Digitized by Google

Wotan und Loge mit dem gefesselten Alberich. Rheingold. III. Aufzug.
F. Heigel nach Echter.

Digitized by Google

Lohengrins Ermahnung an Elsa. Lohengrin. I. Aufzug.
Nach dem Carton von M. Echter.

Hier begegnet man dem Namen Zumbusch's, des Schöpfers der schönen Alabasterstatuen: Parcival, Lohengrin, Tannhäuser, Siegfried, der fliegende Holländer. — Die kleinen Theaterfigürchen, die der König im östlichen Turmzimmer aufgestellt hatte, sind künstlerische Typen dieser Art, nicht Dinge, die einem unbedeutenden Kinderspielzeug gleichkommen, Jugendarbeiten von Seder, Quaglio, Spieß, Jank und F. Piloty. Die Genannten besuchten auf Einladung des Hofsekretärs die klassischen Dramen und Wagner-Opern, studierten dabei Dekorationen, Mimen, Sänger und Trachten, und reproduzierten sie dann auf Wunsch Ludwigs II. in Miniaturausgaben.

Nun sind diese Theaterfigürchen, wie Lampert in seinem an politischem und künstlerischem Material reichen Werke über König Ludwig II. erzählt, von dem Straßburger Museum erworben worden.

Digitized by Google

Eine von F. Heigel nach einem Porträte gemalte Miniatur, die den Schreibtiſch des Königs zu Berg zierte, zeigt Marie Antoinette in dem vollen Liebesreiz, der ihr als Dauphine zu eigen war. Sie trägt ein lichtgelbes Seidenkleid, ohne jegliche Extravaganz, auch ihr Schmuck iſt trotz ſeiner Koſtbarkeit einfach. Erſchaut man ihr unſchuldiges, lächelndes Antlitz und erwägt bei hiſtoriſcher Betrachtung das Schickſal, das ihr beſtimmt war, ſo kann man ſich eines tiefen Intereſſes für ſie nicht erwehren.

Das Schlafzimmer enthält ein kunſtvolles Kruzifix, welches über dem Bette hängt, und die bereits erwähnten Alabaſterſtatuen, ſonſt iſt nichts Weſentliches von dem Schmuck dieſes Gemaches zu berichten.

Marie Antoinette.
Nach dem Miniaturgemälde von F. Heigel.

Digitized by Google

Lieferung 20. Preis 50 Pfg.

König Ludwig II. und die Kunst.

Von

Louise von Kobell.

Mit zahlreichen, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen.

Verlag von Jos. Albert, München.

1898.

Vollständig in 21 Lieferungen à 50 Pfg. Gesamtpreis Mk. 10.50.

Digitized by Google

Aus dem vorliegenden Prachtwerke hat die Verlagshandlung **Separat-Ausgaben** der einzelnen Schlösser veranstaltet, die unter dem Kollektivtitel:

Monographien der Bayer. Königsschlösser

erschienen sind; es liegen vor:

Monographien der Bayer. Königsschlösser.

1. **Das Königlich Bayerische Schloß Linderhof.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 2 Kunstbeilagen. 1898 . ℳ 1.50.
— „ — 2. **Das Königlich Bayer. Schloß Herrenchiemsee.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 6 Kunstbeilagen. 1898 . ℳ 2.—.
— „ — 3. **Das Königlich Bayer. Schloß Hohenschwangau.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text. 1898 . . . . . ℳ 2.—.
— „ — 4. **Das Königlich Bayer. Schloß Neuschwanstein.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text. 1898 . . . . . ℳ 2.50.
— „ — 5. **Das Königlich Bayer. Schloß Berg.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 6 doppelseitigen Vollbildern. 1898 ℳ 1.50.

In empfehlende Erinnerung bringe ich meine

Photographischen Original-Aufnahmen Richard Wagners.

Facsimile-Format: Kartongröße 100 : 74 cm, Bildgröße ca. 75 : 50 cm.
Preis à ℳ 36.—.

Nr. 88 Brustbild.

Royal-Format: Kartongröße 65 : 48 cm, Bildgröße ca. 42 : 30 cm.
Preis à ℳ 9.—.

Nr. 88 Brustbild.

Folio-Format: Kartongröße 48 : 32 cm, Bildgröße ca. 28 : 21 cm.
Preis à ℳ 4.50.

Als Panel (Boudoir-Format) auf starkem, schwarzen Karton mit abgeschrägtem Goldrand.
Preis à ℳ 5.50.

Nr. 1079a Brustbild.

Cabinet-Format: Kartongröße 17½ : 11½ cm, Bildgröße ca. 14 : 10 cm.
Preis à ℳ 1.50.

Nr. 1076a, 1076b, 1078a, 1079 Brustbilder.

Visit-Format: Kartongröße 10½ : 6½ cm, Bildgröße ca. 9 : 5½ cm.
Preis à ℳ —.85.

Nr. 613, 614, 615, 616, 618, 619 Brustbilder.
Nr. 618 Kniestück.

Fortsetzung siehe Umschlagseite 3.

Digitized by Google

MÜNCHEN, im Oktober 1898.

P. P.

Den geehrten Subscribenten des vorliegenden Werkes empfehle ich die bei der Dampfbuchbinderei von H. Sperling in Leipzig in Auftrag gegebene

Abbildung der Einbanddecke.
Natürl. Grösse 24 : 16 cm.

ORIGINAL-PRACHT-EINBAND-DECKE

nach eigens dazu angefertigtem hochkünstlerischen Entwurf in blauer Leinwand mit reichem Silber- und Farbendruck. Die prächtige Zeichnung des vorderen Deckels veranschaulicht nebenstehende Abbildung. —

Die Decke dürfte noch Ende dieses Monats fertig gestellt werden und kostet nur M. 1.50. Die Buchhandlung, welche Ihnen das Werk geliefert hat, übernimmt auch zu obigem Preise die Besorgung der Einband-Decke und wollen Sie sich gefl. des anhängenden Bestellzettels bedienen.

Hochachtend

MÜNCHEN,
Kaulbachstr. 51a.

JOS. ALBERT,
Kunstverlag.

An die Buchhandlung von ..... in .....

Hiermit bestelle ich: **1 Einbanddecke** zu: **L. von Kobell, König Ludwig II. u. die Kunst.** Preis M. 1.50.
(Verlag von Jos Albert, München.)

Name: Ort und genaue Adresse:

.....

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

Jugendbildnis König Ludwigs II. in Uniform.
Aus dem Ende der Sechziger Jahre.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Jos. Albert, München.

Der Wehrstand.
Wandfüllung in Malerei und Stuckarbeit, Louis XIV.
Treppenhaus, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

Albums.

Initial „L“.

udwigs II. Verdienſte um Kunſt und Kunſtgewerbe können erſt dann vollſtändig gewürdigt werden, wenn man auch einen Blick in die reichhaltigen Sammlungen von Holzſchnitten, Kupferſtichen, Lithographien, Photographien, Aquarellen, Bleiſtift-, Feder- und Tuſchzeichnungen, welche etwa 60 rieſige in der königlichen Privatbibliothek aufbewahrte Albums bergen.*)

Der Inhalt jeder Mappe wird durch eine Aufſchrift gekennzeichnet: „Mitglieder deutſcher Fürſtenhäuſer, Porträts und Standbilder berühmter Perſonen, Architektoniſche Entwürfe, Schlöſſer und Schloßprojekte, Schlachten, Kalender, Almanache, Feſte und Feſtzüge, Allegorien, Koſtümbilder, Geräte und Gefäße, Kopien mittelalterlicher ruſſiſcher und orientaliſcher Gemälde, Illuſtrationen zu Richard Wagners Opern, Kupferſtiche aus Verſailles von Israel Silveſtres, Blätter aus dem

*) Wiederholt drücke ich meine Dankbarkeit aus bezüglich der hochherzigen Erlaubnis zur Abbildung einiger Albumblätter in dieſem Werke, von Seite der Adminiſtration des Vermögens Sr. Majeſtät des Königs Otto von Bayern, ſowie bezüglich der Güte, mit welcher mir Herr Oberbibliothekar Oberſt von Liſſingnolo bei meiner Arbeit entgegenkam.

Digitized by Google

Louvre und aus dem Oeuvre des van der Meulen, hiſtoriſche Ereigniſſe, Plafonds, Tapiſſeries" u. ſ. w. u. ſ. w.

In Bezug auf den Thronſaal in Neuſchwanſtein entſtanden mannigfache Zeichnungen und Aquarelle des Gralstempels von Jank und von Ille, des Gralbechers von Ad. Guggenberger, Abbildungen der Ciborien in Santa Maria Maggiore, in Santa Praſſede, in San Paolo fuori le Mura, in San Lorenzo, in San Clemente zu Rom, in San Ambrogio zu Mailand, ferner eine getreue Kopie des Tabernakels aus San Giorgio in Velabro zu Rom und desjenigen aus der Hagia Sophia in Konſtantinopel.

Eliſabeth, Kaiſerin von Oeſterreich.

Zahlreich ſind unter den Porträts die franzöſiſchen Könige vertreten, — dann Madame de Maintenon, als Françoiſe d'Aubigné, als Gemahlin und Witwe des Parodiendichters Scarron, als mächtige Gattin des mächtigen Louis XIV. —, die ſchöne Montespan in vielen Auflagen, Mlle. de Fontages, die ob ihrer Liebe zu dem Sonnenkönig und ob ihrer turmhohen Friſuren berühmt geworden, — La Vallière, — Marie Antoinette, im Ausdrucke jugendlicher Freude, wie in dem des Schmerzes. Sehr anziehend ſind unter den Porträts der Gegenwart die zweier hoher Frauen, welche

Digitized by Google

Jagdhütte auf dem Schachen. Äußere Ansicht mit Dreitorspitze.

für Ludwig II. das weibliche Ideal verwirklichten, Maria Alexandrowna, Kaiserin von Rußland, und Elisabeth, Kaiserin von Österreich. —

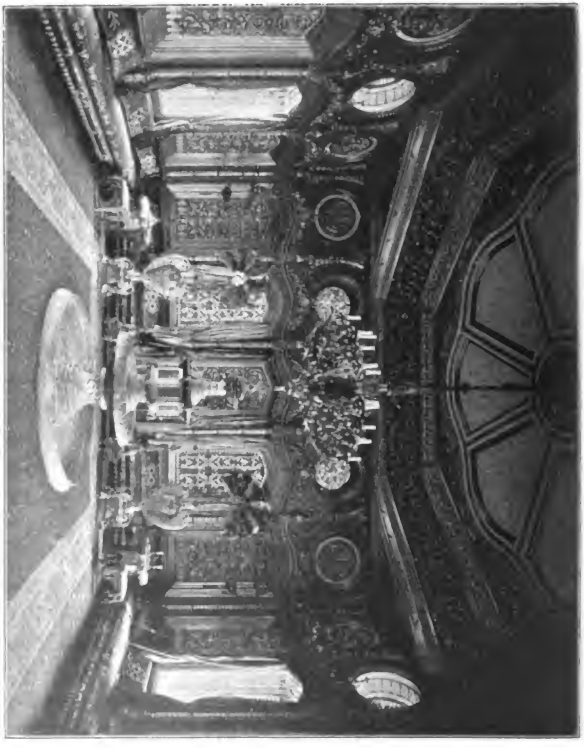
Selbstverständlich zeichnet sich auch Richard Wagner durch wiederholtes Erscheinen in den Albums aus. Fesselnder als die Wiedergaben der Physiognomie dieses großen Tondichters wirken auf den Betrachtenden die Originalpartituren mehrerer seiner Opern, die er dem Könige zum Geschenk machte. Da begegnet man Wagners „Fliegendem Holländer" mit dem weit zurückgreifenden Datum Meudon, 22. August 1841, und der vielsagenden Schlußkadenz: „In Not und Sorge."

Dieselben Worte bilden die Einleitung zu der 1841 erschienenen Novelle,*) in welcher Wagner sich selbst schildert. „Not und Sorge, Du Schutzgöttin des deutschen Musikers, falls er nicht etwa Kapellmeister eines Hoftheaters ist. Not und Sorge, Deiner sei auch bei dieser Erinnerung aus meinem Leben sogleich die erste rühmendste Erwähnung gethan. Laß Dich besingen, Du standhafte Gefährtin meines Lebens! Du hieltst treu an mir und hast mich nie verlassen."

*) Eine Pilgerfahrt zu Beethoven. Aus den Papieren eines wirklich verstorbenen Meisters.

Digitized by Google

Ferner gewahrt man den I. Akt der faſt vollſtändig unbekannten komiſchen Oper „Das Liebesverbot“ oder „Die Novize von Palermo“



Sicilischer Saal in der Jagdhütte auf dem Schachen.

frei nach Shakeſpeares Maß für Maß bearbeitet. Dieſe Partitur weiſt in der Widmung folgende Strophe auf:

Digitized by Google

Entwurf für einen Brunnen. Von H. Breling.
Albumblatt.

„Ich irrte einſt und möcht es nun verbüßen.
„Wie mach' ich mich der Jugend Sünde frei?
„Ihr Werk leg ich demütig Dir zu Füßen,
„Daß Deine Gnade ihm Erlöſer ſei."

Luzern, zu Weihnachten 1866.

Richard Wagner.

Digitized by Google

Auf einer andern Partitur lieſt man nebſt einem Gedichte: „Siegfried, III. Akt. Im Frühling 1869 aufgeführt und Seinem königlichen Freund zu deſſen 25. Geburtstage geweiht von Richard Wagner.“

Ein weiteres Heft iſt überſchrieben: „Götterdämmerung, Vorſpiel und erſter Aufzug. Vollſtändige Orcheſter-Skizze. Widmung zum 25. Auguſt 1870.

— — „Geſprochen iſt das Königswort,
„Dem Deutſchland neu erſtanden.“ —

Und zwei Jahre ſpäter heißt es in den Wagner ſo geläufigen Stabreimen: „Götterdämmerung. 25. Auguſt 1872.

— — — Vollendet das ewige Werk! — — —
„Da ſteh es ſtolz zur Schau, als kühner Königsbau
„Prang' es prächtig der Welt.“

Detail aus dem Maurilchen Saal, Schachen.

Digitized by Google

Entwurf für eine Einſiedelei, Rückanſicht. Von H. Breling.
Albumblatt.

All dieſe Partituren ſind von Richard Wagners eigener Hand mit ſolcher Sorgfalt geſchrieben, daß es ſchwer hält, ſie von geſtochenen Noten zu unterſcheiden. — — — —

Von wunderbarer Farbenharmonie ſind in einem Album die Aquarelle von F. Knab und von Breling, welche den orientaliſchen Saal in der k. Jagdhütte auf dem Schachen darſtellen.

Hier, zwiſchen den zwei Fenſtern, ſaß in türkiſcher Tracht Ludwig II. leſend, während der Troß ſeiner Dienerſchaft, als Moslems gekleidet, auf Teppichen und Kiſſen herumlagerte, Tabak rauchend und Mokka ſchlürfend, wie es der königliche Herr befohlen hatte, der dann häufig überlegen lächelnd die Blicke über den Rand des Buches hinweg auf die ſtilvolle Gruppe ſchweifen ließ. Dabei dufteten Räucherpfannen,

Digitized by Google

und wurden große Pfauenfächer durch die Luft geschwenkt, um die Illusion täuschender zu machen; eigentlich wurde nur der Tabaksqualm hin und her geweht, und außerdem würde es keiner Mücke eingefallen

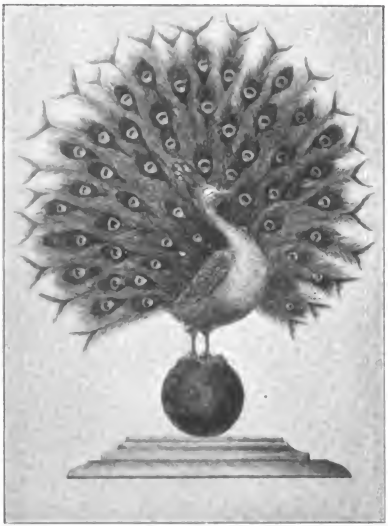
Entwurf für eine Einsiedelei, Vorderansicht. Von H. Breling. Albumblatt

sein, sich die fast das ganze Jahr leer stehende Jagdhütte als Wohnstätte auszusuchen, um darin zu verhungern.

Zur Nutzanwendung für Façaden, Brunnen, Nischen erblickt man in dieser Sammlung zahlreiche Allegorien und die nackten Götter und

Digitized by Google

Göttinnen des Olymps. Nur eine trägt, wie Heine ſagt, „immer einen Panzer und den Helm auf dem Kopf und den Speer in der Hand. Es iſt die Göttin der Weisheit.“ Im Goldgewand prangt Fortuna inmitte ſchäumender Waſſer, das Baſſin von Blumen eingefaßt, unweit davon lichtgrüne Laubgänge, die vom Tannendunkel wirkungsvoll abſtechen; das iſt einer der Vorwürfe Brelings. Er hat einen wahren Farbenzauber in dieſes Aquarell geworfen, und bei großartiger Auffaſſung eine miniaturartige Feinheit bekundet.



Entwurf für ein Schmucktück (Pfau auf einer Kugel). Albumblatt.

All' dieſe Hunderte und Tauſende von Albumblättern hängen mit der Sinnesart des Königs zuſammen und geben Aufklärung über dieſelbe. Bei vielen war freilich der Stoff, nicht die künſtleriſche Behandlung maßgebend, bei anderen war ſie Bedingung. Man ſieht aus den Blättern, wie die Wurzeln ſeines Verſtändniſſes und ſeiner Einbildungskraft ſich ausdehnten, Stamm und Zweige trieben, aber auch wie ſich die Anſchauungen verdichteten und verflochten, wie ſie den Trübſinn entwickelten, deſſen Laſt ihn ſo oft niederdrückte. So ſind dieſe königlichen Albums ein weiterer Kommentar zu dem Weſen Ludwigs II.

Digitized by Google

Inneres der Hundingshütte. Nach dem Aquarell von H. Breling. Albumblatt.

Digitized by Google

Beim Weiterblättern erblickt man eine Galerie von vierfüßigen Schönheiten, Photographien der bereits erwähnten Aquarelle Pfeiffers. Es ſind des Königs Lieblingsreitpferde, die ſich in der eleganteſten Haltung präſentieren. Ein jedes hebt ſich ſcharf von dem beigegebenen Hintergrunde ab, der mit künſtleriſchem Scharfſinn ausgewählt und jedem einzelnen Vollbluttier angepaßt iſt. So raſtet die ſchnellfüßige „Erda“ beim Kaiſerbrunnen am Planſee, „Ortwina“ ſchaut nach eiligem Ritt am Kramer (Berg bei Garmiſch) behag-

Vaſe im mauriſchen Saal, Schachen.

Digitized by Google

lich in die Luft hinaus, „Nikur“ zeigt ſich auf der Füſſener Straße, „Erna“ auf dem Hochkopf. Die feingliedrige „Eboli“ hält vor dem Schluckſenwirt bei Hohenſchwangau, „Ylva“ auf dem Bärſchling. „Wala“ reckt ſich in

„Coea rara“ beim Lunch. Nach dem Aquarell von W. Pfeiffer. Albumblatt.

ſtolzer Haltung vor dem Schweizerhaus der bergumgürteten Bleckenau, „Regina“ ſteht am Fuße des Tegelberges, „Hildolf“ auf dem Herzogsſtand, „Gunloed“ läßt ſich's in Percha am Starnbergerſee wohl ſein.

Digitized by Google

Entwurf für die geplante Burgkapelle auf Neuschwanstein. Von Peter Herwegen. Albumblatt.

Die prächtige „Gerda“ harrt ihres königlichen Reiters im Parke zu Berg, „Wuluspa“ vor dem Schloß, und die von allen Pferdekennern damals bewunderte „Lucretia“ an der Kaiserstiege der Residenz zu München.

Digitized by Google

Bei Nymphenburg ſieht man „Antigone“, und ſeiner Würde voll bewußt iſt das Militärpferd „Hugibert“, das Ludwig II. bei mancher Revue geritten.

„Alswidea“ iſt eine Staffage der Vorder-Riß — „Floridiana“

Gotiſcher Entwurf für die geplante Burgkapelle auf Neuſchwanſtein. Von G. Haubertiſſer. Albumblatt.

des Brunnenkopfes. Da ſchnuppert „Cosa rara“ im Linderhof an einem gedeckten Wirtstiſch herum. An dieſes Bild knüpft ſich die Erzählung, daß Ludwig II. dieſen Prachtſchimmel bisweilen vor einen ſervierten Lunch führen ließ, und in ein homeriſches Gelächter aus-

Digitized by Google

Romanischer Entwurf für die geplante Burgkapelle auf Neuschwanstein. Von G. Hauberrisser.
Albumblatt.

Digitized by Google

brach, wenn Cosa rara das Menu unwillig umstieß, da dieses statt duftenden Heus und würzigen Habers nur Braten, Forellen und Rotwein darbot.

Bisweilen begegnet man auf den Albumsblättern einer handschriftlichen Bemerkung Ludwigs II.; z. B. bei einer Apotheose Ludwigs XV., die nach zwei altfranzösischen Kupferstichen al fresco gemalt werden sollte: „Die Mittelgruppe des Plafonds im Lesezimmer wie auf diesem Bilde, das Bild des Königs aber wie auf dem anderen." Bei einer Darstellung des hl. Georg für ein Glasfenster liest man: „Die Figur der Jungfrau soll wegbleiben." Bei Möbel-, Gobelin-Stickereivorlagen heißt es lakonisch „genehmigt, nicht genehmigt, giltig, nicht giltig".

Eine der Mappen enthält anmutige Muster für Fruchtschalen, Salzfässer, Platten, Becher und Vasen; die Henkel sind des öfteren aus schönen Frauengestalten gebildet, strenge oder weiche Formen zeigend, je nachdem der Stil es gebietet.

Die für Neuschwanstein geplante Burgkapelle hat Peter Herwegen in einer schönen Aquarelle dargestellt, charakteristisch sind seine niedergeschriebenen Bemerkungen auf dem linken Rande des Bildes:

„Um eine reichere Wirkung und Abwechslung in Form und Farbe zu erreichen, so dachte ich mir die Burgkapelle in der Übergangszeit vom Rundbogen zum Spitzbogen-Styl, daher die Fensterform in den Seitenschiffen; unter denselben sind Engel gemalt, welche auf Schriftzettel die 8 Seligkeiten verkünden; die Kanzel, Taufstein und Mensa romanisch, erstere wird von den Emblemen der 4 Evangelisten getragen, an den Säulen die Evangelisten selbst. Im Mittelfenster erscheint Christus der Weltrichter mit Maria und Johannes, der Ciboriumaltar wird in Form und Wirkung hier ganz am Platze sein. Die Kgl. Loge ist mit dem bayr. Wappen geschmückt, über derselben in der Kreisform thront die Patrona bavariae. In den Seitenschiffen und Chorwänden können die Darstellungen der Geburt Christi, Anbetung der 3 Könige, Himmelfahrt u. s. w. gemalt werden. — Figuren, der

Digitized by Google

untere Teil der Säulen, Kapitäle, sollen farbig und gold werden, wie es für jene Zeit charakteristisch ist.

Höhe des Mittelschiffs 45 Fuß, Breite 15 Fuß,
Höhe der Seitenschiffe 30 „ „ 10 Fuß.“ —

Meisterhaft behandelte Hauberrisser den gleichen Vorwurf in gotischer und in romanischer Art. Ein sanftes Dämmerlicht durchdringt die zur Andacht stimmende Architektur; die Besucher des Gotteshauses scheinen in die weihevolle Stimmung hineingezogen zu sein, die der Künstler durch Farben- und Lichtkontraste, Bilder und Statuen hervorrief.

Die religiöse Kunst.

Die im Auftrage Ludwigs II. entstandenen Kunstschöpfungen religiöser Art sind gleich den weltlichen von bleibender Bedeutung, und sei ihnen das Schlußkapitel dieses Werkes gewidmet. Außer der Erbauung, Restaurierung und Ausschmückung der bereits erwähnten Kapellen, am Linderhof, zu Hohenschwangau und zu Neuschwanstein, veranlaßte der König die Bemalung der Kapelle zu Oberau durch Wilhelm Hauschild, welcher eine Himmelfahrt, den hl. Ludwig und die Mutter Gottes darstellte. Der Ausdruck der Maria, ihre Haltung und Hoheit befriedigten besonders den König, weniger das Blau ihres Mantels. Dieses Mantelblau der verschiedenen Madonnen richtig zu treffen, war die peinlichste Aufgabe für die Maler. Der Monarch suchte jedesmal in seiner Farbenskala die gewünschte Tinte aus, und so lange diese nicht erreicht war, mußte der Künstler, gleich der Penelope, das bisher Gearbeitete vernichten, und sein Werk von vorne beginnen. — Die wechselnden Lichtverhältnisse des Raumes, die Entfernung des Gegenstandes vom Auge des Beschauers, die Massenwirkung einer ausgedehnten Fläche, plädierten nie bei Ludwig II. zu Gunsten des Malers.

Digitized by Google

Maria mit dem Kinde und Ludwig II. als Georgiritter. Bemalte Holzſculptur von F. Knabl. St. Georgskapelle auf Burg Trausnitz bei Landshut.

Digitized by Google

Für die Kapelle in der Vorder-Riß, welch letztere ihren Namen dem reißenden, ſich in die Iſar ergießenden Gebirgsbach verdankt, ließ Ludwig II. durch die in allen Weltteilen rühmlich bekannte Mayerſche Hof-Kunſtanſtalt einen gotiſchen Altar mit einer in Holz geſchnittenen, bemalten Kreuzigungsgruppe fertigen, ferner Kirchen- und Beichtſtühle, ſowie den Betſtuhl für ſeinen perſönlichen Gebrauch bei der ſonntägigen Meſſe dortſelbſt. Galt doch alljährlich ſein erſter Ausflug von Berg aus in die Alpen der Vorder-Riß, die ſehr früh ſchneefrei wird. Sie iſt ein teils waldiges, teils grasbewachſenes, von Bergen umgebenes Thal, an deſſen Eingang Maximilian II. ein Jagdhaus und die

Vaſe in verſilbertem Zinkguß, Louis XIV.
Große Spiegelgalerie, Herrenchiemſee. 37*

Digitized by Google

erwähnte Kapelle erbaut hat. Die Jagdbögen auf Gemsen waren unter Maximilian II. im Revier Riß: „Galtboden, Stuhljöchl, Lange-Reisn, Scharflanen, Gemskahr, Mooskopf und Röthlseitn“, die so hießen nach dem Wild, Gestein oder nach den die Wände rötenden Alpenrosen. Unter Ludwig II. belebten nicht mehr Jäger und Treiber das romantische Thal, sondern Vorreiter und Kutscher, denn hierher fuhr der König im Schlitten und Wagen, und schwelgte ungestört in der Poesie der Landschaft, die der Frühling mit zartem Grün zu überziehen begann. — —

Eine besondere Beachtung schenkte der König der St. Georgs-Kapelle, welche zu den ältesten Teilen der Burg Trausnitz bei Landshut gehört und Kunstwerke verschiedener Zeitepochen enthält. So eine Verkündigung aus dem 13. Jahrhundert: Maria sitzt auf einem romanischen Fürstenstuhl und nimmt ehrfurchtsvoll die Botschaft des vor ihr stehenden Engels entgegen, der hl. Geist schwebt ihr als Taube zur Seite. Das aus einer Gipsmasse geformte, bemalte Hautrelief ist über lebensgroß.*) Als Ersatz für eine früher gegenüber stehende und später zu Grunde gegangene Gruppe ließ Ludwig II. durch die Mayer'sche Kunstanstalt eine polychrome Holzskulptur anfertigen. Die Patrona Bavariae hält das Jesuskind auf dem Schoße, vor ihr kniet Ludwig II. als Großprior des St. Georgsordens, mit zwei Engeln.

Der Bildhauer Fr. Knabl hat den König in der jugendlichen Schönheit, die demselben zu eigen war, dargestellt. —

Noch einen anderen betenden Fürsten verewigte die Kunst in diesem kleinen Gotteshaus.

Auf einem gemalten Altarflügel des 15. Jahrhunderts ist der bayerische Herzog Heinrich der Reiche neben dem hl. Georg in Andacht versunken; man sieht ihn hier in voller Rüstung. Auf dem zweiten

*) Ursprünglich waren die Figuren aus Metall: da sie bei einem Brand zerstört wurden, ersetzte man sie durch die erwähnten. Wening, Topographia Bavariae. (Rentamt Burghausen.) Ferner Karl Maria von Aretin, „Altertümer und Kunstdenkmäler des bayerischen Herrscherhauses“.

Digitized by Google

Altarflügel verrichtet er in bunter, goldgewirkter Gewandung ſein Gebet nebſt der hl. Eliſabeth und der hl. Barbara. Jedem dieſer Gemälde iſt der bayeriſche Wappenſchild beigefügt.

Mit Vorliebe ließ Ludwig II. die Anbetung der Könige und die der Hirten auf Hausaltären und Albumblättern veranſchaulichen, oft und oft Chriſtus am Kreuz in Elfenbein ſchneiden. —

Gegen das Ende der 70er Jahre verwehrte der ſtärker gewordene Hang zur Einſamkeit dem König wie bisher in der Dorfkirche zu Oberberg dem ſonntägigen Gottesdienſt Vormittags 11 Uhr, bei freiem Zutritt der Landleute und Sommerfriſchler, anzuwohnen. Er ließ ſich deshalb 1877 im Schloßgarten zu Berg eine Kapelle erbauen, um ohne die ihm läſtigen Menſchen die Meſſe

Wandfüllung in Holzſchnitzerei, Louis XV.
Salle du Conseil, Herrenchiemsee.

Digitized by Google

hören zu können. Die Kapelle enthält Hanſchilds Gobelinmalereien: Jeſus, Maria, den hl. Ludwig, die Bekehrung des Saulus, den Fiſchfang des Petrus. — Aus den Jahren 1880 und 81 ſtammen die von Zettler gelieferten neun prächtigen Glasfenſter der alten Hofkapelle zu München, in welcher, wie ſchon erwähnt, alljährlich das Hochamt beim Ordensfeſte der Ritter St. Georgs gefeiert wird. In den vier Chorfenſtern erblickt man farbenfeurig: Die hl. Dreieinigkeit, Maria, den hl. Georg, Kurfürſt Karl Albert*) in dem Momente, in welchem er die Wiederherſtellung des bayeriſchen Hausordens vom hl. Georg proklamiert (1729), meiſterhaft gezeichnet von Benczur und von Andreas Müller. — Die im Renaiſſanceſtil gehaltenen Umrahmungen der Fenſter zeigen auf den erſten Blick J. Hofmanns Hand. Die Fenſter auf der Empore ſtellen das Abendmahl, die Auferſtehung Chriſti und das Pfingſtfeſt der Jünger dar, zu welchen Julius Frank die Kartons zeichnete.

Wandfüllung in Holzſchnitzerei, Louis XV.
Salle du Conseil, Herrenchiemsee.

*) 1742 zum deutſchen Kaiſer gewählt als Karl VII.

Digitized by Google

Inneres der Reichen Kapelle. Kgl. Residenz in München.

1885 ließ der König die herrlichen Fenster im Chor und im Kreuzschiff der neuerbauten Stadtpfarrkirche zu Giesing durch die Zettler'sche Hof-Glasmalanstalt herstellen. Leonhard Dopfer führte die architektonischen Entwürfe Zettlers, die figürlichen Kolmspergers in seiner gediegenen Weise aus, die an alte Kunstwerke erinnert. — Wie hoch der König Zettlers Arbeiten schätzte, geht aus folgendem Auftrage hervor.

Digitized by Google

Reliquiar.
„Ausgewählte Kunstwerke a. d. Schatze der reichen Kapelle ꝛc.“
von F. X. Zettler u. A.

Königin Viktoria hatte die Arundel Society in London dazu angeregt, die bedeutendsten Gegenstände des englischen Kronschatzes in Farbendrucken herauszugeben, und übersandte die erschienenen Lieferungen König Ludwig II. Sogleich entstand in diesem der Gedanke eines Gegengeschenkes, es sollte aus einem Prachtwerke bestehen, das Abbildungen der Kleinodien und Kostbarkeiten des bayerischen Herrscherhauses enthielte. Vor allem kamen die Schätze der reichen Kapelle an die Reihe. F. Zettler fiel die ehrenvolle Aufgabe zu, das Prachtwerk herzustellen. Er löste sie begeistert und zu des Königs vollster Zufriedenheit. Aber auch welche Fülle an Kunst weisen die oft „mit 20 bis 24 Farben und Gold-Platten her-

Digitized by Google

Lieferung 21. Preis 50 Pfg.

König Ludwig II. und die Kunst.

Von

Louise von Kobell.

Mit zahlreichen, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen.

Verlag von Jos. Albert, München.

1898.

Vollständig in 21 Lieferungen à 50 Pfg. Gesamtpreis Mk. 10.50.

Digitized by Google

Aus dem vorliegenden Prachtwerke hat die Verlagshandlung **Separat-Ausgaben** der einzelnen Schlösser veranstaltet, die unter dem Kollektivtitel:

Monographien der Bayer. Königsschlösser

erschienen sind; es liegen vor:

Monographien der Bayer. Königsschlösser.

1. **Das Königlich Bayerische Schloß Linderhof.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 2 Kunstbeilagen. 1898 . ℳ 1.50.
— „ — 2. **Das Königlich Bayer. Schloß Herrenchiemsee.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 6 Kunstbeilagen. 1898 . ℳ 2.—.
— „ — 3. **Das Königlich Bayer. Schloß Hohenschwangau.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text. 1898 . . . . . ℳ 2.—.
— „ — 4. **Das Königlich Bayer. Schloß Neuschwanstein.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text. 1898 . . . . . ℳ 2.50.
— „ — 5. **Das Königlich Bayer. Schloß Berg.** Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 6 doppelseitigen Vollbildern. 1898 ℳ 1.50.

In empfehlende Erinnerung bringe ich meine

Photographischen Original-Aufnahmen Richard Wagners.

Facsimile-Format: Kartongröße 100 : 74 cm, Bildgröße ca. 75 : 50 cm.
Preis à ℳ 36.—.
Nr. 88 Brustbild.

Royal-Format: Kartongröße 65 : 48 cm, Bildgröße ca. 42 : 30 cm.
Preis à ℳ 9.—.
Nr. 88 Brustbild.

Folio-Format: Kartongröße 48 : 32 cm, Bildgröße ca. 28 : 21 cm.
Preis à ℳ 4.50.
Als Panel (Boudoir-Format) auf starkem, schwarzen Karton mit abgeschrägtem Goldrand. Preis à ℳ 5.50.
Nr. 1079a Brustbild.

Cabinet-Format: Kartongröße 17½ : 11½ cm, Bildgröße ca. 14 : 10 cm.
Preis à ℳ 1.50.
Nr. 1076a, 1076b, 1078a, 1079 Brustbilder.

Visit-Format: Kartongröße 10½ : 6½ cm, Bildgröße ca. 9 : 5½ cm.
Preis à ℳ —.85.
Nr. 613, 614, 615, 616, 618, 619 Brustbilder.
Nr. 618 Kniestück.

Fortsetzung siehe Umschlagseite 3.

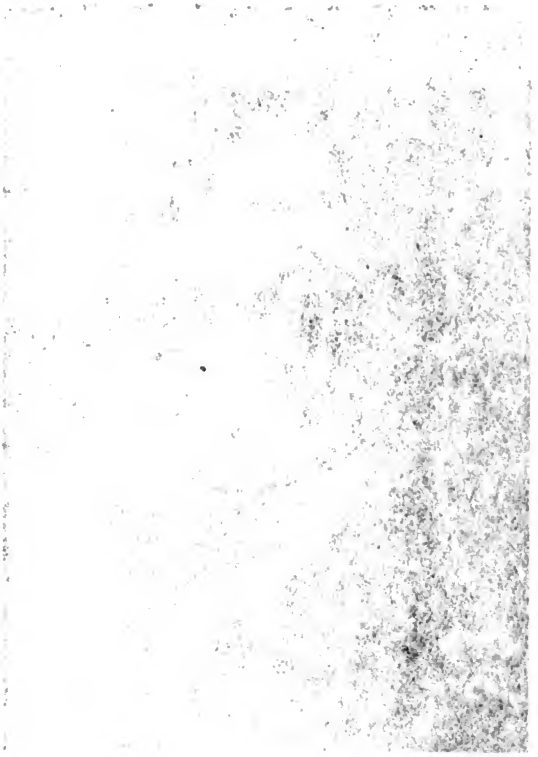
Digitized by Google

Photogravure Jos. Albert.

Ludwig II., König von Bayern

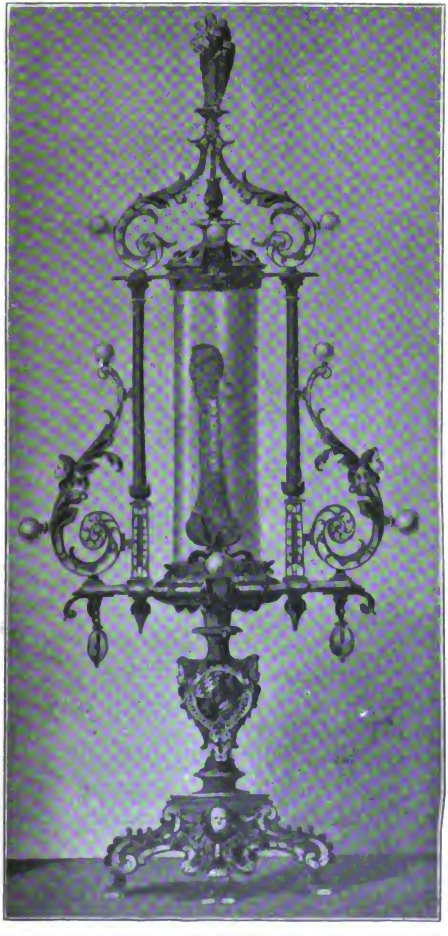
... v. Jos. Albert, München

Digitized by Google



Digitized by Google

geſtellten Tafeln“ auf, die nur Bewunderungswertes wiedergeben. Z. B. das romaniſche Kreuz, die ſchön gefaßten Reliquien, den Kelch aus Bergkryſtall, den Hochzeitsſchrein, den Herzog Albrecht V. ſeiner Braut Anna von Oeſterreich geſchenkt. Das letztere Kleinod iſt aus Ebenholz gefertigt mit Heiligen-, Blumengewinden und Fratzenköpfen, aus den vornehmſten Metallen



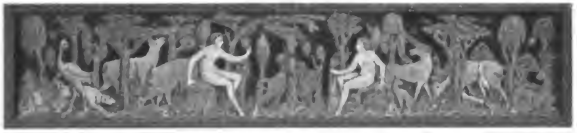
Reliquiar.
„Ausgewählte Kunſtwerke aus dem Schatze der reichen Kapelle ꝛc.“
von J. X. Zettler u. a. 38

Digitized by Google

Hausaltar Albrechts V.
„Ausgewählte Kunstwerke aus dem Schatze der reichen Kapelle ꝛc."
von F. X. Zettler u. a.

und Steinen, mit einer in Bergkrystall eingeschliffenen Welterschaffung verziert. Der sinnig gedachte, mit technischer Vollendung ausgeführte

Digitized by Google



Adam und Eva im Paradies.
Hausaltar Albrechts V.

Hausaltar Albrechts V. ist fast überreich an Nischen, emaillierten Heiligenfiguren, Blumenarabesken, Edelsteinen, Säulen, Karyatiden, Fabeltieren, Büsten, Engelsköpfen und Wappen. Unten erschaut man in weißem und farbigem Email Adam und Eva im Paradies vor dem verhängnisvollen Apfelbaum, an dem jedoch kein Apfel hängt. Die Schlange ringelt sich von demselben herab, Reh, Hirsch und Hund, Affe und Storch, Löwe und Hase, Einhorn und Eichkätzchen verkehren in paradiesischer Harmlosigkeit miteinander. Dann erblickt man die Vertreibung aus dem Paradies — weiterhin pflügt Adam seinen Acker, Eva säugt ihren Erstgeborenen, Alles kunstvoll in Email gearbeitet. — Meisterwerke sind gleichfalls die Kreuzabnahme in Wachs auf Schieferstein von Michel Angelo; die aus Buchsholz geschnittene Betnuß, bei deren Öffnung man die Anbetung der Könige und die der Hirten sieht, 250 minimale Menschen und Tiere, jeder und jedes individualisiert in der Raumweite eines Thalers, — ferner die von Jamnitzer ziselierte Silberglocke*) mit den Schnecken, Schildkröten, Fröschen, Löwenköpfen, Eidechsen, Blumen, mit der weiblichen Büste auf dem Griffe, mit dem Acanthuskranz am unteren Rande der Glocke; — die mit Perlen und Kameen, voll biblischen und mythologischen Inhaltes geschmückte Lade, in welcher zwei Skelette liegen, wie die fromme Tradition angibt, aus der Zahl der unschuldigen Kindlein, die dem Herodes zum Opfer fielen.

*) Das germanische Museum besitzt den Entwurf zu dieser Glocke mit folgender Erklärung: „Ist das silberne Glöckle auf dem Westgiebel der Lorenzokirche" (in Nürnberg).

Digitized by Google

Vertreibung aus dem Paradiese und Adam und Eva bei der Arbeit.
Hausaltar Albrechts V.

Unter all' den Monſtranzen, Kreuzen, Emailbildern, päpſtlichen Roſen, Opferſchalen, Engeln und Göttinnen, denn die Renaiſſance verſchmolz Heidentum und Chriſtentum, ward auch das Altärchen der Maria Stuart, das ſie als Amulett trug, zur Abbildung von Ludwig II. auserſehen. Es beſteht aus Gold und durchſchimmerndem Email, iſt mit Flügelthürchen verſehen und enthält folgende auf Gold gravierte Darſtellungen: Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, ferner die Beſchneidung, Chriſtus am Ölberg, die Geißelung, die Dornenkrönung, Chriſtus am Kreuz, die Auferſtehung. „Bei letzterer" ſagt von Hefner-Alteneck in ſeinem für Kultur- und Kunſtgeſchichte ſo wertvollen Werke*) „ſehen wir einen ſchlafenden Krieger, genau in der Waffentracht der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, welche, abgeſehen von der Stil- und Kunſtweiſe des ganzen Bildwerkes die Entſtehungsperiode beurkundet." Weiter erblickt man die Verkündigung, die Anbetung der Könige, die Krönung Mariä, Maria als Kind und ihre Mutter Anna, die Heimſuchung, Johannes den Täufer, Jakobus, Canut und Egidius, den hl. Chriſtoph mit dem Jeſuskind und eine Menge Märtyrer mit goldſch immernden Nimben. Gott und alle Heiligen haben goldene Geſichter; die Gewänder, Pflanzen und Gewäſſer ſind mit farbigem, durchſcheinendem Email überzogen. Der grüne und der blaue Hintergrund, durch ſchwarze Linien in Quadrate geteilt, zeigt das beliebte Schachbrettmuſter.

*) Trachten, Kunſtwerke und Gerätſchaften vom frühen Mittelalter bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck. Frankfurt a. M. Verlag von Heinrich Keller.

Digitized by Google

Silberglocke von W. Jamnitzer.
„Ausgewählte Kunstwerke aus dem Schatze der reichen Kapelle ꝛc.“
von F. X. Zettler u. a.

In der Kerkerhaft verrichtete die unglückliche Königin der Schotten ihre heißen Gebete vor diesem Altärchen, und als sie zum Blutgerüst schreiten mußte, übergab sie es ihrer Kammerfrau Elisabetha Vaux, diese vermachte es dem Jesuiten-General

Digitized by Google

Altärchen der Maria Stuart, rechte Seite.
„Ausgewählte Kunſtwerke aus dem Schatze der reichen Kapelle ꝛc.“
von F. X. Zettler u. a.

Aquaviva, der Jünger Loyolas dem Papſt Leo XI., der Papſt verehrte es dem Hauſe Lothringen, die lothringiſche Prinzeſſin Eliſabeth ihrem Gemahl, dem bayeriſchen Kurfürſten Maximilian I., dieſer ſtiftete es in die reiche Kapelle. — Die Kopie wurde in das beſagte, veröffentlichte Prachtwerk*) eingereiht. — Dasſelbe iſt eine Fundgrube für das Kunſtſtudium aller Zeiten und war die Quelle, aus welcher der Komg manch' erhabenen Gedanken und manch prächtigen Zierat für ſeine Werke geſchöpft und ſomit den Aufſchwung des bayeriſchen Kunſtgewerbes auf's wirkſamſte gefördert hat.

*) „Ausgewählte Kunſtwerke aus dem Schatze der reichen Kapelle in der Königlichen Reſidenz zu München.“ Herausgegeben von F. X. Zettler, Inhaber der K. Hofglasmalerei, von Dekan Leonhard Enzler, Cuſtos der reichen Kapelle, und von Dr. J. Steckbauer, Profeſſor der Kunſtgeſchichte. München 1876. Verlag von F. X. Zettler.

Altärchen der Maria Stuart, linke Seite.
„Ausgewählte Kunſtwerke aus dem Schatze der reichen Kapelle ꝛc.“
von F. X. Zettler u. a.

Von den Gebetbüchern, die der König auf Pergament ſchreiben und mit Miniaturen verzieren ließ, iſt wohl dasjenige das merkwürdigſte, welches kalligraphiſch und bildlich (der Text iſt Allioli entnommen), dem berühmten Codex aureus durch Hans Fleſchütz nachgebildet wurde, wenn es auch unvollendet blieb. Der mit goldenen Uncialbuchſtaben geſchriebene Codex aureus, die vier Evangelien, entſtand 870 auf Befehl Kaiſer Karls des Kahlen und befindet ſich nun in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek. Ludwigs II. Anordnungen in Betracht des erwähnten Gebetbuches ſind der Charakteriſtik wegen hier in Kürze zuſammengefaßt: „Der Codex aureus muß als Vorbild dienen; das Werk iſt im byzantiniſchen nicht im romaniſchen Stile zu halten — die Rand- und Mittelleiſten können frei, nach der Phantaſie des Künſtlers, jedoch ſtilgerecht in Farbe und Gold ausgeführt werden mit der Bedingung, daß jedes Blatt verſchiedene

Digitized by Google

Kaiſer Karl der Kahle auf dem Throne. Titelblatt des Codex aureus.
Aus: Kobell, Kunſtvolle Miniaturen und Initialen. Verlag Joſ. Albert, München.

Rand- und Mittelleiſten habe. Das Titelblatt, in welchem Kaiſer Karl der Kahle auf einem goldenen, reich mit Edelſteinen geſchmückten Throne ſitzt, iſt genau, ohne die geringſte Änderung wiederzugeben. — Die Gebete ſind durchgehends in Gold zu ſchreiben, die Titel der Gebete in Goldſchrift auf Purpurgrund. Der Einband des Gebetbuches muß ſehr ſchön und reich werden, mit Bronze, Email und mit Elfenbeinreliefs."

So oft Fleſchütz ſeine Arbeiten zur Anſicht einſandte, erntete er des Königs „allerhöchſte Zufriedenheit", hat er ſich doch gleich den geiſtlichen Brüdern Beringarius und Liuthardus*) als Meiſter in

*) Schreiber und Miniatoren des Codex aureus.

Digitized by Google

Anbetung des Lammes. (Codex aureus.)
Aus: Kobell, Kunstvolle Miniaturen und Initialen. Verlag Jos. Albert, München.

Schrift und Bildwerk bewährt. Diese Prachtblätter sind wegen des Textes für kirchliche Zwecke geeignet und würden wegen der Initialen und Miniaturen jeglicher Bibliothek zur Zierde gereichen. — —

Mit belebendem Geist wollte einmal der König die Beschaffenheit einer niederen, sündigen Seele und die einer geläuterten allegorisch darstellen lassen. Er hatte dazu vier romanische Säulen, für sein Wohnzimmer zu Neuschwanstein ersonnen. Die einen sollten rankende, verwilderte Pflanzen zeigen, aus deren Blattwerk giftige Schlangen und Kröten hervorgrinsen, die Versinnbildlichung der Hölle ent-

Digitized by Google

Chriſtus von vier Propheten und den Evangeliſten umgeben. (Codex aureus.)
Aus: Kobell, Kunſtvolle Miniaturen und Initialen. Verlag Joſ. Albert, München.

ſtammter roher Begierden und Leidenſchaften. Den anderen Säulen ſollten Lilien entwachſen, deren Kelchen Engel entſteigen — eine

Digitized by Google

Symbolik der vergeistigten Seele und des Himmels. — Es geht ein Dante'scher Zug durch diese Königsphantasie, welcher Perron plastische Gestalt gab, wenn auch nur in Gips, da die geplante Ausführung in aufzulegender Goldbronze leider unterblieb. —

Welch' großen Aufschwung und welch' mächtige Förderung Kunst und Kunstgewerbe dem Genius Ludwigs II. zu danken haben, mag aus vorliegendem Werke zur Genüge erhellen, wenn sich auch manches der Erwähnung entzog, wie man ja bei der Beschreibung eines Waldes weder jeden einzelnen Baum noch jedes einzelne Blatt hervorheben kann. —

* * *

Ludwig II. war eine schöne, imposante Gestalt; ein scharfer Verstand, hohe Bildung und das glühende Verlangen Herrliches zu schaffen, zeichneten ihn aus, aber eine krankhafte Naturanlage brachte ihn um den Ruhm und das Glück, zu welchen er vermöge seiner Eigenschaften berufen erschien. Die Geistesumnachtung erfaßte den unglücklichen Monarchen inmitte seiner blühenden Kunstschöpfungen. Schon einige Zeit vor des Königs Scheiden aus dieser Welt war sein Geist vom Licht geschieden. Deshalb war die Befürchtung gerechtfertigt, seine ferneren Handlungen möchten für ihn und sein Land unheilvoll werden.

Im Starnbergersee, an dessen Ufer er so gerne weilte, fand Ludwig II. unvorhergesehener Weise den Tod in den Wellen. Erschütternd wirkte das tragische Ereignis auf ganz Bayern. „Niemals hat die der Nachtseite des Lebens angehörige Erscheinung des geistigen Krankseins ein edleres Opfer gefordert als König Ludwig II.", sagte Jakob von Türk in seiner ergreifenden, am 21. Juni 1886 gehaltenen Ansprache in der St. Michaelshofkirche.

Da der Thronerbe, der liebenswürdige, unglückliche Prinz Otto, einem unheilbaren, geistigen Leiden verfallen war, wurde er zwar, der Verfassung gemäß mit der Königswürde bekleidet, aber den Scepter

Digitized by Google

konnte er nicht übernehmen. So gelangten die Zügel der Regierung an den nächſten Agnaten des Thrones, an den hochherzigen Prinzen Luitpold von Bayern, der ſie mit ruhiger feſter Hand zum Wohle ſeines Volkes führt und dem Vertrauen ſowie den Hoffnungen, welche man ihm entgegen brachte, Bürgſchaft und Beſtand verlieh.

Herzeloide, Parcivals Mutter.
Von der Fenſterwand des Sängerſaales, Neuſchwanſtein.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Einleitung	1—48
Schloß Linderhof, die Klause, die Hundingshütte, die blaue Grotte und das marokkanische Haus	49—112
Schloß Herrenchiemsee. Porzellanmalerei	113—192
Schloß Hohenschwangau, Fern- und Falkenstein. Wagen und Schlitten	193—288
Schloß Neuschwanstein	289—392
Schloß Berg	393—440
Albums	441—457
Die religiöse Kunst. Schluß	457—476

Abbildungen.

Titelbild in Photogravüre: König Ludwig II. von Bayern in General-Feldmarschallsuniform.

Kunstbeilagen:

1. König Ludwig II. von Bayern und Sophie, Herzogin in Bayern	nach Seite	16
2. Der Ritterschlag beim Ordensfest St. Georgs unter Ludwig II. Von Eibner	„ „	32
3. Sigmunds Kampf mit Hunding. Von M. Echter	„ „	48
4. Reiterbildnis König Ludwigs II.	vor „	49
5. Der Nährstand. Von A. Lesker. Wandfüllung. Herrenchiemsee	nach „	56
6. Schrank aus Schildpatt und Bronze. Herrenchiemsee	„ „	72
7. Ludwig XV. von Frankreich. Herrenchiemsee	„ „	80
8. Der Wehrstand. Von A. Lesker. Wandfüllung. Herrenchiemsee	„ „	96

Digitized by Google

9. Tannhäuser im Venusberg. Von Heckel . . . . . nach Seite 104
10. Diana im Bad. Von Ph. Perron. Herrenchiemsee . . „ „ 112
11. Frühling und Sommer, von demselben. Herrenchiemsee . „ „ 128
12. Schlafzimmer in Herrenchiemsee . . . . . „ „ 144
13. Plafond in Herrenchiemsee. Hellblaues Kabinett . . . „ „ 152
14. Plafond in Herrenchiemsee. Speisezimmer . . . . . „ „ 168
15. Plafond, Speisezimmer, Herrenchiemsee . . . . . „ „ 176
16. Wandfüllungen in Holzschnitzerei Louis XV. Herrenchiemsee. Rosa Toilettezimmer . . . . . „ „ 192
17. Aus dem Leben eines Ritters. Die Jagd. Von M. v. Schwind . . . . . „ „ 200
18. Dietrich von Bern und Wittich der Starke, von demselben . „ „ 216
19. Zierbecher für ein Osterei . . . . . „ „ 224
20. Armida entführt Rinaldo. Von M. v. Schwind . . . „ „ 240
21. Guelf und Ubald widerstehen den Lockungen der Najaden. Von M. v. Schwind . . . . . vor „ 241
22. Guelf und Ubald halten Rinaldo den Diamant-Schild vor. Von M. v. Schwind . . . . . nach „ 248
23. Goldener Prachtwagen . . . . . „ „ 264
24. Dietrich von Bern und Hildibrand. Von M. v. Schwind . „ „ 272
25. Theodolinde und Authari's. Von M. v. Schwind . . „ „ 288
26. Schreibzeug. Neuschwanstein . . . . . „ „ 296
27. Schreibmappe. Neuschwanstein . . . . . „ „ 312
28. Lohengrins Ankunft. Von Heckel . . . . . „ „ 320
29. Madonna mit dem Jesuskind. Von J. Frank . . . „ „ 336
30. Der hl. Georg im Drachenkampf. Neuschwanstein. Von Kolmsperger . . . . . „ „ 344
31. Wand der Thronnische. Thronsaal Neuschwanstein . . „ „ 360
32. Sängersaal. Neuschwanstein . . . . . „ „ 368
33. Parcival wird von Kundrie beschimpft. Von A. Spieß „ „ 384
34. Parcival beim Mahle in der Gralsburg. Von A. Spieß „ „ 392
35. Tellsage. Baumgarten auf der Flucht. Von W. v. Kaulbach „ „ 408
36. Der Bucentaur am Starnbergersee. Von Watter . . vor „ 409
37. Seefest in Berg. Von Watter . . . . . „ „ 424
38. König Ludwig II. im Park zu Berg. Von demselben . . „ „ 440
39. Jugendbildnis König Ludwigs II. . . . . „ „ 456
40. König Ludwig II. (letzte Aufnahme) . . . . . „ „ 464

Digitized by Google

Doppelseitige Vollbilder:

1. Die Nifflunga-Sage. Von E. Ille . . . . . vor Seite 408
2. Das Lied vom edlen Ritter Tannhäuser. Von E. Ille . „ „ 408
3. Die Parcival-Sage. Von E. Ille . . . . . „ „ 424
4. Die Lohengrin-Sage. Von E. Ille . . . . . „ „ 424
5. Hans Sachs. Von E. Ille . . . . . „ „ 440
6. Tristan und Isolde. Von Spieß . . . . . „ „ 440

Abbildungsregister.

Adam und Eva 467, 468.
Afrika. Treppenhaus, Herrenchiemsee 123.
Agnes Zimmer. Hohenschwangau 224, 225.
Alberich und die Rheintöchter 9.
Altärchen der Maria Stuart 470, 471.
Amerika. Treppenhaus, Herrenchiemsee 125.
Amor mit Genien. Rosakabinett, Linderhof 77.
Amoretten. Rosakabinett, Linderhof 75.
Amoretten-Schlitten 270, 288.
Anbetung des Lammes (Codex aureus). 473.
Ankleidezimmer Neuschwanstein 329, 330.
Apostel als Träger der göttlichen Gesetze, Neuschwanstein 356.
Arbeitstisch, romanisch, Neuschwanstein 317.
Arbeitstisch-Garnitur, romanisch, Neuschwanstein 318.
Arbeitszimmer, Herrenchiemsee 154.
Arbeitszimmer, Neuschwanstein 311, 312.
Armband 234.
Asien, Treppenhaus, Herrenchiemsee 127.
Audienz bei Ludwig XIV. (Porzellanplatte) 175.
Autharis Abschied 255, 256.
Autharis Streitaxt 257.
Autharizimmer, Hohenschwangau 253.
Aventinus, Geschichtschreiber 206, 208.

Badezimmer, Herrenchiemsee 150, 153.
Baldachin, Schlafzimmer, Herrenchiemsee 149.
Bank mit Goldstickerei, Vorzimmer, Herrenchiemsee 111.
— in der kl. Galerie, Herrenchiemsee 164.
— romanisch, Neuschwanstein 304.
— Seitenteil, Sängersaal, Neuschwanstein 424.
Bankett der Ritter St. Georgs unter Ludwig II. 32.
Berg, Garten 394.
— Laubgang 395.
— Schloß 393.
— Wohnzimmer 410, 412.
Bertha in der Reismühle 214.
Bertha am Webstuhl 219.
Bertha Zimmer, Hohenschwangau 211.
Betpulte 100, 106, 130, 146.

Digitized by Google

Bett, gotischer Stil 335.
Bettdecke, Herrenchiemsee 133.
Billardzimmer, Hohenschwangau 228.
Blaue Grotte, Linderhof 102.
Bogen, bemalter 341, 364, 365, 366, 379.
Bonbonnière mit Edelsteinen 236.
Breloque 246.
Brunnenentwurf 445.
Brüstungen aus dem Sängersaal Neuschwanstein 27, 379.
Brüstungsmalerei 299, 303, 308, 310, 363, 381, 383.
Bucentaur 395, 409.
Büffet, Speisezimmer, Linderhof 60.
Burgkapelle auf Neuschwanstein, Entwurf 453, 454, 455.

Chambre de Parade Herrenchiemsee 126.
Châtelaine 231, 238.
Cheminées 170, 183.
Christus von vier Propheten und den Evangelisten umgeben. (Codex aureus) 474.
Cigarrenspitze 268.
Conseltische 31, 36, 55, 158.
Corridor, Neuschwanstein 305.
Cosa Rara, Reitpferd 452.
Crucifix 440.

Detail aus dem Sängersaal Neuschwanstein 201, 304.
Detail aus dem Schlafzimmer Linderhof 47.
Diamant-Hutagraffe König Ludwigs II. 261.
Diana im Bad, Toilettezimmer, Herrenchiemsee 151.
Die Luft, Treppenhaus, Herrenchiemsee 122.
Dietrich von Bern und Hildibrand 274.

Einbanddecke für ein Gebetbuch 235.
Einfassung eines Wandgemäldes, Neuschwanstein 377, 381, 385.
Einsiedelei 447, 448.
Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich 442.
Empfang einer Gesandtschaft durch Ludwig XIV. 176.
Engel, Zwickelfigur aus dem Thron- und Sängersaal Neuschwanstein 1, 8, 354, 392.
Erde, Treppenhaus, Herrenchiemsee 192.
Esther vor Ahasverus 83.
Europa, Treppenhaus, Herrenchiemsee 121.

Falkenstein 283, 285, 287.
Fauteuil, Schlafzimmer, Herrenchiemsee 149.
Fensterecke im Schloß Linderhof 72.
Fensteröffnung, Neuschwanstein 35, 308, 310.
Feuer, Treppenhaus, Herrenchiemsee 122.
Fliegender Holländer 425, 427, 428, 429, 430, 431.
Forsthaus, Linderhof 50.
Franenwörth 114.
Frühling, Arbeitszimmer, Linderhof 61.

Galawagen 273, 275, 276, 277.
Galerie, kleine, Herrenchiemsee 163.
Georg, Hl. 31, 344.
Gesetzgeber der vorchristlichen Zeit 359 361.

Digitized by Google

Gobelinzimmer 88.
Goldschlitten 272.
Gralwunder, Neuschwanstein 372.
Guelf und Ubald bei dem Magier. Tasso, das befreite Jerusalem 242.

Hausaltar Albrechts V. 466.
Hauskapelle, Neuschwanstein 333.
Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen 252.
Herbart und Hilda 247.
Herbst, Linderhof 65.
Herrenchiemsee, Schloßgarten mit dem Latonabrunnen 115.
— Derselbe mit dem Fortunabrunnen 116.
Herrenchiemsee, Treppenhaus 118.
Herrenwörth 113.
Herzeloide 476.
Hofmann, Porträt 296.
Hohenschwangau, Schloß 193, 195, 197, 199, 200.
Hundingshütte 107, 450.

Jagdhütte, Schachen 443.
Isolde an Tristans Leiche 347.
Jesus Christus, der Weltrichter, mit Maria und Johannes, Neuschwanstein 360.
Initiale L. 441.

Kapelle in Berg 461.
Kapelle St. Georg bei Landshut 460.
Kapelle (Oratorium) in Neuschwanstein 333.
Kapelle zu Oberau 457.
Kapelle, reiche 463.
Kapelle in der Vorder-Riß 459.
Kapitel der Ritter St. Georgs unter Ludwig II. 30.
Karl der Kahle, Kaiser (Codex aureus). 472.
Kiosk, Linderhof 103.
Kissenstickerei 112.
Königliche Familie im Park von Hohenschwangau 4.
Konradin, Hohenstaufe 250.
Kunst, Kl. Galerie, Herrenchiemsee 165.

Laterne, romanische, Neuschwanstein 300.
Leda mit dem Schwan, Linderhof 15.
Lehnstuhl und Tabourets, Linderhof 45.
Lever Ludwigs XIV. Schlafzimmer, Linderhof 111.
Leibungen der Bögen zum Seitengang im Sängersaal 384, 386, 388, 411, 421, 423.
Leuchter 74, 190.
Lila Kabinett, Linderhof 58.
Linde 49.
Linderhof 110.
Linderhof, Terrassen mit Venustempel 52.
Lohengrin und das Gralwunder 319.
Lohengrins Verbot an Elsa, nach seiner Herkunft zu fragen 439.
Lohengrins Abschied von der Gralsburg 321.
Lohengrin mit Elsa und den Kindern 323.
Lohengrins Rückfahrt 324.
Lohengrins Hochzeitszug 418.
Ludwig der Bayer, deutscher Kaiser. Hohenschwangau 260.

Digitized by Google

Ludwig, Herzog von Bayern und Ludmilla von Bogen 207.
Ludwig II., Jugendbildnis 2.
Ludwig II. als Kronprinz zu Pferd mit Prinz Otto 7.
— Derselbe mit Prinz Otto und Prinz Wilhelm von Hessen 26.
Ludwig II. im Krönungsornat 28.
— Derselbe als Großmeister der Georgiritter 29.
Ludwig II. zu Pferd 49.
— Derselbe in Uniform 405.
Ludwig II. als Ritter St. Georgs vor Maria mit dem Jesuskind kniend 458.
— Derselbe in Zivil. Letzte Aufnahme 464.
Ludwigs II. Gemächer in der Residenz zu München 14, 15, 16, 17, 18, 19.
Ludwig XIV. im Schloßgarten zu Versailles, Linderhof 68.
Ludwig XIV. empfängt eine türkische Gesandtschaft 73.
Ludwig XIV. und die Marquise de Montespan Porzellanteller) 174.
Ludwigs von Frankreich Hochzeit 66.
Ludwig XV. als Kind 156.
— als 19jähriger König 157.
Ludwig XV. beim Souper in Versailles, Linderhof 71.
Ludwig XV. fährt in den Olymp 81.
Lüfter 82, 89, 298, 357.
Luitpold, Herzog von Bayern. Hohenschwangau 206.
Luthers Flucht 209.

Maßigkeit, Sängersaal, Neuschwanstein 382.
Maria Alexandrowna, Kaiserin von Rußland 404.
Maria Stuart 409.
Marie Antoinette 410, 440, 442.
Marie, Königin von Bayern, am Spinnrad 5.
Marienbrunnen, Hohenschwangau 196.
Marmorbrunnen im Kiosk zu Linderhof 105.
Maurischer Saal 444, 446.
Maximilian, Kaiser, und Geiler von Kaisersberg 210.
Maximilian als Kronprinz bei Sultan Mahmud II. 227.
Meistersinger, Prügelszene 416.
— Walter und Evchen 417.
— Walters Krönung auf der Festwiese 420.
— Ehrung des Hans Sachs 436.
Musizierende Amoretten, Linderhof 79.

Najaden, Tasso, das befreite Jerusalem 243.
Neptungruppe mit Treppenkaskaden, Linderhof 90.

Ofen, Neuschwanstein 345.
Orient Zimmer, Hohenschwangau 226.
Otto, † Prinz von Bayern. Jugendbildnis 229, 385.

Palme und Drache. Treppenhaus, Neuschwanstein 390.
Paradebett, Herrenchiemsee 129.
— Detail 133.
Parcivals Kampf mit dem roten Ritter 373.

Digitized by Google

Parcivals Hochzeit mit Condviramour 374.
Parcivals Berufung zum Gralkönig 375.
Pavillon auf der Roseninsel 406.
Perron, Ph., Porträt 128.
Pfau auf einer Perle 230.
— auf einer Kugel, Schmuck 449.
Pianino, Linderhof 86.
Pipins Zusammentreffen mit Bertha 212.
Pipins und Berthas Einzug in Weihenstephan mit ihrem Söhnlein Karl 213, 222, 223.
Pipins Jagdzug 216.
Pipin und Bertha 217.
Pipins Jagdgefolge 218.
Pipins Abschied 220.
Plafond 37, 43, 104, 136, 141, 143, 146, 159, 161, 185, 189.
Portiere 332, 336.
Porzellanzimmer, Herrenchiemsee 169.
Prachtwagen 263, 265.

Räucherständer 134, 284.
Regin schmiedet das Schwert Gram 307.
Reiche Kapelle 463.
Reitpeitsche, Griff. Schmuck 232.
Reiterstatue Ludwigs XIV. 126.
Rheingold 422.
Reliquar 464, 465.
Richard Hl., Kapelle, Linderhof 109.
Rinaldo im Zauberschlaf 240.
Rinaldo und Armida im Zaubergarten, Tasso, das befreite Jerusalem 241.
Rinaldo betend, Tasso, das befreite Jerusalem 245.
Rittersaal, Hohenschwangau 258.
Roseninsel 400, 402, 408.

Sälde, Heil, Neuschwanstein 391.
Sängerkrieg auf der Wartburg 350—52.
Sängerlaube, Neuschwanstein 383, 387. 389.
Sängersaal, Neuschwanstein 370.
Sängersaal, Tribünengang, Neuschwanstein 367.
Salles des gardes du roi 123.
Salle de l'oeil de boeuf 126.
Salle du Conseil in Herrenchiemsee 140.
Salle de la guerre 147.
Salle de la paix 147.
Salon, hellblauer, Herrenchiemsee 152.
Schäferszenen 156.
Schlafzimmer in Berg 403, 414.
— in Herrenchiemsee 148.
— in Linderhof 84.
— in Neuschwanstein 334, 337.
Schrank, romanisch, Neuschwanstein 316, 325.
Schwan auf einer Kugel. Schmuck 230.
Schwanauer Zimmer 208, 209.
Schreibzeug, Herrenchiemsee 155, 239.
Schwanritters Abschied von der Gralburg 204.
Schwanritters Hochzeitszug 205.
Schweizerhaus in der Bleckenau 6.
Siegfried und Mime 10.
Siegmund und Sieglinde 419.
Siegmundsburg 280, 281.
Sigurds Kampf mit dem Drachen 306.
Sigurd bei Regin, Neuschwanstein 307.
Silberglocke 469.
Sommer, Arbeitszimmer, Linderhof 63.
Sopha 33, 85, 173.
Sopha, Porzellanzimmer, Herrenchiemsee 173.

Digitized by Google

Speisesaal, Linderhof 78.
Speisesaal in Neuschwanstein 348, 350.
Speisezimmer, Herrenchiemsee 167.
Speisezimmer im Thorbau, Neuschwanstein 302.
Spiegelaufsatz 131, 177.
Spiegelgalerie, gr., Herrenchiemsee 139.
Spiegelsaal, Linderhof 87.
Spiegelsaal, Würzburg 40.
Stärke, Neuschwanstein 371.
Stätte, Neuschwanstein 368.
Starnbergersee 25, 45.
Surportebild 171, 181.

Tabourets 137, 138 161.
Tafelaufsatz, Siegfried mit dem Drachen, Neuschwanstein 351.
Taktstock, Schmuck 232, 246.
Tannhäuser spielt zum Tanz auf 313.
Tannhäuser im Venusberg 314.
Tannhäusers Empfang auf der Wartburg 315.
Tannhäuser von Elisabeth beschützt 432.
Tannhäusers Rückkehr 437.
Tells Flucht 407.
Tischdecke, Randstickerei 137.
Theodolinde und ihre Amme (Autharisage), Hohenschwangau 254.
Thronsaal, Neuschwanstein 355, 358.
Thronsessel, Neuschwanstein 360.
Thüraufsatz, Herrenchiemsee 166, 191.
Thürfüllung 44, 120, 172, 186, 188.
Thür- und Wandfüllungen, Herrenchiemsee 180.
Thüre zur Hauskapelle, Neuschwanstein 309.
Thüre im Schloß Linderhof 70.
Thüre in Neuschwanstein 309, 328.
Tribünengang beim Sängersaal, Neuschwanstein 367.
Tristan reicht Isolde den Liebestrank 337.
Tristan und Isolde im Garten 339
Tristans Abschied 342.
Tristan auf dem Krankenbett 343.
Triuwe, Neuschwanstein 368.
Trophäen, Herrenchiemsee 178, 179, 183, 184.

Uhren 91, 93, 95, 98, 99, 101, 190.

Vase 142, 182, 282, 451.
Vestibule mit Pfauenvase, Herrenchiemsee 117.
Vorhang 76, 80, 132, 322.
Vorhanghalter 25, 39, 128, 185, 187, 189.

Wagner R., Manschettenknopf 233.
Wagners projekt. Festspielhaus zu München 22.
Wahrheit, Neuschwanstein 376.
Walküre 419.
Wandfüllung 18, 34, 46, 119, 162, 166, 168, 180.
Wandmalerei, dekorative, in Hohenschwangau 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 298, 326, 327, 353, 362, 369, 375.
Wasser, Herrenchiemsee 24.
Weisheit und Gerechtigkeit, Treppenhaus, Herrenchiemsee 119.
Weisheit, Neuschwanstein 376.
Weisheit und Wahrheit 376.
Welfenzimmer, Hohenschwangau 251.
Winter, Linderhof 67.

Digitized by Google

Winter, Arbeitszimmer, Linderhof 67.
Wintergarten 11, 13, 20, 21, 23.
Wissenschaft, kl. Galerie, Herrenchiemsee 187.
Wohnzimmer, Neuschwanstein 320.
Wotan und Loge mit dem gefesselten Alberich 438.

Namen- und Sachregister.

Adam Albrecht, Schlachtenmaler 203, 204, 214.
Adelheid von Savoyen, Gemahlin Ferdinand Marias 399.
Agnes-Zimmer 224.
Aigner, Historienmaler 266, 297, 312, 313, 314, 315, 317.
Albert, Bayer. Kurfürst 94.
Albert Jos., kgl. b. Hofphotograph, 16, 28, 161, 405.
Albrecht V., Herzog von Bayern 465.
Albums 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457.
Alcens Maxim., kgl. Hofgoldsticker 149, 269.
Alençon, Herzog von 27.
Altärchen der Maria Stuart 468.
Anna von Oesterreich 465.
Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst 41.
Apostel 356.
Arbeitszimmer Ludwigs II. (Hohenschwangau) 259.
Arbeitszimmer (Neuschw.) 311, 312.
Aristoteles, griech. Philosoph 112.
Attenkofer, Hof-Buchbindermeister 311.
Bamberger Fritz, Landschaftsmaler 18.
Bamberger-Dom 37, 38.
Bariatinsky, r. Fürst 404.
Barth F., Kunstmaler 74.
Bayreuth 45, 47.
Béchamelle vicomte de 67.
Bechler August, Bildhauer 54, 72, 73, 74, 77.
Benczur, Historienmaler 80, 137.
Benedikt Hl. 113.
Benediktinerinnen 113.
Berchtesgaden 3.
Berg, Schloß am Starnbergersee 393, 401, 403, 404, 410.
Beringarius, Miniator 472.
Bertha, Gemahlin des Frankenkönigs Pippin 220.
Bertha-Zimmer 210, 220.
Bleckenau 6.
Bornhauser, Gold- und Seidenstickerei 76, 133, 169.
Boucher Fr., Maler 63, 77.
Branca, Baron von, Adjutant des Prinzen Otto 228.
Breling H., Landschafts- und Genremaler 274, 277, 278, 317, 445, 447, 448, 450

Digitized by Google

Brochier 157, 298, 299.
Bucentaur (Schiff) 395, 397. 399.
Bülow Hans v., Klaviervirtuos 8.
Bulliowsky von, Schauspielerin 411, 412, 413, 414, 415.
Burgkapelle 456, 457.

Chateaubriand Vicomte de, französischer Dichter 162.
Chinesisches Schloß 288.
Christoph, Herzog von Bayern 206.
Chronik von Hohenschwangau 194, 203.
Ciborien 442.
Codex aureus 471, 472, 473, 474
Compiègne 39, 41.
Cornelius Peter, Historienmaler 244, 245, 246.
Courten A. Graf v., Kunstmaler 143.

Detoma A., Marmormosaikanstalt, Wien 361.
Die religiöse Kunst 457—475.
Dießl Anton, Elfenbeinschneider 46.
Dietrich von Bern, Heldensagen 246, 247, 248, 249.
Döllinger Ign. v, Stiftsprobst 3.
Dollmann, Oberbaudirektor 52, 114, 290, 295.
Dopfer Leonhard 463.
Drew, engl. Schriftsteller 284.
Du Barry Gräfin, Maitresse Ludwigs XV. 56.
Düfflipp v, kgl. Hofsekretär 12.
Dürriegel, Landschaftsplastiker 100.

Eberle Syrius, Bildhauer 266, 269, 70, 271.
Echter M., Historienmaler 9, 191, 432, 434, 435, 436, 437, 438, 439.
Effner, Hofgartendirektor 81, 115.
Eibl, Maler 156.
Ein geheimnisvolles Bild 435, 436, 437.
Eisenhart A., Kabinetschef 56, 410.
Elisabeth, Kaiserin v. Oesterreich 12, 443.
Enzio, König von Sardinien, Dichter 250.
Enzler L., Domdekan 470.
Esther 55.

Falkenstein, Burg 286.
Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern 395, 399.
Fernpaß 279.
Fernstein, Schloß u. Wirtshaus 279, Seen 280, 281.
Fleschütz Hans 471, 472.
Flugmaschine 318.
Frank J. K., Maler, 321, 462.
Friedrich I. Rothbart, Kaiser 207, 249, 250.
Friedrich II., deutscher Kaiser 250.
Friedrich der Schöne, Herzog von Oesterreich 205.
Fries Bernhard, Landschafts- und Genremaler 57, 60, 61, 63.

Gawain und Gahmuret, Sage 365, 366.
Gärten des Herzogs von Nassau 37.
Gebhardt, Historienmaler 73.
Gedon Lorenz, Bildhauer 264.
Geh, kgl. Hofgärtner 115.
Geiler v. Kaisersberg, deutscher Kanzelredner u. Schriftsteller 210.

Digitized by Google

Georg, Hl. 94, 297, 456, 460.
Germanisches Museum 39.
Gießmann, Genremaler 204.
Glink, Genremaler 204, 210, 224.
Gmelch Fr., Hofwagenfabrikant 264. 289.
Goncourt, Schriftsteller 161.
Graltempel 442.
Graswangthal 100.
Grieſinger, Schriftsteller 59.
Grillparzer, Dramatiker 56.
Gröbner, Bildhauer 77.
Grotte, blaue (Linderhof) 100, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108.
Grüning 125.
Grünwedel, Porzellanmaler 173, 174, 175, 176, 177, 179.
Gube, kgl. Hof-Graveur 90, 94.
Gudrun- und Sigurdſage 361.
Gümbel, Oberberg-Direktor 289.

Halbig, Bildhauer 41.
Hand Billete König Ludwigs II. 159, 160, 161, 162.
Hans Sachs 424.
Harrach F., Hofſilberarbeiter u. Ziſeleur 126, 157, 297, 311.
Hartmann, k. k. Leibarzt 404.
Hauberriſſer, Architekt 454, 455, 457.
Hausaltar Albrechts V., 466, 467.
Hauſchild, Hiſtorienmaler 77, 125, 143, 297, 298, 302, 304, 306, 307, 317, 319, 320, 321, 323, 324, 325, 337, 353, 356, 361, 462.
Hautmann, Bildhauer 82, 116.
Heckel, Hiſtorienmaler 74, 81, 105, 321.
Hefner Jakob v. Altneck, Direktor des b. National-Muſeums 235, 468.
Heidegg, General 215.
Heigel F., b. Hofmaler 158, 162, 164, 317, 411, 415, 432, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440.
Heinrich der Löwe 250, 251.
Heinrich der Reiche, b. Herzog 460.
Heinrich der Stolze, Herzog Welf VI. 209.
Herrenchiemſee, Königsſchloß 113, 119, 120, 121, 122, 123, 124.
Hertling, Freiherr von 227.
Herwegen Peter, Hiſtorienmaler 453, 456.
Heß 245.
Hiltebold von Schwangau 209, 210.
Hirt Chriſtoph, Bildhauer 165.
Hofmann, Hofbaurat 108, 290, 291, 292, 293, 295, 383, 462.
Hohenlohe-Schillingsfürſt, Chlodwig, Fürſt 25, 319.
Hohenſchwangau 3, 193—261.
Holmberg A., Hiſtorienmaler 269, 272.
Hornig, kgl. Stallmeiſter 108.
Hubertus, Hl. 94.
Hundingshütte 108, 110.
Hunolſtein, Graf 113.

Ille Eduard, Hiſtorienmaler 298, 300, 327, 330, 331, 332, 337, 415, 419, 423, 424, 425, 442.
Jagdhütte auf dem Schachen 447, 448.
Jäger, Hiſtorienmaler 406.
Jamnitzer, Nürnberger Goldſchmied 467, 469.
Jank Chriſtoph, kgl. Hoftheatermaler 13, 65, 289, 317, 442.

Digitized by Google

Joanne d'Arc 15, 39, 45.
Jörres Dora. Kunststickerei 12, 59, 76, 134, 267, 322.
Jovkowsky von, fürl. r. Hofdame 404.
Jury Jules, Kunstmaler 125.
Juwelenschrein 331.

Kahn, Gesandtschaftssekretär in Paris 162.
Kaindl, Bildhauer 78.
Kapelle in Berg 461, 462.
Kapelle in Hohenschwangau 261.
Kapelle in Neuschwanstein 337.
Kapelle zu Oberau 457.
Kapelle St. Georg in Landshut 460.
Kapelle in der Vorder-Riß 459.
Karg Peter, Bildhauer 264.
Karl der Große 220.
Karl der Kahle 471, 472.
Kaulbach Wilhelm v., Historienmaler 407, 408, 433, 434.
Kilidsch Arslan II., Sultan 250.
Kiosk im Linderhof 103, 107, 108.
Klause im Linderhof 110.
Klein Trianon 50.
Knab F., Hofmaler 68, 447.
Knabl, Bildhauer 460.
Kölbel, Kunstschlosser 54.
Kölner Dom 37.
Kolmesperger, Historienmaler 365, 368, 371, 376, 382.
Konrad von Schwangau 210.
Konradin von Hohenstaufen 209, 250.
Krammer, Bildhauer 157.
Kreuzigungsgruppe 41, 42, 43, 459.
Kuhn M., Maler 280.
Kunst- und Gewerbeausstellung zu München 44.

Lampert, Pfarrer 439.
Langenmantel, Historienmaler 123, 132.
Langenmantel, Patrizier, Augsburg 210.
Le Brun, fr. Maler 76.
Le Feubure, Porzellanmaler 192.
Lehnstühle u. Tabourets 45, 56, 59, 62, 340, 443.
Leinfelder, Legationsrat 300, 423.
Lemoines, fr. Bildhauer 77.
Lenôtre, Architekt u. Gartenbauinspektor Ludwigs XIV. 115, 395.
Lesker Aug., Historienmaler 76, 122.
Lilien 31, 45, 46.
Lindenschmit, Wilh., Historienmaler 103, 205, 209, 250, 252.
Linderhof, Schloß 49, 51, 52, 53, 54, 57, 58, 60, 61, 62, 108, 167.
Lissingnolo von, k. Oberst und Privatbibliothekar des Königs 441.
Liuthardus, Miniator 472.
Lohengrin Sage, Bilderzyklus 320 bis 325, 423, 433.
Loriot, Hofmechaniker K. Ludwigs XV. 74.
Lothar, Kaiser 209.
Ludwig I., König v. Bayern 1, 25, 38, 113.
Ludwig Kronprinz v. Bayern 1, 2, 3, 4, 5, 6.
Ludwig II., König v. Bayern 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 24, 25, 28, 29, 49, 55, 60, 61, 62, 66, 70, 71, 75, 76, 83, 88, 89, 93, 108, 110, 113, 114, 139, 147, 204, 207, 227, 229, 233, 235, 246, 248, 249, 261, 262, 270, 317, 380, 393, 395, 399, 401,

Digitized by Google

403, 405, 407, 423, 434, 437, 439, 443, 447, 454, 457, 459, 460, 461, 463, 488, 475.
Ludwig, Hl. 76, 108, 462.
Ludwig, Herzog von Bayern 197, 207.
Ludwig XIV. 14, 17, 18, 43, 54, 62, 63, 64, 65, 68, 76, 83, 90, 97, 108, 114, 115, 123, 133, 135, 140, 148, 157, 158, 170, 179, 262, 267, 272, 293.
Ludwig XV. 155, 156, 157, 158, 162, 165, 168, 170, 172, 179, 266, 269.
Ludwig XVI. 153, 162, 164.
Luitpold, Herzog von Bayern 206.
Luitpold, Prinzregent 476.
Luther Martin in Hohenschwangau 210.

Mahmud, Sultan zu Konstantinopel 226.
Mansard, Architekt 116.
Maison Rudolf, Bildhauer 115.
Maintenon Mad. de 55
Maria Alexandrowna, Gemahlin Kaiser Alexanders II. 37, 403, 404, 405, 443
Marie Antoinette, Gemahlin Ludwigs XVI. v. Fr. 10, 39, 62, 153, 161, 272, 279, 440, 442.
Maria Hl. 108, 462.
Maria (die heilige Mutter Gottes von Kasan) 250.
Marie, Kronprinzessin von Bayern 1, 2, 4, 5, 6.
Marie, Königin von Bayern 28, 226.
Maria Leczinska, Königin v. Fr. 63.
Maria Patrona Bavariae 297.
Maria Stuart, Königin von Schottland, Tochter Jakobs V. von Schottland, Gemahlin Franz II. von Frankreich 164, 411, 412, 413, 414, 415, 469.
Marmorbüsten römischer Kaiser u. a. 144.
Marokkanisches Haus am Linderhof 110.
Maximilian I., Kurfürst v. Bayern 34.
Maximilian I., deutscher Kaiser 210.
Maximilian, Kronprinz v. Bayern 1, 5, Anmerk. 238.
Maximilian II., König von Bayern 7, 49, 203, 226, 261, 459, 460.
Maximilian, österr. Erzherzog, Kaiser von Mexiko 291, 292, 294.
Mayer. Hof-Kunstanstalt 337, 459.
Mayer J. Michael, Hofwagenfabrikant 269, 274.
Merk, kgl. b. Hofjuwelier 230, 231, 261.
Minne 348
Monten Dietrich, Schlachtenmaler 203, 226.
Moradelli, Kunstschlosser Anmerk 311.
Müller, Historienmaler 406.
Müller v., Kabinetschef 107.
Munsch J., Historienmaler 125, 148, 167, 367, 372.
Murillo Bartholomé Esteban, span. Maler 227.
Museum, germanisches 467.

Napoleon III., Kaiser der Franzosen 39, 55.
Neher Michael, Architektur u Genremaler 193, 203, 204, 214, 224
Neuschwanstein 289—392.
Ney, Bildhauerin 28.

Digitized by Google

Niflunga Saga 417, 419.
Nürnberg 38.
Nyl Marie, Blumenmalerin 236, 237.
Nymphenburg, Schloß 1.

Ordensfest, St. Georgs 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36.
Otto, L. Prinz v. Bayern — 2, 6, 7, 26, 28, 39, 220, 227, 229 — König v. Bayern 441, 475
Otto, König von Griechenland 226.

Païva-Palais, Paris 319.
Pappenheim Max, Graf 298.
Parcivalsage 369, 372, 373, 374, 375, 377, 379, 380, 381, 382, 421, 423
Passionsspiel zu Oberammergau 41.
Pausinger Fanny von, Blumenmalerin 236.
Pechmann Heinrich von, Historienmaler 10, 11, 63, 65, 67, 80, 266, 269, 272, 300.
Perron, Bildhauer 54, 56, 59, 60, 61, 78, 122, 126, 127, 128, 129, 133, 135, 143, 156, 475.
Pfarrkirche zu Giesing 463.
Pfeiffer W., Pferdemaler 317, 451.
Pfister. Marmorindustrie 62.
Pfistermeister von, Kabinettschef 7, 411, 413, 415.
Phelipeau, fr. Historienmaler 160.
Pierrefonds, Schloß 39, 40.
Piloty Ferd., Historienmaler, 16, 28, 143, 170, 264, 266, 298, 317, 367.
Pixis Theodor, Historienmaler 415, 416, 417, 418, 419.
Pössenbacher. K. Hofmöbelfabrik 12, 56, 59, 62, 80, 85, 138, 149, 158, 164, 304, 316, 326, 360, 380, 424, 426.
Pompadour Marquise, Maitresse Ludwigs XV. 56, 168.
Porzellan-Zimmer, Tische und Services 168, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 187, 189, 190, 191, 192.
Prolosſow, r. Gräfin von, 404.

Quaglio Dominik, Architekt u. Maler 203.
Quaglio Lorenz, Genremaler 203, 204, 214.

Radecke, Opernsängerin 435.
Raitenbuch, Kloster 209.
Rath Peter, kgl. Hoflieferant 231, 235
Reismühle bei Gauting 220.
Reitpferde Ludwigs II. 451, 452, 453, 454, 455, 456.
Religiöse Kunst 457.
Residenz, k., zu München 14, 15, 16, 17, 18, 19.
Rheims 45.
Riedel, Hofbaudirektor 289.
Ritterorden, St. Georgs 29, 31, 32.
Rockenstein, Hofgürtler 176.
Rögge, Historienmaler 123, 148, 165.
Rothbart Ferd, Historienmaler 262.
Ruben, Historienmaler 203, 204, 205, 224.
Rümann Wilh. v, Bildhauer 116.

Schiller Fr. 406, 407, 408, 409, 410.
Schmitt, Intendanzrat 411, 412.
Schultheiß Karl 125, 148.

Digitized by Google

Schultze Aug., kgl. Hof-Dekorationsmaler 73, 75, 378.
Schultze Max, Oberbaurat 286.
Schwangau, Edler von, 193, 194, 195, 197, 198.
Schwangau Georg v., 209.
Schwind Moritz von, Historien- und Genre Maler 23, 212—226, 238, 240—247, 249, 252, 254, 255, 256, 257, 259, 260, 274.
Schwoiser Ed., Historienmaler, 18, 74, 80, 129, 130, 138, 139, 140, 143, 266, 288, 298, 302.
Seitz Franz, Hoftheaterdirektor 14, 17, 18, 83, 86, 87, 262, 266, 269.
Seitz Rud., Hist.-Maler 17, 18.
Semper, Architekt 23.
Sophie, Herzogin in Bayern 25, 27.
Herzogin von Alençon 27, Anm.
Spiegelaufsatz 17, 131, 147, 177.
Spiegelgalerie 143, 145, Herrenchiemsee.
Spieß A., Historienmaler 76, 81, 298, 301, 317, 332, 337, 338, 339, 342, 348, 349, 367, 373, 374, 375, 427, 428, 429, 430, 431.
Spieß, Bildhauer in Rom 144.
Strohlberger Joh., kgl. Hofgürtler 269.

Tacitus 415.
Tannhäuser-Sage 298, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 419, 421.
Tassilo, bayer. Herzog 113.
Tassos befreites Jerusalem 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245.
Tell 407, 409.
Thallmaier. Kgl. Hofporzellanmalerei 190, 191.
Therese, Königin von Bayern 1.
Thiersch Ludwig, Historienmaler 74.
Thronsaal in Neuschwanstein 353.
Throusessel 360.
Thürfüllungen 120.
Thurmaier Johann v Abensberg, genannt Aventinus 208.
Traunitz, Herzogsburg 41.
Treppenhaus, Herrenchiemsee 19, 24, 118, 119, 121, 123, 125, 127.
Tristan-Sage 328—348.
Tristan, Schiff 25.
Trophäen 16, 38, 178, 179, 183, 184.
Türk Jakob von, Stiftsprobst 475.

Vanloo J. B., niederländischer Maler 77.
Versailles 43, 44, 116, 119.
Versenktüch 74, 75, 167.
Verzierter Gurtbogen 367, 369, 372, 377.
Vestibüle mit Pfauenvase. Herrenchiemsee 117.
Victoria, Königin von England 464.
Vogel Therese, Opernsängerin 127.
Vorder-Riß 459.

Wagmüller, Bildhauer 81, 82.
Wagner Richard, Tondichter 7, 8, 17, 23, 24, 25, 45, 46, 108, 229, 230, 231, 380, 415, 417, 422, 439, 443, 444, 445, 446, 447.
Walker Franz, Bildhauer 54, 59, 63, 82, 108.
Wartburg 39.
Watteau, franz Maler 59, 60, 61, 63, 65, 67, 77.

Digitized by Google

Watter Joſ., Hiſtorienmaler 65, 66, 70, 72, 125, 131, 143, 179.
Weber Thereſe, Blumenmalerin 235.
Weihnachtszeit 229.
Weiß J., Architekturmaler 237.
Welf, Bayernherzog 194.
Welfenzimmer 239, 250.
Werkmeiſter M., Zeichner 234.
Werner F. Paramentengeſchäft 270.
Weſtenrieder Lorenz v., Hiſtoriker 395.
Widnmann, Hiſtorienmaler 80, 122, 124, 125, 154, 157, 168, 229.
Wilſon, engl. Schriftſteller 284.
Wintergarten Ludwigs II. 9, 13, 14, 19, 20, 21, 23.
Wollenweber Ed., kgl. Hof-Silberarbeiter 297, 311, 352, 353.

Zettler. Hofglasmal-Anſtalt 108, 295, 301, 462, 463, 464, 466, 470, 471.
Ziebland Friedrich, Architekt 203.
Zimmermann Jul., 229, 268, 269.
Zumbuſch, Bildhauer 439.

Digitized by Google

Verzeichnis

von

Pracht- und Vorlagen-Werken, Sammelmappen, Einzelansichten, Albums ꝛc.

vornehmlich

nach den Schätzen der Kgl. bayer. Schlösser

aus dem Verlage von

Jos. Albert, München, Raulbachstraße 51a.

Details aus den bayerischen Königsschlössern, gesichtet von Professor L. Gmelin. 100 Blatt Lichtdrucke in Mappe . . . . . ℳ 60.—
— — Lieferung 1—10 einzeln (je 10 Blätter). Spezielles Inhaltsverzeichnis auf Verlangen! . . . . . à ℳ 8.—

In dem vorstehenden Werke hat Herr Professor Gmelin diejenigen Möbel, Geräte und Dekorationen zusammengestellt, die auch für die Praxis einen Wert haben und mit ihren reichen Motiven in den Details von hervorragender Bedeutung für das heutige Kunstgewerbe und somit für die deutsche Industrie sind. Die Möbel, Lüster, Laternen, Thürbeschläge ꝛc. des vorliegenden Buches sind diesem Sammelwerke entnommen.

Romanische Wand-Malereien der Kgl. Bayer. Burg Neuschwanstein. Nach den Entwürfen von Julius Hofmann, Königl. Ober-Hofbaurat. 40 Tafeln Lichtdrucke in eleg. Mappe. Format 49 : 38 cm . . . ℳ 40.—

Das Werk enthält auf 40 großen Tafeln eine große Auswahl der besten Wandmalereien, Einfassungen, Fenster-, Thür- und Bogenöffnungen, Leibungen, Brüstungen, Gurtbögen ꝛc. in scharfer Lichtdruckwiedergabe direkt nach den für diesen Zweck an Ort und Stelle angefertigten Originalaufnahmen, von deren Klarheit und Deutlichkeit die in diesem Buche abgedruckten verkleinerten Auswahlstücke nur einen unvollkommenen Begriff geben können.

Die dekorative Ornamentik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron. 60 Tafeln in Großfolioformat (Papiergröße 44 : 33 cm). Photographie und Lichtdruck von Jos. Albert, München. In eleganter Mappe . . . . . ℳ 40.—

Die figurale Plastik des Königlichen Schlosses Herrenchiemsee. Von Professor Ph. Perron 20 Tafeln in Großfolio-Format (Papiergröße 44:33cm). Lichtdruck auf feinstem Kunstdruck-Karton. In eleganter Mappe ℳ 20.—

Auch die Tafeln dieser Mappen sind in hervorragender Weise zur Illustrierung des vorliegenden Werkes herangezogen worden. (Vgl. die Abbildungen S. 119 u. ff.)

Parcival. Eine Heldensage in 12 Bildern, nach den im Schloß Neuschwanstein befindlichen Gemälden von August Spieß. Text von Louise von Kobell. Folio-Format in elegantem Leinwandbande. II. Auflage. . . . ℳ 15.—

Die meisterhaften Bilder zur Parcival-Sage im Sängersaal des Schlosses Neuschwanstein (S. 373 u. ff. des vorliegenden Buches) sind vollständig und in feinster Lichtdruck-Reproduktion, die alle Vorzüge der Originale treu wiedergibt, in diesem Prachtwerke enthalten.

Kunstvolle Miniaturen und Initialen aus Handschriften des 4. bis 16. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung der in der Hof- und Staatsbibliothek zu München befindlichen Manuscripte. Geschichtliche Beiträge von Louise von Kobell. II. Auflage. 60 Tafeln und zahlreiche Text-Illustrationen. In eleganter Leinwandmappe . . . . . ℳ 40.—

Trotz der streng wissenschaftlichen Grundlage hat die Verfasserin alle Trockenheit vermieden, so daß die Darstellung für jeden Kunstfreund von größtem Interesse ist. Probe-Abbildungen siehe S. 472—474.

Illustriertes Verzeichnis auf Verlangen gratis und franko.

Digitized by Google

Originalaufnahmen der Innen- und Außenansichten der k. k. Schlösser.

Linderhof.

1.	Ansicht von außen mit sechsspännig. Galawagen	Fol.	u.	Cab.
2.	Ansicht von außen mit vierspännig. Galawagen	„		
3.	Vorhalle mit Statue Ludwig XIV.	„	u.	Cab.
4.	Treppenhaus	„	„	„
5.	Rundes Cabinet	„	„	„
6.	Cabinet vor dem Speisesaal rechts	„	„	„
7.	Cabinet vor dem Arbeitszimmer, rechts	„		
8.	Cabinet vor dem Speisesaal, links	„	u.	Cab.
9.	Cabinet vor dem Arbeitszimmer, links	„	„	„
10.	Rundes Cabinet	„	„	„
11.	„	„	u.	Cab.
12.	„	„	„	„
13.	Kleines Cabinet	„		
13a.	„	„		
14.	Gobelinzimmer I	„	u.	Cab.
15.	„	„	„	„
16.	„	„	„	„
17.	„	„	„	„
17a.	„ Decke	„		
18.	„ II	„	u.	Cab.
18a.	„	„		
19.	„	„	u.	Cab.
20.	Gobelinzimmer II	Fol.	u.	Cab.
20a.	„ Decke	„		
21.	Speisesaal, ganze Ansicht	Fol.	u.	Cab.
22.	„ rechte Seite	„	„	„
23.	„ linke Seite	„	„	„
24.	„ Halbplafond	„		
25.	„	„		
26.	Arbeitszimmer, ganze Ansicht	„	u.	Cab.
27.	Arbeitszimmer, Thronhimmel	„	„	„
28.	Arbeitszimmer, Arbeitstisch	„	„	„
29.	Spiegelsaal	„	u.	Cab.
30.	„	„	„	„
31.	„	„	„	„
32.	„	„	„	„
33.	„	„	„	„
34.	Schlafzimmer	„		
35.	„	„	u.	Cab.
36.	„ Betstuhl	„		
37.	„ Waschtisch	„		
38.	Aeußere Ansicht Frontseite	„	u.	Cab.
39.	Terrassen mit Venustempel	„	„	„
40.	Kiosk, Außenansicht	„		
40a.	„ Innenansicht	„	u.	Cab
41.	Aeußere Ansicht mit Terrassen und Venustempel			Cab.
42	Aeußere Ansicht des Schlosses von der Terrasse aus	„		

Herrenchiemsee.

1.	Aeußere Ansicht mit Latonabrunnen	Fol.	u.	Cab.
2.	Aeußere Ansicht mit Fortunabrunnen	„	„	„
3.	Vestibule mit Pfauenvase	„	„	„
4.	Große Treppe, Aufgang	„	„	„
5.	„ „ linke Seite	„	„	„
6.	„ „ rechte Seite	„	„	„
7.	Salle des Gardes du Rol	„	„	„
8.	„ „ „ „	„	„	„
9.	Vorzimmer	„	„	„
9a.	„ „ mit Prunkschrank	„	„	„
10.	Vorzimmer	„	„	„
11.	Salle de l'oeil-de-boeuf	„	„	„
12.	„ „ „	„	„	„
13	Chambre de Parade	„	„	„
14.	„ „ „ „	„	„	„
15.	„ „ „ Paradebett	„	„	„
16.	Salle du Conseil	„	„	„
17.	„ „ „	„	„	„
18.	„ „ „	„	„	„
19.	Große Spiegelgalerie	„	„	„
20.	„ „ „	„	„	„
21.	„ „ Eing.	„	„	„
22.	„ „ „	„	„	„
23.	Salle de la Paix	„	„	„
24.	Salle de la Paix	Fol.	u.	Cab.
25.	Salle de la Guerre	„	„	„
26.	„ „ „	„	„	„
27.	Schlafzimmer	„	„	„
28.	„	„	„	„
29.	„ Bett	„	„	„
30.	Rosa Toilettezimmer	„	„	„
31.	Arbeitszimmer	„	„	„
32.	„	„	„	„
33.	„	„	„	„
34.	„ Uhr Ludwig XIV.	„	„	„
35.	„ Astronomische Uhr	„	„	„
36.	Speisezimmer	„	„	„
37.	„	„	„	„
38.	„	„	„	„
39.	Kleine Galerie, Eingang	„	„	„
40.	„ „	„	„	„
41.	„	„	„	„
42	Hellblaues Cabinet	„	„	„
43.	„	„	„	„
44.	Ovales Cabinet	„	„	„
45.	„	„	„	„
46.	Bad	„	„	„
47.	Bade-Toilettezimmer	„	„	„
48.	„	„	„	„
49.	Prunkschrank	„	„	„

Neuschwanstein.

1.	Aeußere Ansicht von d. Marienbrücke aus	Fol.	u.	Cab.
2.	Aeußere Ansicht v. Thorbau aus	„	„	„
3.	Thorbau, Speisezimmer, Südseite	„	„	„
4.	Thorbau, Speisezimmer, Nordseite	„	„	„
5.	Palas, Vestibul und Corridor II. Stock	„	„	„
6.	Corridor, III. Stock	„	„	„
7.	Dienstzimmer, östlicher Teil	Fol.	u.	Cab.
8.	„ westlicher Teil	„	„	„
9.	Arbeitszimmer, nordöstlicher Teil	„	„	„
10.	„ nordwestl. Teil	„	„	„
11.	„ südlicher Teil	„	„	„
12.	„ Arbeitstisch	„		
13.	Tropfsteingrotte	„		
14.	Wintergarten	„		

Digitized by Google

15. Wohnzimmer, südwestl. Teil . Fol. u. Cab.
16. „ nordwestl. Teil . „ „ „
17. Toilettezimmer, nordwestl. Teil „ „ „
18. „ südwestl. Teil . „ „ „
19. „ Juwelenschrein (Le droit du Seigneur) . . „
20. Oratorium (Hauskapelle) . . „ u. Cab.
21. Schlafzimmer, nordwestl. Teil . „ „ „
22. „ nordöstl. Teil . „ „ „
23. „ Bett m. Madonna „ „ „
24. „ Westseite m. Lesestuhl „ „ „
25. „ Nordl. m. Waschtisch „ „ „
26. „ Ofen . . . . . „ „ „
27. Speisezimmer, nordwestl. Teil . „ „ „
28. „ nordöstl. Teil . „ „ „
29. „ Tafelaufsatz . . „ (Siegfried mit Drachen)
30. Vorzimmer, nordöstl. Teil . „ u. Cab.
31. „ nordwestl. Teil . „ „ „
32. Thronsaal, Totalansicht n. Süden „ „ „
33. „ Westseite . . . . „ „ „
34. Thronsaal, Nordseite . . . . Fol u. Cab.
35. „ Ostseite . . . . „ „ „
36. „ Wand b. Thronnische „ „ „
37. Corridor. IV. Stock . . . . „ „ „
38. Tribünengang zum Sängersaal (nach Osten) . . . . . „ „ „
39. Tribünengang zum Sängersaal (nach Westen) . . . . . „ „ „
40. Sängersaal, Totalansicht n. Osten „ „ „
41. „ „ n. Westen „ „ „
42. „ nordwestl. Teil . „ „ „
43. „ nordöstl. Teil . „ „ „
44. „ von der Loggia aus „ „ „
45. Schluß d. Treppenhauses IV. St. (Palme mit Drachen) . . . „ „ „
46a Aeußere Ansicht v. d. Neubeck aus „ „ „
46b „ „ m. d. beiden Seen „ „ „
47. „ „ m. d. Marienbrücke „ „ „
48. „ „ m. d. Marienbrücke „ „ „
49. Blick v. Schloß auf Marienbrücke und Pöllatfall . . . . . „ „ „

Hohenschwangau.

1. Ansicht der ganzen Gegend . Fol. u. Cab.
2. Aeußere Ansicht. — Durchblick im Walde . . . . . „ „ „
3. Aeußere Ansicht . . . . . „ „ „
4. Aeußere Ansicht v. Alpsee aus „ „ „
5. Einfahrt . . . . . „
6. Prinzenbau . . . . . „
7. Marienbrunnen . . . . . „
8. Gräfin Agnes-Zimmer . . . „
9. Rittersaal . . . . . Fol.
10. Arbeitszimmer . . . . . „
11. Adelsschildzimmer . . . . . „ u. Cab.
12. Aeuß. Ansicht v. Nordosten aus „ „ „
13. Aeußere Ansicht mit Gasthof „Zur Alpenrose" . . . . „ „ „
14. Altes und neues Schloß und Dorf Hohenschwangau vom Alpsee aus . . . . . „ „ „

Berg.

1. Aeußere Ansicht, Frontseite . . Fol. u. Cab.
2. Aeußere Ansicht, Frontseite mit Engelfigur . . . . „
3. Aeußere Ansicht. Seeseite . . „
3a Aeußere Ansicht, Landseite „
4. Laubengang nach dem Bade . „
5. Arbeitszimmer . . . . . Fol
6. Schlafzimmer mit Bett . . . „ u. Cab.
7. Salon . . . . . „
8. Schlafzimmer . . . . . „
9. Roseninsel-Pavillon . . . . „ u. Cab.

Schachen.

1. Außenansicht mit Dreitorspitze Fol. u. Cab.
2. Maurischer Saal, Totalansicht, Vorderseite . . . . . „
3. Maurischer Saal, Totalansicht, Rückseite . . . . . „
4. Maurischer Saal, Vorderansicht, linke Ecke . . . . . „
5. Maurischer Saal, Rückansicht, linke Ecke . . . . . „
6. Maurischer Saal, Brunnen . Fol.
7. Maurischer Saal, Rauchtische und Hocker . . . . . „
8. Maurischer Saal, Vase und Räucherständer . . . . . „
9. Maurischer Saal, Ofen . . . „
10. „ „ Wandfüllung „

— Die einzelnen Nummern sind nur in den beigesetzten Formaten zu beziehen. —

Folio-Innenansichten, aufgezogen . à M. 1.25
„ „ unaufgezogen . à M. 1.—
„ Außenansichten, aufgezogen . à M. 0.75
„ „ unaufgezogen . à M. 0.50

Cabinet-Innenansichten, aufgezogen und unaufgezogen . . . . . à M. 0.40
„ Außenansichten, aufgezogen und unaufgezogen . . . . . à M. 0.20

Prachtsammelmappen für aufgezogene Ansichten der Königsschlösser.

Für Folio-Format mit Spezialtitel in verschiedenen Farben . . M. 5.—.
Für Cabinet-Format in verschiedenen Farben . . . . . M. 1.50.

Digitized by Google

Original-Aufnahmen der kgl. Prachtwagen und Schlitten.

1.	Großer Prachtwagen, Ansicht von rechts	Royal u. Cabinet Nr. 1
2.	„ „ „ „ links	„ „ „ „ 2
3.	„ „ „ „ rechts verkürzt	„
4.	„ „ „ „ links „	„
5.	„ „ „ „ vorne	„
6.	„ „ „ „ hinten	„
7.	Prachtwagen, Ansicht von rechts	„ „ „ „ 3
8.	„ „ „ links	„ „ „ „ 4
9.	„ „ „ „ verkürzt	„
10.	„ „ „ rechts „	„
11.	„ „ „ vorne	„
12.	„ „ „ hinten	„
13.	Amorettenschlitten, Ansicht von links verkürzt	„ „ „ „ 5
14.	„ „ „ rechts „	„
15.	„ „ „ links „	„ „ „ „ 6
16.	Wagenschlitten, Ansicht von links	„ „ „ „ 7
17.	„ „ „ „ verkürzt	„
18.	„ „ „ rechts	„ „ „ „ 8
19.	„ „ „ vorne	„
20.	„ „ „ hinten	„

Royal aufgezogen à ℳ 3.—, unaufgezogen à ℳ 2.50, Cabinet à 60 ₰.

Sämtliche Aufnahmen der kgl. Schlösser und der kgl. Prachtwagen und Schlitten sind auch in Glasstereoscopen zum Preise von à ℳ 3.50 zu haben.

Prachtausgaben in Photographie

der auf Veranlassung **König Ludwig II.** entstandenen Werke der deutschen Kunst:

M. Echter, Richard Wagner-Opern. Nach den im Auftrage weiland Sr. Majestät König Ludwig II. ausgeführten Cartons. 30 Blatt. (Vgl. d. Abb. S. 432 u. ff.)
Cabinetformat in Mappe ℳ 30.—.
Jede Abteilung (6 Blatt) in Couleurdruck à ℳ 6.—. Einzelne Blätter à ℳ 1.—.

M. Echter, „Der Ring des Nibelungen" nach den in der königl. Residenz zu München im Auftrag Sr. Majestät König Ludwig II. ausgeführten Fresken. 30 Blatt. (Vgl. d. Abb. S. 9, 10, 438 ꝛc.)
Royalformat in Mappe ℳ 150.—. Einzelne Blätter à ℳ 7.50.
Folioformat „ „ „ 60.—. „ „ à „ 3.—.
Cabinetformat „ „ „ 30.—. „ „ à „ 1.—.

Kaulbach-Galerie, 11 Blatt nach den im Auftrage Sr. Majestät König Ludwig II. von Bayern von W. v. Kaulbach ausgeführten Cartons. (Vgl. d. Abb. S. 407 ꝛc.)
Cabinetformat in Mappe ℳ 11.—. Einzelne Blätter à ℳ 1.—.
Royalformat „ „ „ 75.—. „ „ à „ 7.50.

Das Georgiritterfest, 5 Blatt nach den im Auftrage weiland Sr. Majestät König Ludwig II. von Bayern gemalten Original-Aquarellen von Franz Eibner. (Vgl. d. Abb. S. 32 ꝛc.)
Royalformat à ℳ 7.50. Cabinetformat à ℳ 1.—.

Bilder aus deutscher Sage und Geschichte. Cyklus nach den im Auftrag weiland Sr. Majestät König Ludwig II von Bayern gemalten und auf Schloß Berg befindlichen Original-Aquarellen von Prof. E. Jlle und H. Spieß. (Vgl. d. Abbildg. S. 427 u. die Doppelbilder.) Royalformat à ℳ 7.50.

Prof. E. Jlle.

1. Nifflunga-Saga. 2. Parcival. 3. Lohengrin. 4. Das Lied vom Ritter Tannhäuser. 5. Hans Sachs und Nürnbergs Blütezeit. 6. Prinz Eugen.

A. und D. Spieß.

7. Die Sage vom fliegenden Holländer. 8. Tristan und Jsolde.

Photographische Original-Aufnahmen weiland König Ludwig II. von Bayern

ca. 140 Aufnahmen in Visit- bis Facsimileformat (50 ₰ bis ℳ 27.—).

Verschiedene Albums und Leporello-Albums mit ausgewählten Außen- und Innen-Ansichten der Schlösser in verschiedenen Preislagen von ℳ 1.— bis ℳ 6.—.
Papier-Stereoscopbilder mit Innen- und Außen-Ansichten der Schlösser à ℳ —.50 und —.60.
Glas-Stereoscopbilder mit Innen- und Außen-Ansichten der Schlösser à ℳ 3.50
Ansichten der Schlösser Nymphenburg, Schleißheim, Würzburg, der Residenz zu München etc.

Spezialverzeichnisse meiner Schloß-Ansichten etc. mit einer reich illustrierten Beschreibung des Prunkschlosses Herrenchiemsee verschicke ich gegen Einsendung von 35 ₰ in Briefmarken überallhin franko.

Digitized by Google

In meinem Kunstverlage erschienen die folgenden

Original-Aufnahmen der Innen- und Außen-Ansichten der k. b. Schlösser.

Schachen.

1. Außenansicht mit Dreithorspitze . . . . . Fol. u. Cab.
2. Maurischer Saal, Totalansicht, Vorderseite . . „
3. Maurischer Saal, Totalansicht, Rückseite . . . „
4. Maurischer Saal, Vorderansicht, linke Ecke . . . „
5. Maurischer Saal, Rückansicht, linke Ecke . . . „
6. Maurischer Saal, Brunnen „
7. Maurischer Saal, Rauchtische und Hocker . . . „
8. Maurischer Saal, Vase und Räucherständer . . „
9. Maurischer Saal, Ofen . „
10. Maurischer Saal, Wandfüllung . . . . . „

Herrenchiemsee.

50 verschiedene Ansichten in Folio-Format
47 „ „ „ Cabinet- „

Hohenschwangau.

14 verschiedene Ansichten in Folio-Format
8 „ „ „ Cabinet- „

Linderhof.

41 verschiedene Ansichten in Folio-Format
31 „ „ „ Cabinet- „

Neuschwanstein.

50 verschiedene Ansichten in Folio-Format
45 „ „ „ Cabinet- „

Berg.

9 verschiedene Ansichten in Folio-Format
3 „ „ „ Cabinet- „

Folio-Innenansichten, aufgezogen à ℳ 1.25
„ „ unaufgezogen à ℳ 1.—
„ **-Außenansichten**, aufgezogen à ℳ 0.75
„ „ unaufgezogen à ℳ 0.50

Cabinet-Innenansichten aufgezogen und unaufgezogen . . . à ℳ 0.40
„ **-Außenansichten** aufgezogen und unaufgezogen . . . à ℳ 0.20

Kgl. Residenz München.

1. Reiche Kapelle.
2. „ „
3. „ „ Plafond.
4. Grüne Galerie.
5. „ „
6. Reiche Zimmer, Schlafzimmer.
7. „ „ Spiegelcabinet.
8. „ „ Miniaturcabinet.
9. „ „ „
10. Saal in der grünen Galerie, rechts.
11. Reiche Zimmer, Schlafzimmer.
12. „ „ Empfangssaal.
13. „ „ Wohnzimmer.
14. „ „ Empfangssaal.
15. Alter Thronsaal.
16. Audienzsaal.
17. Grüne Galerie.
18. Spiegel-Cabinet.
19. Uhr, jetzt in Herrenchiemsee.
20. Standuhr und Leuchter in den reichen Zimmern.
21. Lustre aus Bronze.
22. Standuhr aus Bronze in der grünen Galerie
23. Girandole.
24. Geräte aus den päpstl. Zimmern.
25. Uhr u. Leuchter aus d. reich. Zimmern.
26. Standuhr „ „ „ „
27. Uhr u. Leuchter „ „ „ „
28. „ „ „ „ „ „
29. „ „ „ „ „ „
30. „ u. Leuchter aus d. Spiegel-Cabinet.
31. „ „ „ aus den päpstl. Zimm.
32. „ „ „ „ „ „ „
33. „ „ „ „ „ „
34. Reiche Zimmer, Spiegel-Cabinet.

Folio à ℳ 1.50.

Der kgl. Wintergarten.

1. Totalansicht.
2. „
3. „
4. Kiosk.
5. Ephenallee.
6. Palmen am See.
7. Farrenbäume.
8. Königszelt.
9. Fischerhütte mit See
10. „ „ „

Cabinet à 60 ₰.

Digitized by Google

Schloß Nymphenburg.

34. Pagodenburg — Außenansicht.
35. Interieur des Festsaales.
36. „ „ „
37. „ „ „
57. Festsaal — Plafond.
58. Festsaal — Plafond.
40. Badenburg — Interieur.
41. Amalienburg — Saal.
42 „ — Zimmer.
44 „ „

Folio à ℳ 1.50.

Schloß Schleißheim.

46. Interieur. 47. Interieur.

Folio à ℳ 1.50.

Residenz-Schloß Würzburg.

38. Interieur.
39. „
45. Festsaal.
48. Gobelinzimmer.
49. „
50. „
51. Gobelinzimmer.
52. „
53. Spiegelsaal.
54. Festsaal — Plafond.
55. „ „
56. „ „

Folio à ℳ 1.50.

Prachtwerke

aus dem gleichen Verlage:

Kunstvolle Miniaturen und Initialen aus Handschriften des 4. bis 16. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung der in der Hof- und Staatsbibliothek zu München befindlichen Manuscripte. Geschichtliche Beiträge von Louise von Kobell. II. Auflage. 60 Tafeln und zahlreiche Textillustrationen. In eleganter Leinwandmappe . . . . . ℳ 40.—

(Probeabbildungen s. Seite 472–474 des vorliegenden Werkes.)

Von größtem Interesse für alle Kunstfreunde und Verehrer Richard Wagners:

Costüm-Porträts der Bayreuther Bühnenfestspiele 1876. ca. 40 Originalaufnahmen sämtlicher darstellender Künstler und Künstlerinnen. 24 Cabinetaufnahmen in Mappe nach Wahl zusammengestellt ℳ 30.—. Einzelne Blätter à ℳ 1.50.

Alle Anfragen finden bereitwilligst Berücksichtigung und werden sorgfältigst beantwortet.

München,
Kaulbachstraße 51 a.

Jos. Albert, Kunstverlag.

DR. C. WOLF & SOHN, MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

PRINCETON UNIV

Digitized by Google